

# Katechismus und Herrschaft in Heinsheim a. N. – Zur Schulpolitik in einem reichsritterschaftlichen Dorf

*Johannes Ehmann*

## Vorbemerkung

Im „Grundkurs Theologie“, einer Bildungsinitiative der badischen Landeskirche, wurde ich von einer Kirchengemeinderätin aus Heinsheim a. N.<sup>1</sup> auf einen Katechismus aufmerksam gemacht, von dessen Existenz man wisse, der aber seit Jahren (vielleicht sogar Jahrzehnten) verschollen sei. In einer im „Grundkurs“ vorgelegten kleinen Gemeindegeschichte wurde das zum Katechismus Einschlägige (teilweise) aus Kirchenbüchern und Ortschroniken zusammengetragen, darunter auch der Titel des besagten Katechismus: *Kinderlehr oder: Katechistische Unterweisung für die in dem Hochadligen Flecken Heinsheim sich befindende Jugend*. Ein Ergebnis dieser Forschungen war freilich auch der zu vermutende Verlust eines Unikats – schmerzlich aus gleich mehreren Gründen:

So schien von Interesse, als wie originell im Gesamtspektrum der südwestdeutschen katechetischen Tradition ein für den topographischen Mikrokosmos eines reichsritterschaftlichen Dorfes geschaffener Katechismus einzuschätzen sei.

- Nebst der Klärung der Datierung musste ein um bzw. vor 1700 entstandener Katechismus natürlich Interesse hinsichtlich seiner theologischen Prägung wecken: Orthodoxie, Pietismus oder gar Aufklärung?
- Die Hauptfrage war selbstverständlich die, worum es sich bei dem verschollenen Werk überhaupt gehandelt hatte (oder wenn doch auffindbar) handeln könnte? Immerhin war „Kinderlehre“ im unmittelbaren reichstädtischen (Heilbronn, Wimpfen) und nahen württembergischen Umfeld ein ausgewiesener Begriff und ebenso geläufig wie der freilich seltener gebrauchte *terminus* einer „catechistischen“ statt „katechetischen“ Unterweisung.

Was war also der „Heinsheimer Katechismus“ – tatsächlich ein eigenständiger Katechismus, eine von einem (bekanntem?) Katechismus zu unterscheidende Kinderlehre oder ein sonst geartetes Unterrichtswerk?

---

<sup>1</sup> Heute Ortsteil von Bad Rappenau.

## 1. Recherchen und Befunde

(1) Eine *Kinderlehr[e] oder Katechistische Unterweisung für die in dem Hochadligen Flecken Heinsheim sich befindende Jugend* ist derzeit nirgends auffindbar und muss einstweilen als verschollen gelten.

(2) Erhalten hat sich im Familienarchiv der Patronatsfamilie v. Racknitz<sup>2</sup> das Manuskript eines Unterrichtswerkes, das ich FCC nenne. Gemeint sind die *Fragstücke des Christlichen Catechismi*; der Titel ist nicht originär, sondern aus dem letzten Blatt erschlossen, denn das Titelblatt ist verloren. Dieser Verlust muss länger herrühren, da auf dem heutigen ersten Blatt in Schriftzügen des 19. Jh. vermerkt ist: *Evang. Katechismus ca 1670*. Ist das der gesuchte Heinsheimer Katechismus?

Zunächst zur Datierung dieses Manuskripts. Eine genauere Bestimmung ist durchaus möglich: Der genannte sekundäre Eintrag wäre kaum nötig gewesen, wenn das Titelblatt nicht schon lange verschollen gewesen wäre und beruht also seinerseits auf einer Vermutung, die scheinbar klar aus dem Manuskript der FCC selbst hervorgeht: Zur Frage (34<sup>r</sup>) *Waß ist dann von der Meß zuhalten* wird die Betonung der Einmaligkeit des Opfers verbunden mit der „Datierung“: *für [= vor] mehr denn i600 Jahren vor der Statt Jerusalem*. Dies würde *stricto sensu* einen *terminus post quem* von ca. 1640 bedeuten. Ginge man davon aus, dass der Verfasser der FCC bei einer solchen Angabe vielleicht in Jahrhunderten gerechnet habe, wäre der *terminus ante quem* maximal 1740, eher wohl um oder etwas nach 1700.

Eine erste vorsichtige Bewertung ergäbe somit die Alternative: Entweder sind die FCC in Zeiten der in den benachbarten Territorien (v.a. Württemberg und Baden) vollzogenen Neuordnung der Katechese nach dem 30jährigen Krieg, vielleicht in den 1670er- und 80er-Jahren entstanden und hätten damit Anteil an der damaligen katechetischen Konjunktur, oder: Die FCC sind entstanden um die Jahrhundertwende als Teil der kirchlichen Aufbauarbeit nach dem pfälzischen Erbfolgekrieg (nach 1688 bis 1708).<sup>3</sup>

Doch lässt sich Genaueres sagen: Die Schriftstücke stammen in jedem Fall aus der Zeit nach 1666, da das Familienarchiv derer v. Racknitz erst seither terminiert, was die vorgenommene Konjektur *ca. 1670* verursacht haben könnte, weil es augenscheinlich zu den ältesten Schriftstücken des Depositums gehörte.

Es sind nun aber weitere Fakten und Funde einschlägig, die die FCC dem ausgehenden 17. oder beginnenden 18. Jh. zuweisen.

Denn (3) liegen im Familienarchiv neben den FCC auch 15 *Fragstück vom Leyden vnd Sterben Unsers Heylandes Jesu Christi* vor, die im Archiv mit der Datierungskonjektur *ca. 1720* versehen sind und die ich FLS nenne. Diese Datierung ist freilich auch nur Vermutung und kennt keine Stütze in den FLS selbst. Es ist aber erwägenswert – und kann später mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit gezeigt werden –, dass der Verfasser der FCC und der FLS ein und dieselbe Person gewesen sind. Die Ähnlichkeit der Schriftzüge, die sprachlichen Eigenheiten und nicht zuletzt die Theologie sprechen für die gleiche Herkunft. Allein schon vom Aktenbefund ist

<sup>2</sup> Depositum im Landesarchiv Baden-Württemberg, Staatsarchiv Ludwigsburg B131.

<sup>3</sup> Vgl. dazu Johannes Ehmann, *Die badischen Unionskatechismen. Vorgeschichte und Geschichte vom 16. bis 20. Jahrhundert (VBKRG 3)*, Stuttgart 2013, §§ 6 u. 7.

also nach einem Theologen zu suchen, der zwischen 1670 und 1720 in Heinsheim katechetisch tätig gewesen ist.

Dazu gibt es weitere Hinweise im Zusammenhang der kirchenordnenden Tätigkeit der weltlichen Herrschaft im Dorf<sup>4</sup>:

Im Jahre 1552 (als Folge des Passauer Friedens?) hatte Johann Heinrich von E(h)-enberg – die Familie stellte immerhin im Mittelalter mehrere Speyrer Bischöfe<sup>5</sup> und die eindrucksvolle Ruine der Ehrenburg liegt noch heute über dem Dorf – die Reformation eingeführt, wahrscheinlich nach württembergisch-brenzschem Muster. 1637 kam Heinsheim durch Gütertausch mit dem Hochstift Worms an die Herren von Helmsta(d)t(t). Die kirchlichen Verhältnisse sind nicht gänzlich geklärt. Nach der für die Protestanten katastrophalen Schlacht von Wimpfen 1622 (in unmittelbarer Nachbarschaft zu Heinsheim<sup>6</sup>) wurden vom ebenfalls in unmittelbarer Nähe residierenden Deutschen Orden in Gundelsheim katholische Priester entsandt. Die Heinsheimer Gemeinde scheint sich diesen freilich durch „Auslaufen“ zu evangelischen Gottesdiensten der benachbarten Territorien bzw. freien Städte (Wimpfen, Heilbronn) entzogen zu haben. Die Helmstatter setzten zwischen 1631 und 1638 evangelische Pfarrer ein. Dann war bis Kriegsende die Pfarrei verwaist. Bereits im Friedensjahr wurden jedoch die kirchlichen Verhältnisse restituiert. Die Herrschaft wurde (wieder) evangelisch (lutherisch), was mit der Anlage der seither lückenlos geführten Kirchenbücher belegt ist. Der nun eingesetzte Pfarrer Johann Valentin Hollenbach kam aus Heilbronn und wirkte von 1648–1661 in Heinsheim. Mit seinem Grundeintrag am 11. November 1648 beginnt das

*Kirchenbuch zu Heinsheimb*

*welches aus befehl des wohldehgebohrenen Mundt Edelsten [? Textverlust] Junkhern Hanns Cunrad von Helmstadt zu Heinsheim vff Ehrenberg vnnd wohldehgebornen vnn Tugendsamen Frawen von Helmstadt zu Hainsheimb geborne von Ernberg hiesiger KirchenPatronen, daß die Pfarr Wiederumb dem Osnabrückischen Vnnd Münsterischen friedensschlus gemes von ihnen mit einem Evangelischen Prediger bestellt, erkaufft worden [,] von Johanne Valentino Hollenbachio Heilbronnense erstellt [,] Evangelischen Predigern daselbst Im Jahr Christi als man zehlt*

*1648 in Festo Martini Episcopi,*

*Omina Fiant Ordine et Decenter*

*I Corinth i4 cap: verso ultimo [1 Kor 14, 40]*

Hollenbach folgte 1661 (bis 1672 oder 74) Daniel Zückwolff aus Stuttgart, diesem Johann Friedrich Schupparth aus Schwäbisch Hall (1675–80), der von Markus Christoph Schwartz aus Ulm (1680–91) abgelöst wurde. Diesem folgten Georg Friedrich Schweizer<sup>7</sup>, M. Johann Kaspar Völter (1698) und bereits im selben Jahr bis 1700

<sup>4</sup> Zur Geschichte des Dorfes Heinsheim a. N. vgl. die gleichnamige Geschichte von Gustav Neuwirth, hg. von der Gemeindeverwaltung Heinsheim, 2. Aufl., Karlsruhe 1965.

<sup>5</sup> Vgl. dazu das (hoch angebrachte) Relief am Fürstbischöflich-speyrischen (Alten) Schloss von Bruchsal (Bergfried 1358).

<sup>6</sup> Das Schlachtfeld im Tal war vom Schloss her quasi direkt einzusehen.

<sup>7</sup> Vgl. Max-Adolf Cramer, Baden-Württembergisches Pfarrerbuch Bd. I Kraichgau-Odenwald T. 2, Karlsruhe 1988, Nr. 3311. Wir behalten die Schreibweise bei (ohne tz); die Nennung des Pfarrers un-

Philipp Anton Laub. Von 1700 bis zu seinem Tode 1731 wirkte M. Pleickart Dietrich Fulda, der in Heinsheim auch begraben liegt. Fulda war 1662 in Gemmingen geboren worden, studierte ab 1690 in Tübingen, seit 1691 als Stipendiat. Seine erste Stelle, wohl als Vikar in Enzweihingen, verlor er freilich aufgrund des Vorwurfs, er habe die Pfarrerstochter Marie Christine Faber geschwängert. Dem (ungerechtfertigten?) Hinauswurf am 24. Februar 1701 folgte freilich die unmittelbare Anstellung in Heinsheim.<sup>8</sup>

Damit sind von der Restitution bis zum ersten Drittel des 18. Jahrhunderts alle in Frage kommenden Verfasser eines evangelischen Unterrichts in Heinsheim genannt. Bekannt ist über diese Heinsheimer Pfarrer insgesamt also recht wenig.

## 2. Georg Friedrich Schweizer

Eine Ausnahme bildet M. Georg Friedrich Schweizer; von ihm stammen im Kirchenbuch die

### *Notabilia*

*sub Pastoratu M. Schweizeri.*

*d. 18. Fbr.<sup>9</sup> a d 1695 wurde Mier damalig[en] Pfarrern befohlen eine Kindlehr zu verfertigen, welche nachgehends zu Heilbronn gedruckt werde: da denn Eine Gnädige Herrschafft diese Gottselige Anordnung gethan, dz nun und zu künftigen ewigen Zeiten von allen Hn successoribus diese eingeführte Kinderlehr bey allhiesigem Auditorio solle tractirt werden – also nichts geringeres als eine institutio perennis.*

Schweizer scheint ein umtriebiger Pfarrer gewesen zu sein. Nach Lätare (wohl 1696) stellte er ein „bacchantisches“ nächtliches Treiben der ledigen Jugend ab, bei dem die Mädchen mit Epfen(Apfel-)kränzen, die „Buben“ mit Palmzweigen singend durchs Dorf gezogen und später beisammen gesessen (!) seien. Die heidnischen Bräuche wurden bis auf das Singen verboten.

Wichtiger für unseren Zusammenhang ist aber der folgende Eintrag (frühestens 1696): [D]en 22. Martii. hab ich aus befohlen Gn. herrschaft Imm NeoCommunicantbs. S. coenam, und der übrig jugend geistl [?] fragstück vorgeschrieben, welche [ich] zu end des kirch Catalogi in diesem Kirchbuch anotiert habe: damit künftig sie die Hn. Geistl. [... (?)] nicht übersehen und d. jugend durch andre worth nicht gefundirt [?] werde, welches bisher hier ziml. gesehen, nachdem [?] bei meiner ankunft mehr dan 12fen Catechismos die Gemeind allhier gelernet [...].

---

ter dem Namen „Schweifer“ (Heinrich Neu, Pfarrerbuch der evangelischen Kirche Badens II, Karlsruhe 1939, 562) beruht auf einem Irrtum.

<sup>8</sup> Vgl. dazu Cramer (wie Anm. 7), Nr. 927.

<sup>9</sup> Cramer vermerkt (ebd.): November. Zu vermuten ist hier ein Lesefehler, da Schweizers erster Sohn am 22. Oktober 1695 bereits in Heinsheim geboren wurde.

Nicht ohne Selbstbewusstsein verordnete Schweizer der Gemeinde und seinen Nachfolgern also seine Kinderlehre und zusätzlich für die Passionszeit „Fragstücke“. Und auch wenn einer seiner Nachfolger – wahrscheinlich Fulda – darunter schrieb: *Diese Fragstück seynd nirgend vorhanden, sondern längst verlohren gangen oder herausgerissen worden*, so dürften doch mit diesen Fragstücken die FLS gemeint sein, die sich zwar nicht mehr im Kirchenbuch, wohl aber im herrschaftlichen Archiv erhalten haben. Zumindest den FLS dürfte also nicht die gewünschte Nachhaltigkeit zuteil geworden sein. Nichtsdestotrotz war Schweizer kein unbedeutender: Er hat sogar in Jöchers Allgemeines Gelehrtenlexikon von 1751 Eingang gefunden.<sup>10</sup> Die von Max-Adolf Cramer zusammengetragenen Daten<sup>11</sup> lassen den aus Blaubeuren gebürtigen Theologen als typischen Vertreter der württembergischen Pfarrerschaft erkennen: So hat Schweizer (geb. 15. 9. 1669) in seiner Geburtsstadt 1679 bis 1684 die Lateinschule besucht, um dann an die dortige Klosterschule (Seminar) zu wechseln; ein Halbjahr scheint er auch in der Klosterschule Bebenhausen verbracht zu haben und immatrikulierte sich in Tübingen am 18. Februar 1686. Schweizer erhielt 1688 nach Erwerb des Baccalaureats das württembergische Staatsstipendium und schloss sein Studium mit Magistergrad am 27. August 1690 ab. Zunächst (1692) wirkte er als Vikar des gleichnamigen Vaters in Laichingen, trat dann aber 1695 die Pfarrstelle in Heinsheim an, ging, wohl um überhaupt eine eigene Pfarrstelle zu erhalten, ins „Ausland“, was auch die kurze Verweildauer in Heinsheim erklären mag. Am 24. Juni 1697 wechselte Schweizer wieder ins Württembergische (Weiler bei Weinsberg), um 1701 das Pfarramt in Hochdorf<sup>12</sup> zu übernehmen. Dort blieb er ein Jahrzehnt, wechselte dann aber im Oktober 1710 nach Westheim. Seit Oktober 1718 bis zu seinem Tode am 28. Juni 1727 versah Schweizer das Amt des Stadtpfarrers und Dekans von Wildbad im Schwarzwald. Drei gedruckte Werke sind erhalten: eine *Paulinische Seeligkeits-Versicherung, als der Uriel Freiherr von Gemmingen beygesetzt worden / von Georg Friedrich Schweizern, Stuttgart 1707*, ein *Prophetischer Offenbarungs-Schlüssel, Ulm 1709* zur Johannesapokalypse und eine gedruckte (wohl Bewerbungs-) Predigt: *Des Herrn Jesu Kirchen-Regiment: aus 1. Corinth. 15, 24–28; in der Haupt-Kirchen St. Michael zu Schwäb. Hall vor dem denn 11. Junii 1715 versammelten Capitul vorgestellt*.

Schweizer war zweimal verheiratet und hatte insgesamt elf Kinder, von den drei früh gestorben sind.

---

<sup>10</sup> Vgl. Bd. 4, 410: „Schweitzer (George Friedrich), ein württembergischer Prediger, geboren zu Blaubayern 1669, studierte zu Tübingen, ward allda 1690 Magister, muste anfangs Dienste ausser Landes nehmen; ward hierauf 1700 zu Hochdorf bey Marpach, und 1710 zu Westheim Pfarrer, folgend 1718 Special-Superintendens und Stadt-Pfarrer im Wildbad; schrieb Anmerckungen über die Offenbarung St. Johannis, und starb 1727 den 28. Jun. im 58 Jahre seines Alters.“

<sup>11</sup> Vgl. wieder o. Anm. 3.

<sup>12</sup> Nach der Notiz Jöchers muss es sich bei Hochdorf um den heutigen Stadtteil von Remseck handeln.

### 3. Interpretationsprobleme

Mit dem Eintrag ins Heinsheimer Kirchenbuch steht zunächst (nur) fest, dass 1695 eine Kind(er)lehre von Schweizer verfasst wurde. Aber die Notiz birgt beinahe mehr Rätsel als Klarheit. Die Fülle an offenen Fragen lässt sich anhand der Darstellung der Gemeindegeschichte zeigen, die Pfarrer Ruppert Fischer 1956 gegeben hat: „Besonders ragt da der Magister Schweifer (oder Schweizer) hervor, der 1696 ‚auf Anbefehlen seiner gnädigen Herrschaft‘ einen Katechismus für Heinsheim verfaßte, der nachmals 1715 in Heilbronn gedruckt worden ist. So hatte unser Ort ein eigenes Glaubensbuch, welches an die Stelle von 12 Katechismen trat, die vorher in Umlauf waren. Das Büchlein trägt den Titel ‚Kinderlehr oder: Katechistische Unterweisung für die in dem Hochadligen Flecken Heinsheim sich befindende Jugend‘; ein einziges Exemplar davon existiert noch heute und befindet sich im Frhl. v. Racknitz’schen Archiv.“<sup>13</sup>

Ganz offensichtlich bezog sich Fischer auf Schweizers eigenhändige Notiz im Kirchenbuch (s.o.). Allerdings ist die Jahreszahl verlesen, was nicht unwichtig ist: Trifft nämlich die Jahreszahl 1695 zu und nicht (so Fischer) 1696, so kann vermutet werden, dass dem Pfarrer mit seinem Aufzug in Heinsheim eben diese katechetische Aufgabe übertragen wurde bzw. die Kompetenz und Bereitschaft des Magisters, eine solche zu verfassen, Grund seiner Anstellung gewesen ist.

Nicht problematisiert wird bei Fischer die durch die Jahreszahl eines Druckes (1715), die sich nicht im Kirchenbuch befindet, erweiterte Paraphrase – verbunden mit dem eindeutigen Lesefehler „nachmahls“ für „nachgehends“<sup>14</sup>. Da Fischer ja offensichtlich den Titel einer 1715 in Heilbronn gedruckten Kinderlehre kannte (die bisher nicht verifiziert werden konnte), bzw. den ihm noch bekannten Heinsheimer Katechismus mit diesem identifizierte, so müsste von einem Nachtrag Schweizers im Jahr 1715 (also nach dem Heilbronner Druck) im Kirchenbuch ausgegangen werden, als er schon lange nicht mehr Pfarrer in Heinsheim war. Diese Variante scheidet aufgrund der Einsicht ins Kirchenbuch aus.

Viel wahrscheinlicher ist, dass es sich bei dem in Heilbronn 1715 gedruckten Katechismus mit dem Titel „Kinderlehre“ gar nicht um ein Werk Schweizers handelte.

Vor allem aber: wie hätte Schweizer 1695 formulieren können, dass sein Katechismus, also doch wohl die FCC 1715, in Heilbronn „gedruckt worden“ seien. Denkbar ist durchaus im Vergleich zu den weiteren Einträgen Schweizers die Lesart „gedruckt werde“ – als vielleicht in Aussicht gestellte Drucklegung seines Werkes, zu der es dann aber nicht gekommen ist.

Fischer hat also in seiner Entdeckerfreude den heute als Buch nicht mehr vorhandenen Heinsheimer Katechismus mit den FCC identifiziert, was nicht möglich ist. Außerdem hat er die Einführung der FLS mit der der FCC identifiziert, was ebenfalls

---

<sup>13</sup> Vgl. Ruppert Fischer, Geschichte der evangelischen Kirche in Heinsheim; in: (1956 Wappen) 1000 Jahre Gemeinde Heinsheim am Neckar. Festschrift zur Tausendjahrfeier der Gemeinde Heinsheim am Neckar verbunden mit der Einweihung des neuen Schulhauses und em Richtfest der Turnhalle, Neckarsulm (1956), 12–16; bes. 15f.

<sup>14</sup> Auch die Lesart „nachgehends“ überzeugt sprachlich eigentlich nicht. Dasselbe Wort findet sich im o. g. Eintrag zur Abstellung des Lätare-Umzugs bzw. Unfugs, als Näherbestimmung zu „zu Nacht“ bezeichnet also eine logische Präzisierung und nicht zeitliche Erläuterung. Die Probleme des Heilbronner Drucks werden dadurch freilich nicht gelöst.

ausscheidet. Und zum dritten muss offen bleiben, ob die Nennung von zwölf Katechismen, die Schweizer bei seiner Ankunft in Heinsheim angetroffen hat, sich auf eine spezielle Abendmahls- und Beichtkatechese bezieht oder wirklich auf die Gesamtgrundlage des christlichen Unterrichts im Dorf.

Unklar ist auch die Begrifflichkeit „Katechismus“. Schweizer spricht eindeutig von einer *Kinderlehre*. Ebenso heißt Fischers Heinsheimer Katechismus *Kinderlehre*. Diese Bezeichnung ist in Württemberg vom 16. bis ins 20. Jahrhundert hinein (wie ja auch der Untertitel zeigt) kein Katechismus, sondern ein Unterrichtswerk auf der Basis eines Katechismus, u.z. des Brenz-Lutherischen Mischkatechismus, wie er im Herzogtum Württemberg zwischen 1644 und 1662 angeregt und 1696 verbindlich wurde und auch (in ganz anderer Fassung) in der Markgrafschaft Baden-Durlach seit 1673 vorgeschrieben gewesen ist.<sup>15</sup> Freilich sind solche Unterrichtswerke, die wie ein Katechismus im Frage-Antwort-Schema verfasst sind, auch Katechismus genannt worden, zuweilen sogar im Titel. Musterbeispiel ist etwa die *Kurze Anweisung zu dem rechten Verstand des kleinen Katechismus* des Johann Jakob Eisenlohr (1655–1736), des in Baden seit 1708 gebräuchlichen Unterrichtswerkes, das vielfach als Katechismus und sogar als Kleiner Katechismus Luthers galt, obwohl es sich um eine breite Exponierung auf der Basis des badischen Brenz-Luther handelte. Eisenlohr hat in seinem Werk die katechetischen Bemühungen des aus Ulm stammenden Pforzheimer Superintendenten Matthias Kummer abgelöst.<sup>16</sup>

#### 4. Hypothese

Die gewonnenen und in der Fülle ja verwirrenden Einsichten sind nun zu einer Hypothese zusammenzuführen:

1. Schweizer hat 1695 den Auftrag der Kirchenpatrone erhalten, eine Kinderlehre zu verfassen, die in Heilbronn gedruckt werden sollte, aber nicht gedruckt wurde.
2. Diese Kinderlehre ist nicht identisch mit dem „Heinsheimer Katechismus“, also einer 1715 in Heilbronn gedruckten Kinderlehre.
3. Sehr wahrscheinlich erscheint mir, dass Schweizers Ersteintrag sich auf die FCC bezog. Der Beweis kann nicht geführt werden, da das erste Blatt (wie erwähnt) verloren ist.
4. Schweizers vierter und letzter Eintrag zu einer Ende März einsetzenden Katechese für die Erstkommunikanten ist ohne Mühe mit den FLS in Verbindung zu bringen.
5. Die Handschrift beider Manuskripte und der Kirchenbucheinträge Schweizers stimmen überein.
6. Der „Heinsheimer Katechismus“ ist damit kein Werk Schweizers, sondern Pleickart Fuldas (oder ein noch nicht zu bestimmender auswärtiger Katechismus, der im Sonderdruck den Hinweis auf Heinsheim führte).

---

<sup>15</sup> Vgl. Ehmman, Unionskatechismen (wie Anm. 3), 68–71.

<sup>16</sup> Vgl. ebd, 71–101.

## 5. Ein erster Blick auf das katechetische Umfeld und den wiederentdeckten Katechismus

Fischer (1956) kannte noch das Unikat der gedruckten Kinderlehre („Heinsheimer Katechismus“) im Familienarchiv derer v. Racknitz, Cramer (1983) ebenfalls ein Unikat „des Katechismus“ in der Pfarrbibliothek der Evangelischen Kirchengemeinde. An beiden Angaben kann nicht gezweifelt werden. Es stellt sich dann die Frage, ob sich doch zwei Exemplare erhalten haben, oder ein Exemplar zwischen 1956 und 1983 vom Familienarchiv in die Pfarrbibliothek verlagert wurde. Die Frage ist hypothetisch, denn es ist kein Exemplar mehr vorhanden.

- Nach dem bisher dargestellten muss also zweigleisig verfahren werden. Gibt es Parallelen zu den FCC in der katechetischen Literatur um 1700?
- Gibt es „den“ Heinsheimer Katechismus doch noch?

Mit der ersten Frage ist die verbunden, ob Schweizers die FCC selbstständig erarbeitet und/oder sich an württembergischen bzw. schwäbischen<sup>17</sup> Vorbildern orientiert hat. Der wahrscheinlich 35 oder 36 Blätter (72 S) umfassenden Katechese Schweizers dürfte am ehesten einem Werk entsprechen, das zum ersten einen sehr ähnlichen Titel trägt, zum zweiten einen vergleichbaren Umfang besitzt, und schließlich in zeitlicher Nähe zum Versuch Schweizers steht. Eine solches liegt vor in der *Catechistischen Unterweisung gestellt nach deß s. Hern D. Brentii in Württemberg üblichen Catechismo; in Fragen und Antworten für die [...] Jugend, Ulm 1691*, das 62 Druckseiten umfasst (also vergleichbarer Umfang, ähnlicher Titel).

Die Durchsicht zeigt eine enge theologische Verwandtschaft theologischer Spätorthodoxie auf der Basis der brenz-lutherisch bestimmten katechetischen Tradition. Genauere Vergleiche und Nachweise sind an dieser Stelle nicht möglich. Die Nähe geht so weit, dass ich die Bekanntheit des Werkes bei Schweizer behaupten möchte ohne von einer literarischen Abhängigkeit reden zu wollen. Schweizer war ja auch selbstbewusst genug, um als Magister etwas Selbständiges zu verfassen.

Aber eine weitere Tradition ist fassbar, die als Zufallsfund zu bewerten ist: Im GLA Karlsruhe<sup>18</sup> befinden sich nämlich unvollständige Druckfahnen eines 72 Seiten umfassenden Werkes, dem leider (u. a.) die ersten Seiten fehlen. Leider, da somit die vollständige Titelei abhandengekommen ist und auch für die etwaige Zuordnung zu Brenz wichtigen Einleitungsfragen fehlen. Glücklicherweise ist in der Kopfzeile nun doch zumindest ein Teil des Titels abgedruckt, und der lautet: *Catechistische Unterweisung*. Ich halte somit für höchstwahrscheinlich, damit wieder knapp zwei Drittel des, d. h. eines „Heinsheimer Katechismus“ (1715?) als Druckfahnen aufgespürt zu haben, da diese dort dem Depositum „Heinsheim“ zugehören.

---

<sup>17</sup> Hier ist nur darauf hinzuweisen, dass die großen katechetischen Traditionen der Reichsstädte Esslingen, Hall, Reutlingen und v. a. Ulm historisch (noch) nicht den herzoglich-württembergischen zuzurechnen sind. Allerdings bestehen weitreichende Interdependenzen (die auch nach Straßburg und Baden führen).

<sup>18</sup> GLA Familien- und Herrschaftsarchiv 69 v. Racknitz Nr. 3963. Dass die familiengeschichtlichen Deposita an unterschiedlichen Orten liegen, ist bedauerlich, aber erklärlich. Der Grund liegt in den Gebietstauschen nach 1807.

Dieser Rumpfkatechismus, wohl aufgrund der Papierprobe auf das frühe 18. Jahrhundert datiert, ist nicht mit den FCC Schweizers identisch, ein erneuter Hinweis auf den Irrtum einer Annahme, Schweizer sei der Verfasser des „Heinsheimer Katechismus“ und eine Stütze der Verfasserschaft Pleickart Fuldas.

Angesichts der württembergischen Parallelen handelt es sich wie bei den FCC Schweizers um einen relativ überschaubaren exponierten lutherischen Katechismus von 67 Seiten, dem eine christliche Haustafel folgt (67–72), die von der traditionellen Fassung Luthers abweicht und in „Lehr, Wehr- und Nähr-Stand“ gegliedert ist. Hier ist eine Modernisierung eingetreten. Dem Katechismus fehlen die ersten 24 Seiten sowie die S. 50, deren Inhalt aber leicht als Abdruck des Vaterunsers erschlossen werden kann. Trotz der Textlücken ist offensichtlich, dass *hier* die altwürttembergisch-brenzische Anordnung der Hauptstücke (die in Württemberg noch 1696 bestätigt wurde) verlassen ist. Ob hier weitere Schlüsse möglich sind, immerhin hat ja Fulda (wenn er der Verfasser des Katechismus ist) ja in Tübingen studiert, ist offen. Ein paar Beobachtungen im Katechismus möchte ich nennen:

Die Lehre, ihre Themen (Engel, Ämter Christi usw.) bleibt im Rahmen der Orthodoxie, doch scheint auch eine pietistische Tönung (wie sie sich zeitgleich in Württemberg etabliert) möglich, verbunden mit einer stärkeren Lutheranisierung der Tradition. Vergleichbare Katechismen stellen vor Taufe und Abendmahl oft eine allgemeine Sakramentenlehre im Geist der Wittenberger Konkordie 1536, d. h. als Schilderung der sakramentalen Parallelstruktur irdisch-sichtbaren und himmlisch-unsichtbaren Handelns. Fulda (ich nenne ihn als Verfasser) verfährt anders. Die Tauffrage bzw. -antwort lautet:

*Die Taufe ist ein Heiliges Sacrament / darinn Gott einen Menschen aus Wasser und Geist wiedergebühret / von Sünden abwaschet / und in seinen ewigen Gnadenbund aufnimmt.*

Erst dann folgt die allgemeine Sakramentenlehre als *Eine heilige Handlung da Gott vermittelt eines sichtbaren Dinges uns seine unsichtbare Gnadengüter dargibt.*

Und beim Abendmahl heißt es, es sei *Ein Sacrament / darin uns unter Brod wahrer Leib zu essen / und unter dem Wein Christi wahrhaftiges Blut zu trincken gegeben wird / zu Vergebung der Sünden / Stärckung des schwachen Glaubens / und Versicherung des ewigen Lebens.* Der Verzicht auf die brenzschen katechetischen Traditionen ist offensichtlich und muss bewusst vollzogen worden sein, da die FCC Schweizers, die in Heinsheim doch wohl in Geltung waren, den ausdrücklichen Bezug auf dessen Formulierungen noch kennen. Dennoch ist gerade hierin keine Lösung von der württembergischen Tradition zu erkennen. Auch die hier gebotene Abendmahlstheologie entspricht einerseits der o.g. Ulm-Württembergischen Unterweisung, die vermutlich auch Schweizer vorgelegen hat, mit einer wesentlichen Änderung. Ein Blick auf die verschiedenen Traditionen erscheint sinnvoll.

Abendmahlslehre

Brenz Fragstück Hagenau 1535	Catechistische Unterweisung Ulm 1691	Schweizer FCC 1695	Fulda? 1715
Was ist das nachtsmal vnsers HERRN Jesu Christi?	Was ist das H. Abendmahl: oder Nachtsmahl des HERRn Christi?	Waß ist daß Nach- mahl Christi? Daß Nachtmahl Christi ist ein Sacrament, und ein Göttlich wortzeichen, etc. [= Brenz] waß sind denn ai- gentlich die Sacra- menta.	Was ist das Heilig Abendmahl?
Es ist eyn sacra- ment / vnd wort- zeychen darin Christus vnß war- hafftiglich vnd gegenwertiglich sein leib vnd bluot darreycht (und) vergwist vnß damit / das wir haben verzeihung der sünd vnnd das ewig leben.  nur sprachlich angeglichen; noch im Württ. Kat 1696	Das Nachtmal Christi ist ein H. Sacrament / und Göttliches Wort Zeichen / darin- nen uns Christus warhafftig und gegenwärtig <b>mit Brot und Wein</b> seinen Leib und Blut schenckt / und darreicht / und vergewissert uns damit der Verge- bung der Sünden / und ein ewiges Leben.	Eß sind gewisse von Gott geord- nete Handlungen, darinnen unß mit eusserlichen und sichtbahren Zeichen gereicht wird, ein heiliges, Geistliches, und ein sichtbahres ding, dardurch Gottes wort bekräftiget, die Evangelische verheissung unß zugeaignet, und himmlische Güter mit getheilet wer- den.	Ein Sacrament / darin uns <b>unter dem Brod</b> Christi wahrer Leib zu essen / und <b>unter dem Wein</b> Christi warhafftiges Blut zu trincken gege- ben wird / zu Ver- gebung der Sün- den / Stärckung des Glaubens / und Versicherung des ewigen Le- bens.

Fulda weicht also von der Formulierung Brenz' ab, aber auch von der Aufnahme der Brenzschen Tradition mit sakramentaler „Abschwächung“ wie bspw. Ulm („unter“ statt „mit“).

## 6. Ein zweiter Blick auf die württembergische und die reichsritterschaftliche Katechismustradition

### a) Württemberg<sup>19</sup>

Erste katechetische Reformen seit der Reformation sind für Württemberg mit dem Jahr 1639, also noch im Dreißigjährigen Krieg gegeben.<sup>20</sup> Seit 1640 wurde an *einer* Schule in Stuttgart *auch* nach dem KK Luthers unterrichtet, seit 1644 galten der Brenzsche und der Luthersche Katechismus als gleichberechtigt. 1649 erschien die *Kinderlehr* des Johann Valentin Andreaä. Seit 1671 wird gefordert, ein neues Kinderlehrbuch zu entwerfen. Der Bebenhausener Prälat Conrad Zeller kommt dem entsprechenden landesherrlichen Auftrag nach: 1680 erscheint die *Catechistische Unterweisung zur Seeligkeit: Das ist / Kurtze Außlegung des Brentianischen Catechismi*<sup>21</sup> Von einer kurzen Auslegung konnte bei 447 Seiten keine Rede sein (zumal auf weiteren 221 Seiten Katechismuspredigten folgen), sodass umgehend – ja die Arbeit muss parallel erfolgt sein – Johann Heinrich Schellenbauers (1643–87) *Auszug der Catechistischen Unterweisung zur Seligkeit / Über den Brenzischen Catechismus. Für die Einfältigen und Schul-Jugend gestellt: Und im gantzen Herzogthumb Würtemberg eingeführt* in Stuttgart 1681 erschien.<sup>22</sup> Christoph Weismann hat festgestellt, dass das mit 559 Fragen doch ebenfalls sehr umfangreiche Werk neben anderen (würtembergischen) Quellen insbesondere Philipp Jakob Speners (1635–1705) *Einfältige Erklärung der christlichen Lehr, nach der Ordnung des kleinen Catechismi des theuren Mannes Gottes Lutheri, in Fragen und Antwort gefasset* (1677, bearb. 1702) genutzt habe. Schellenbauers Leistung war somit die, dass er mit seiner (volkstümlich so genannten) *Kinderlehr* Brenz mit Luther und beide mit Spener verbunden hat. Den vorläufigen Endpunkt der württembergisch-katechetischen Entwicklung setzte der Prälat Andreas Hochstetter (1637–1720) – der württembergische Spener, wie August Hermann Francke ihn genannt hat – der jetzt (1696) durch die amtliche Einführung eines

---

<sup>19</sup> Vgl. dazu M. Phil. Heinr. Schuler's [,] Superintendenten und Stadt-Pfarrers zu Freudenstadt im Herzogthum Württemberg, Geschichte des katechetischen Religionsunterrichts unter den Protestanten, von der Reformation bis auf die Berliner Preißaufgabe vom Jahr 1762. Halle 1802; darin (Actenstücke Nr. III., 329–352): *D. Joh. Valentin. Andreaä Christliche Evangelische Kinderlehr aus heiliger göttlicher Schrift. Für getreue Hausväter und Mütter der christlichen Kirche zu Calw zusammengetragen. Gedruckt zu Stuttgart 1648.* (3. Ausg.); Christoph Weismann, Eine kleine Biblia. Die Katechismen von Luther und Brenz. Einführung und Texte, Stuttgart 1985; Ders., Die Katechismen des Johannes Brenz. Entstehungs-, Text-, und Wirkungsgeschichte, Berlin u. a. 1990; wieder: Ehmann, Unionskatechismen (wie Anm.3).

<sup>20</sup> Vgl. zum Folgenden die Werke Weismanns; ich orientiere mich an der „kleinen Biblia“ (81ff), die eine Kurzfassung der Ergebnisse der „Katechismen“ bietet.

<sup>21</sup> Bei Schuler (137f) lautet der Titel der (nach ihm 1681 erschienenen) Schrift *Catechetische Unterweisung zur Seligkeit: d.i. kurze Auslegung des brentianischen Catechismi, wie er im Herzogthum Würtemberg üblich, in Frag und Antwort auf das einfältigste, für die Kirchen dieser Lande, samt kurzer Anleitung, wie ein Christ alle Stücke des Catechismus ihm selber nutz machen könne ... gestellt, Tübingen (Reiß) 1681.* Richtig ist 1680.

<sup>22</sup> Schuler (141) lässt das Werk erst 1682 erschienen sein und spricht von amtlicher Einführung erst für das Jahr 1696. Hier könnte eine Verwechslung vorliegen bzw., die Hochstettersche Reform wird als Bearbeitung Schellenbauers angesehen (s. o.).

Brenz-Luther-Katechismus und die Bearbeitung der Kinderlehre<sup>23</sup> die Frömmigkeit Württemberg bis ins 20. Jahrhundert prägte.

Die Rasananz der damaligen katechetischen Entwicklung kann einem württembergischen Theologen wie Schweizer, der ja Zeitgenosse war, das ältere Stadium (Andreae) in der Schule erfahren und das mittlere als Student in Tübingen und dann als Vikar seines Vaters miterlebt hat, nicht verborgen geblieben sein. Das jüngste Stadium, in dem ja die zurückliegenden Erfahrungen in kirchenleitende Beschlüsse mündeten, dürfte dem dann schon Heinsheimer geläufig gewesen sein. Von daher wäre – selbst ohne Kenntnis der Texte – eine Abhängigkeit Schweizers von der württembergischen Mischtradition (Brenz-Luther) und von Schellenbauer, aber eben auch von der Ulm/Württembergischen *Catechistischen Unterweisung* naheliegend. Und das Gleiche gilt von dem ehemals Tübinger Theologiestudenten Fulda, selbst wenn dieser in der Abendmahlstheologie von Württemberg abrückte. Waren hierfür theologische Gründe des Autors verantwortlich, oder gar religionspolitische?

#### b) Reichsritterschaft und Heinsheimer Ortsherrschaft

Zu erinnern ist, dass die Kraichgauer Ritterschaft stark vom Luthertum in Brenzischer Fassung geprägt war, d. h. vom Brenzschen Katechismus. Am 29. Februar 1696, auch davon berichtet Schweizer im Kirchenbuch, kam es zu jahrzehntelangen Streitigkeiten um Rechte und Besitz vor allem zwischen ritterschaftlichen Familien und dem Deutschen Orden. „In diesem Vergleich hat Frau v. Auerbach, geb. v. Helmstadt dem Herrn (Otto) v. Schade (im Beisein seiner Gattin Maria geb. von Berlichingen ihren Anteil am [...] Ritter- und Ganerbengut Heinsheim [...] gegen 13 650 Gulden [...] abgetreten.“<sup>24</sup> Der bei Neuwirth ungenannte Zeuge des Geschehens dürfte Schweizer gewesen sein, der den Verlauf der „Transaction“ genau datiert hat: *Morgens zwischen 8 u. 9. Uhr*. Er berichtet auch, dass die Transaktion mit der Kondition versehen worden sei, *dz zu ewigen Zeiten die Evangelische Religion ungehindert bleiben sollte*. Otto von Schade starb früh, die Teilerbschaft Heinsheim fiel nach dem Tode seiner Frau an die Tochter Johanna Charlotte (1700–78), die seit 1721 mit Philipp v. Racknitz verheiratet war, der das Erbteil der Schwäger aufkaufte. Erst seit dieser Zeit ist also Heinsheim v. Racknitzscher Besitz bzw. offiziell seit 1727. Die Familie derer v. Racknitz war nun freilich von anderem Luthertum geprägt; Gallus v. Racknitz (1590–1658) hatte als Protestant Österreich und den Stammsitz in der Steiermark verlassen müssen und war nach Regensburg bzw. dann Nürnberg gegangen, wo er am Ende seines Lebens eine Sammlung von Kirchenliedern unter dem Titel „Herz- und Seelenmusik“ veröffentlichte. Sollte sich in der Familie v. Racknitz ein stärker lutherisches Gepräge erhalten haben?

Eine direkte Einwirkung ist auszuschließen, der Heinsheimer Katechismus ist ja sechs Jahre vor der Einheirat nach Heinsheim verfasst worden. Und wie lange der 24 Jahre ältere Bräutigam um Johanna Charlotte „gedient“ hat, wissen wir nicht. Und hat er bzw. hätte er in Religionsfragen Einfluss genommen?

---

<sup>23</sup> Vgl. Weismann, Biblia 82f und 118–127 (Abdruck des Katechismus).

<sup>24</sup> Vgl. wieder Neuwirth, Geschichte des Dorfes Heinsheim, 69.

Auffällig ist jedenfalls, dass mit dem Katechismus von 1715 eine Tendenz ihren Anfang nimmt, die 1790 mit der Abkehr von sämtlichen württembergischen Unterrichtsmitteln und der Einführung des Seilerschen lutherischen Katechismus, also eines fränkischen, endet.

Und ebenso auffällig ist das Jahr 1790, da auch in den Nachbarterritorien die 1790er Jahre als Krisenjahre des bisherigen Katechismusunterrichts gelten. Die Heinsheimer Herrschaft setzte nun einen eigenen und offenbar eigenständigen Lehrplan<sup>25</sup> in Kraft, der ein genaues Bild des künftigen Unterrichts (und der pastoralen Verhältnisse) abgibt:

*Darstellung  
des Unterrichts, welcher den Kindern, evngl.  
Religion in der Heinßheimer Schule nach  
dem neueingeführten Sailerischen<sup>26</sup>  
Katechismus<sup>27</sup> gegeben wird.*

Der Anfang der Schule wird abwechslungs Weise gemacht, entweder mit einem Gebet aus dem oben erwähnten Katechismus S. 252 u. f. f.<sup>28</sup> oder mit einigen Versen aus einem Kirchenliede, welche gesungen werden, auf eben diese Art wird auch die Schule beschlossen. Dieses gilt ohne Ausnahme im Sommer sowohl als im Winter, die Übung im Singen ist um so nothwendiger, weil der Gesang bei dem öffentlichen Gottesdienst so äußerst schlecht erstellt ist, wovon der Grund in nichts anderes als in der zu wenigen Übung bei der Jugend zu suchen ist, besonders wird dem Schullehrer empfohlen, die Kinder fleißig in der Melodie der Festtags Gesänge zu unterrichten, welche jährlich nur einmal beim öffentlichen Gottesdienst und eben deßwegen am erbärmlichsten gesungen werden. Nur auf diese Art läßt sich ins künftige ein etwas besserer Kirchengesang erwarten.

Nun fängt der Unterricht folgender Gestalt an.

---

<sup>25</sup> StA Ludwigsburg B 131 Bü 771 (1790).

<sup>26</sup> Georg Friedrich Seiler (1733 Creußen – 1807 Erlangen), bedeutender Aufklärungstheologe (Neologe) und ungemein fruchtbarer Schriftsteller, Student der Philosophie und Theologie sowie der Orientalistik, Geschichte, Mathematik und Physik, Universalgelehrter. Seit 1769 Professor in Erlangen. Zwischen Studium und erster Anstellung wirkte Seiler als Adelserzieher zwei Jahre in Tübingen, wo er die württembergische katechetsche Literatur kennengelernt haben dürfte. Zu Seiler vgl. Paul Tschackert, ADB 33, 647–649.

<sup>27</sup> Kleiner und historischer Katechismus. Oder der Katechismus Lutheri, die biblische Geschichte nebst der evangelischen Glaubens- und Sittenlehre, entworfen von D. Georg Friedrich Seiler. Bayreuth 1775. (16. Aufl. 1801; viele Neuauflagen und Nachdrucke, mir vorliegend: Neudruck Leipzig 1823) Bestehend aus (1) *Anweisung, wie die verschiedenen Theile dieses Katechismus in den Schulen zu gebrauchen sind.* (2) *Die Religion in Gedenksprüchen.* (3) *Erster historischer Religionsunterricht (für die kleinsten Kinder), der statt einer Einleitung in das Christenthum dienen kann.* (4) *Ordnung des Heils, und erster Grundriß der christl. Glaubenslehre.* (5) *Hauptinhalt der christlichen Sittenlehre, in biblischen Sprüchen.* (6) *Der kleine Katechismus Lutheri, mit beigetzten erklärenden Fragen.* (7) *Grundlage zur Erlernung der biblischen Geschichte.* (8) *Das kleine Lehrgebäude der christlichen Glaubens- und Sittenlehre.* (9) *Dasjenige, was außer den sechs Hauptstücken im kleinen Katechismus Lutheri enthalten ist.* (10) [Textanhang] *Einige Beichtformeln. Schulgebete.*

<sup>28</sup> Unsere Ausg. 221ff.

## I. Klasse<sup>29</sup>

### Montag und Donnerstag

#### Vormittag

Buchstabiert und ließt in der größeren biblischen Geschichte S. 68<sup>30</sup><sub>pp</sub>

#### Nachmittag

ließt ein Kapitel aus dem neuen Testament, dann schreibt sie nach einer gegebenen Vorschrift, welche an der großen schwarzen Tafel angeschrieben ist, und zwar werden dazu die Gedenksprüche S VII<sup>31</sup><sub>pp</sub> erwähnt, der Schullehrer wird auch wohl thun, wenn er den Kindern von Zeit zu Zeit Vorschriften auf dem Papier gibt, damit sie diese zu Hauß abschreiben.

### Dienstag und Freytag

#### Vormittag

ließt im Buch, so wie der Zusammenhang erfordert, aus der Ordnung des Heils § i<sup>32</sup><sub>pp</sub>, wenn diese zu Ende ist, so wird wieder von fornen angefangen.

#### Nachmittag.

Wird eines von den 6. Hauptstücken S. 31. 32<sup>33</sup><sub>pp</sub> und diejenige Sprüche aus dem Hauptinhalt der christlichen Sittenlehre S: 22<sup>34</sup><sub>pp</sub> öfters hergelesen, welche jedes mal den folgenden Tag auswendig hergesagt werden.

### Mittwoch und Samstag

#### Vormittag

Wird ein Hauptstück entweder ganz oder wenn es zu groß ist, halb auswendig hergesagt, nebst den Sprüchen, die den vorhergehenden Tag gelesen worden sind: dieses wechselt ab mit bekannten Kirchenliedern, die allemal einige Tage vorher den Kindern nach Maasgabe ihrer Fähigkeit aufgegeben werden.

Beim Beschluß der Samstags Schule wird das Evangelium auf den nächstfolgenden Sonntag einige mal laut und deutlich gelesen, wobei die übrigen von der 2<sup>ten</sup> und 3<sup>ten</sup> Klasse aufmerksam zuhören sollen.

---

<sup>29</sup> Im Weiteren wird deutlich, dass es sich nicht um die erste, sondern oberste Klasse (von dreien) handeln muss.

<sup>30</sup> = Ziff. 7 (s.o.), unsere Ausgabe [= uA] 61–107.

<sup>31</sup> = Ziff. 2, uA VII-XXIV.

<sup>32</sup> = Ziff. 4, uA 1–19. Die sog. „Heilsordnung“ war eine heilsgeschichtlich orientierte Zusammenfassung der Lehre, die auch im Eisenlohrschen Katechismus als Anhang beigegeben ist und vor allem in den Lehrbüchern des Hallischen Pietismus (J.A. Freylinghausen) eine große Rolle spielte, die auch in Baden Verwendung fanden.

<sup>33</sup> = Ziff. 6, uA 28–60.

<sup>34</sup> = Ziff. 5, uA 20–27.

## II. Klasse.

### Montag und Donnerstag.

#### Vormittag

buchstabiert und fängt an zu lesen in der kleinen biblischen Geschichte § XX viii.<sup>35</sup>  
pp

#### Nachmittag

wird ein Theil eines von den 6. Hauptstücken S: 3i<sub>pp</sub> zuerst buchstabiert und dann gelesen, damit die Klasse mit den Hauptstücken bekannt und dardurch zum auswendig lernen derselben vorbereitet wird.

### Dienstag und Freytag.

#### Vormittag

wird einer oder auch zween von den Gedenksprüchen nebst der kleinen darunter stehenden biblischen Stellen S vii<sub>pp</sub> buchstabiert und dann einige mal gelesen.

#### Nachmittag

wird dieses fortgesetzt.  
die fähigen Kinder fangen an zu schreiben, welches der Beurtheilung des Schullehrers überlassen ist.

### Mittwoch und Samstag.

werden die an den vorhergehenden Tagen öfters gelesenen Gedenksprüche und die darunter stehende biblische Stellen auswendig hergesezt<sup>36</sup>, der Schullehrer gibt sie vorher den Kindern nach Masgab ihrer Fähigkeiten auf, damit diese dardurch genöthigt werden, auch zu Hauß zu lernen.

## III. Klasse

lernt das Alphabet an der kleinen Tafel Vor und Nachmittags die ganze Woche hindurch, so lang, bis man mit ihr das Buchstabiren anfangen kann. An den Tagen, wo die übrigen Klassen das auswendig gelernte hersagen, wird der 3<sup>t</sup> Klasse einer von den Gedenksprüchen S viii<sub>pp</sub> von dem Schullehrer so lange vorgesagt, bis die Kinder denselben auswendig können, damit dardurch das Gedächtniß frühzeitig geübt wird. Welches ihnen dardurch sehr erleichtert werden kann, wenn jener genau darauf siehet, daß sie jedes mal aufmerksam zuhören, sooft die Kinder der 2<sup>ten</sup> und 3<sup>t</sup> Klasse die Gedenksprüche aus dem Gedächtniß hersagen.

Da der Schullehrer bißher die löbliche Gewonheit gehabt hat, seine Schulkin-der in dem Einmaleins zu üben, so wird ihm auch dieses hier keines Weegs unter-sagt, sondern er wird vielmehr ermuntert, dieses fortzusezen. Nur wird ihm dazu kein bestimmter Tag festgesetzt, damit er dieses in etwaigen leeren Viertelstunden thun kann.

Folgende Bemerkungen finde ich zur genauen Bestimmung des vorhergehen-den nothwendig hinzuzusetzen:

---

<sup>35</sup> = Ziff. 3, uA XXV–XXVIII.

<sup>36</sup> Der Buchstabenbestand ist eindeutig, auch wenn man lieber „hergesagt“ lesen würde.

1. *Ob es gleich besser wäre, die Schulkinder in 4. Klassen zu theilen / die a. b. c. Schüler nicht mit gerechnet / wie auch Sailer in seiner Anweisung beim Anfang seines Katechismus angibt, so mußte ich doch von dieser Vorschrift abgehen, weil der Unterricht der katholischen Kinder die Helfte der Zeit wegnimmt, wodurch zu viel Klassen entstehen würden.*
2. *Von der Christlichen Glaubens und Sittenlehre S: i26.<sup>pp</sup> welche die 2<sup>e</sup> Helfte des Sailerischen Katechismus begreift, habe ich in obigem Entwurf des wegen nicht erwähnt, weil ich es für besser halte, diese für die öffentliche Kinderlehren und für den Confirmations Unterricht aufzubehalten. Da dieser Katechismus allen Kindern noch neu ist, so würden sie durch zu vielerlei lernen, gar nichts lernen. Wenn nur die Kinder die erste Helfte dieses Katechismus recht lernen, so wird der öffentliche Unterricht desto besser von Statten gehen.*
3. *Von nun an, ist die württembergs: Kinderlehre, das Spruchbuch / oder wie gar lieblich genannt ist, das Schatzkästlein / und das Confirmationsbüchlein auf immer abgeschafft, und der Schullehrer hat sich nur an den oft erwähnten Katechismus zu halten, dieser ist so vollständig, daß man jene gar wohl entbehren kann, um die Kinder durch mehrere Lehrbücher nicht zu verwirren, und den Eltern keine unnöthige Kosten zu machen. Statt des Confirmations Büchleins sollen ins künftige die Kinder bei ihrer Confirmation die Heilsordnung S i<sup>pp</sup> hersagen, welche ohnehin wegen ihrer Deutlichkeit kurzer Fragen und Antworten jener weit vorzuziehen ist.*
4. *Ob ich gleich weit entfernt bin, zu glauben, daß meine obige Darstellung des Schulunterrichts unverbesserlich sey, so soll dennoch ohne Herrschaftl: Genehmigung niemand etwas davon abzuändern berechtigt seyn, denn öftere Veränderungen in zahlreichen Schulen sind mehr schädlich als nützlich.*

*Heiheim*

*d: 3. Jun: 1790.*

*dic: Zrner*

*Wird die sogenannte Darstellung hierdurch gänzlich genehmiget und die Befolgung im ganzen zugleich aufgegeben.*

*Heilbronn den 7. Jun: 1790.*

*Freiherr von Rackniz, Hptmann.*

## 7. Ergebnisse und weitere Fragen

Sowohl die FCC und FLS Schweizers wie auch der Heinsheimer Katechismus Fuldas gehören ins Umfeld der katechetischen Konjunktur des deutschen Südwestens, die bereits – mit vielen Kriegshindernissen – 50 bzw. 70 Jahre umfasste.

Schweizers und Fuldas Werk gehören in dieselbe Tradition, Fuldas Abendmahlslehre fllt „lutherischer“ aus.

Fuldas Werk wurde gedruckt, d. h. Formulierungen sind Ergebnis einer stärker gewonnenen Lehre, während Schweizer noch Liedstrophen und geistliche Texte festhielt.

Das Verhältnis Fuldas zu Schweizer entspricht somit genau dem badischen Verhältnis eines Johann Jakob Eisenlohr zu Matthias Kummer. Das gedruckte Werk ist konziser, das Manuskript der FCC lebendiger.

Denn die handschriftlichen Entwürfe sind konkreter, polemischer und ethisch geradezu kasuistisch. Das heißt aber auch: sie sind auch sozialgeschichtlich auslegbar, womit ein Forschungsdesiderat beschrieben ist. Denn es gab in Heinsheim ob ungeklärter Rechtslagen eine außergewöhnliche Parität bereits im 16. Jh.(!), die sich erhalten hat, daneben einen beachtlich jüdischen Bevölkerungsanteil. So ist die zuweilen Abgrenzung bei Schweizer gegen den jüdischen Sabbath, besonders aber die Warnung vor der katholischen Messe wohl kaum einer abstrakten Orthodoxie geschuldet, sondern der pastoralen Situation im Mikrokosmos eines kleinen Dorfes.

Dies konnte freilich auch bei Schweizer zu höchst differenzierten Aussagen führen, von denen ich nicht weiß, ob die Dorfjugend damit zu Streich kam, wenn es heißt:

*Glaubstu auch an die Christliche Kirch vnd an die vergebung der Sünden. Antwort?!*

*Nein: sondern ich glaube, daß eine Christliche Kirche sey und bleiben werde, biß an der Welt Ende, welche der Heyl: Geist durch die Predigt Göttliches worts und die heil: sacramenta samlet, berufft und erhält. ich glaube auch, daß in solcher Christlichen Kirchen Sünd vergeben werden, und daß alle wahre und lebendige glidmassen dero selben zum ewigen leben aufferstehen werden.*

Ich vermute dahinter nicht etwas Heterodoxes, sondern den Versuch der Abgrenzung gegenüber römisch-katholischer Ekklesiologie. Es ist wohl deutlich, dass die Antwort sowohl aus dem Geist der CA und des KK Luthers formuliert ist. Ob mit der Betonung der wahren und lebendigen Glieder auch „Pietismus“ zu fassen ist, ist zumindest erwägenswert.

Zu schließen ist mit einem anrührenden Zitat Schweizers gegen Ende seiner FCC, die ja für die Ewigkeit bestimmt waren und doch eine seelsorglich bestimmte Veränderlichkeit der Katechese schon in seiner Zeit erahnen lassen:

*Frage: Ist es aber auch Nöthig und Nutzlich, daß mann den Kirchendiener[n] Beicht?*

*Ja es ist Nutzlich und Nötig i. den Beicht vättern, daß sie auß den bekandnus erkennen, welche sie als bußfertige absolvieren, oder alß unbußfertige binden oder abweisen sollen, laut des befehls Christi [...] Zum 2 den einfältigen umb besseren Unterrichts willen, auff daß sie in den Catechißm und andern Hauptstückhen Christlicher lehr, so sie noch nicht recht verstehen, besser und Gründlicher unterrichtet werden. [Und] Zum 3. den betrübten und klei[n]mudigen, damit sie (sonderlich in heimlichen anfechtungen) mit Gottes wort getröstet, und im glauben auff gerichtet werden.*

Anhang:  
Die Fragstücke des Christlichen Katechismus 1695 (Rekonstruktion)

NB: n und m wird oft entgegen der damals gebräuchlichen Deklination verwendet.

U und v sind in der Kursive am Wortbeginn gleich geschrieben, in der Präsentation um der Lesbarkeit willen differenziert; *im* Wort ist im MS u als ü gekennzeichnet. U als v und v als u wurde im Wort bei der Präsentation beibehalten, wenn der Buchstabenbestand eindeutig war.

Überstrichener Vokal (bspw. ñ) wird doppelt dargestellt, auch bei ungewöhnlichen Verbindungen wie „Nahmmen“ für Name.

[0 <sup>r</sup> ]	[Rekonstruktion: <sup>37</sup> ] <b>Fragstücke des Christlichen Catechismi.</b>
1. Einheit	<b>Von dem Ersten Haupt- stück Christlicher Lehr.</b>
	Autor? Erscheinungsort? Erscheinungsjahr?]
[0 <sup>v</sup> ]	<b>Von Gottes Offenbarung</b> .....
[1 <sup>r</sup> ]	Wie hat er sie gegeben. Mit Blitzen und Wetter Leuchten, einem gewaltigen Rauch, mit einem starkhen Posaunen Klang, und mit starkhem Donner, davon der Berg gezittert hat, wie in dem andern Buch Mose am 19. zu lesen ist.  Waß hat das Blitzen und Wetterleuchten bedeutet. Daß Gott der Herr ein eyfersüchtiger Gott und ein verzehrendes Feuer sey, wider die Sünde und alle Sünder, wie geschrieben stehet, im 5. Buch Mosis c. 4. v 24. der Herr dein Gott ist ein verzehrendes Feuer und ein eyfersüchtiger Gott.  Waß hat der starcke Posaunen Klang angezeigt. Daß der Herr Christus vom Himmel mit den Posaunen Gottes zum Jüngsten Gericht kommen werde, i Thes: 4. 16. Er selbst der Herr wird

---

<sup>37</sup> Das Deckblatt fehlt; wie lange schon, ist nicht bekannt, eine Notiz wohl aus dem 19. Jahrhundert vermerkt auf dem (heutigen) ersten Blatt: *Evang. Katechismus ca 1670*.

mit einem Feldgeschrey und Stimme des Erzengels, und mit der Posau-  
ne Gottes ernider kommen vom Himmel.

Waß hat der Rauch bedeutet.

Der Gottlosen Untergang, daß sie sollen ein Rauch werden, in Gottes  
Zorn ein Feuer, daß den gantzen Tag brenne, und nicht verlesche Es:  
65. v. 5.

Waß hat der starcke Donner bedeutet.

Daß Gott die ungehorsame[n] und unbußfertige[n] zerschmettern, und  
in der Hellen Abgrund schlagen werde.

Wie werden die Zehen Gebot abgetheilt.

In Zwo Tafeln.

Wieviel gebott hat die Erste Taffel in sich.

Die drey Ersten von der Liebe Gottes.

Wie viel Gebott hat die ander Taffel in sich.

Die Sieben übrige von der Liebe des Menschen.

2  
Das Erste  
Gebot

Sag mir her die Zehen Gebot Gotteß.

Das erste Gebott

Ich bin der Herr Dein Gott etc.

Waß wird im ersten Gebott verboten, wenn wir  
keine fremde Götter unß haben sollen.

Es wird verboten erstlich, die grobe Abgötterey, welche die blinde Hey-  
den begangen, indem sie für den stummen Götzen niederfallen.

Zum andern die abgöttische Verehrung der Bilder, wann mann das  
Bild verehrt, wie den ienigen, der daß Bild ist. /

[spätere Hand:] Evang. Katechismus ca 1670

[1<sup>v</sup>]

Zum dritten die Anrufung der abgestorbenen Heiligen.

Zum viertten das Vertrauen und Zuversicht auff das Zeitliche.

Waß wird im gegentheil gebotten.

Die wahre erkandtnuß, beständige Lieb, kindliche Furcht Gottes, herz-  
liche Demuth, und geduldiger Gehorsamb gegen ihn, daß wir ihn über  
alle ding fürchten, lieben und vertrauen.

Daß ander  
gebott

Daß andere Gebott

Du solt den Nahmen deines Gottes nicht etc.

## Wie wird der Nahme Gottes vergeblich geführt.

Erstlich, wann mann Gottes Wort mißbraucht, zu Behauptung schädlicher Irrthumb, und Ketzerey.

Zum andern, wann mann sich zu Gotte nahet, mit dem Mund, aber mit dem Hertzen ferne von ihm bleibt.

Zum dritten, wañ mann zu einem niedern Wort den Nahmen Gottes‘ nothwendigerweiß (?) mißbraucht.

Zum vierten, wañ mann schreckliches Fluchen von sich hören läßt.

Zum 5.<sup>ten</sup>, wañ mann mit Seegensprechen, Teufelslaruen, und der gleichen umgeheth.

Zum 6.<sup>ten</sup>, Wann man Gott fälschlicherweis zum Zeugen anrufft.

## Waß wird in dem andern gebott befohlen.

Die Ausbreitung Göttlichen worts, wahre Anrufung, und Bekantnuß seines Göttlichen allerheiligsten Nahmens, hertzliche Danksagung für alles Gutes, rechtmäßigen Aydschwur, den Mann auff Befehl der Obrigkeit zu Steuer der Wahrheit ablegt.

das dritte  
Gebott

### Daß dritt Gebott?

Du solt den Feyertag heyligen.

### Waß verstehestu im dritten gebott durch den Feyertag.

Wie (?) verstehe man durch den Sabath in dem alten; und den Sontag im Neuen Testament.

### Warumb Hat Gott den Sabath oder den Siebenden Tag in dem alten Testament eingesetzt.

+ Und Gott  
ruhete am  
siebenden  
tag von allen  
seinen werk-  
hen die er  
machtet

Darumb, dieweil er, alß er in Sechstagen, Himmel und Erden mit Ihrem ganzen Heer, hat erschaffen, am siebendentag von seinen Werkhen, die er gemacht hat, geruhet, wie in dem Ersten Buch Mosis: c. 2. v. i.2.3. zu lesen ist, als ward vollendet, Himmel und Erden, mit ihrem ganzen Heer; und als vollendet Gott am siebenden tag seine werkhe, daß er an dem sieben. geruhet hatte, von allen seinen Werkhen, die Gott geschaffen und macht. /

[2<sup>r</sup>]

### Warumb haben die Apostel in dem N:T: anstatt deß jüdischen Sabath, oder Sambstags einen andern Tag in der Wochen zu feyern verordnet.

Damit sie in der That, und in dem Wort selber erweisen möchten, daß die Christen im Neuen Testament, nicht mehr an die Figuren und Schatzen, des alten Testaments verbunden, sondern durch Christum darum erlöst, daß sie über den Levitischen Unterscheidt der Tag, oder Speis, ihnen nicht dörfften Gewissen machen, wie Paulus Lehrt, in der Ep: an die Röm: c. i4. 5.6. und in der Ep: an die Col: am 2. v i6. sagt, lasset

nun Niemand euch Gewissen machen, über Speis od. Tranckh, oder über bestimmte Feyertägen, oder Neumonde, oder Sabathen.

### Warumb haben sie aber den Sontag zu feyern erwehlet.

Erstlich weil an demselben, das Werkh der Schöpfung Gott hat angefangen, i. B. Mos. c. 5.

Zum 2, weil an dem selbigen Christus ist von den toten aufferstandenen,

Zum 3. weil an dem selben der Heyl. Geist, über die Apostel ist außgegossen worden, der die Heiligen Apostel ausgerüstet, das Evangelium in aller welt zu predigen, wie Luc: in der Geschichte der Ap: c. 2. bezeuget, daß also alle drey Personen, der Hochheyl. gebenedeiten Dreyeinigkeit unsern Sabath, das ist unsern Sontag im N:T: geheiliget, Gott der Vatter mit der Schöpfung, Christus der Sohn Gottes mit seiner Aufferstehung, der Heyl. Geist mit seiner Heiligung.

### Worinnen bestehet die Heiligung deß Sabathes.

Erstlich in Eüßerlicher Ruhe von der Hand Arbeith, und von den weltlichen Geschäften, daß mann davon so wie immer möglich ist, gänzlich abstehe, und allein Gott, mit Bitten, Beten, Kirchen gehen, Sakrament brauchen, singen und der gleichen Gott seligen übungen, diene, 2. in der innerlichen Ruhe der Seele, daß mann sich vor den werkhen des Fleisches, und des verkerten eigenen willen enthalte, in Gott ruhe, die göttlichen Wohlthaten Gottes, der schöpfung, Erlösung und Heiligung betrachte, und nach dem ewigen immerwährenden Sabath deß ewigen Lebens ein inbrünstiges Verlangen trage.

### Waß für werck soll ein Christ thun am Feyertag, und zwar soviel immer möglich vor der Predig?

Erstlich soll ein Christ, Gotte, die in voriger Wochen, begangenen Sünden abbitten, zum 2. Ihn anruffen, und seinen Hl. Geist, daß er ihn in seinem Thun und Lassen regier, und das Herzt eröffne, das gepredigte Wort mit Eifer und Andacht anzuhören, zum dritten für die empfangene Wolthaten ihm fleißig dankhen.

[2<sup>v</sup>]

### Waß soll mann aber am Sontag in öffentlicher Kirchen versammlung thun.

Mann soll Erstlich mit gebührend Ehrerbietung und andacht, singen, dankhen, / Und beten, so wol für die gantzen Christenheit, als für seine eigene Rath, und anligen. Zum 2. soll mann der Vorlesung und Predigt Gottlichen Wortes fleißig und Eifrig zu hören., also daß mann sich darnach prüfe, und darnach sich zu bessern festiglich vornehme. Zum 3. soll mann daß Heilige Abendmal mit gebührender Ehrerbietung und Andacht offt gebrauchen, und da mann es nicht gebrauchen kann, jedoch, (wann es gehalten wird,) ihme mit aller [nachträgliche Marginalie] und

Ehrerbietung

Andacht beywohnen, und deß Herren tod, Leiden und sterben, dabey verkündigen und betrachten.

### Waß soll mann nach berichtetem Öffentlichem Gottesdienst zuhause thun und verrichten.

Erstlich soll mann mit seinen Haußgenossen wiederhollen, waß iergend in der Predig denckwürdiges vorgefallen, zum 2. mit ihnen betten, und christliche Lieder andächtig singen, zum dritten die Catechismus Lehre mit ihnen treiben und in der Heyl. Schriff fleißig lesen, nach dem Befehl Christi Joh: 5. v. 39. Suchet in der Schriff, denn ihr meinet, ihr habt daß Leben darinnen, und sie ist es, die von mir zeuget, und dem Exempel der Berrhoenser, von welchen Luc. in der Apostel Geschicht c. 17. v. ii. schreibet, daß sie täglich in der schriff geforschet haben, denn sie waren die Edelsten, unter ihnen denen zu Theßalonich, die nahmen das Wort auff, gantz williglich, und forschten täglich in der schriff ob sichs also hielte; Zum 4. soll man für sich selbst beten, zum 5. wann solches alles verrichtet, sich befließigen, ein Gottseliges Werkh der Lieb zu üben, alß Krankhe zu besuchen, betrübte zu trösten, Nothleidenden zu helffen, und der gleichen.

### Waß ist dann verboten im Dritten Gebott.

Erstlich Leibliche Arbeit thun, oder sonst weltliche Händel zu treiben am Sabath, zum andern Müeßig gehen, und den Gottesdienst unterlaßen, zum 3. unachtsamer weiß, Und ohne Andacht, mit frembden Gedanken, Geschwätz oder Sorge dem Gottesdienst beywohnen, zum 4. daß Wort nur hören, aber im Herten nicht bewegen noch darnach thun, zum 5. Gottlose werkh, als Fressen und Sauffen, unflätige Zotten, Leichtfertiges Dantzen, Spielen und der gleichen ungebührliche Ding am heiligen Tag treiben.

### Waß hat Gott denen verheissen, die nach seinem Wort den Sabath heiligen.

[3<sup>r</sup>]

Fruchtbarkeit und Wachstumb des Landes, Glück und Frieden im geistlichen und weltlichen Regiment, wie zu lesen ist im 3. B. Mos. c. 26. v. 2.4. haltet meinen Sabath, so will ich Regen geben zu seiner Zeit und daß Land soll sein Gewächs geben, und die Bäum auff dem Felde ihre Frucht bringen, und bey dem Propheten Es: 56. v. 2.4.5.6.7. / Wohl dem menschen, der solches thut, Und dem menschen Kind der es fäst hält, daß er den Sabath halte, und nicht entheilige, und halte seine Hand, daß er kein arges thue v. 4. den[n] so spricht der Herr zu den Verschnittenen, welche meinen Sabath halten und erwehlen, waß mir wohlgefället, und meinen Bund fäst ~~halten~~ faßen, ich will ihnen in meinem Hause, Und in meinen Mauern einen Orth geben, Und einen bessern Nahmen denn den söhnen und töchtern, einen Ewigen nahmen will ich ihnen geben, der nicht vergehen soll, Einen jeglichen der den Sabath hält, daß er ihn

nicht entweyhe, und meinen Bund fäst hält, die selbe will ich zu meinen heyligen Berge bringen. Und will sie erfreuen in meinem Bethause, Und ihr Opffer Und Brand opffer sollen mir angenehm sein, da verheißt Gott, daß er diejenige so den Sabath recht feyern Und halten, für seine lieben Kinder, Und wahre Glieder seiner Kirchen wolle annehmen Jer: c. 17. v. 24. So ihr mich hören werdet spricht der Herr, daß ihr keine Last traget, deß Sabathtages durch dieser Stadt Thor ein, sondern denselbigen heiliget, daß ihr keine Arbeith in dem selbigen tag thuet, v. 25. So sollen auch durch dieser Stadt Thor auß und ein gehen Könige und Fürsten, die auff dem stuel Davis sitzen: Und reiten und fahren beyde auff wagen und rossen, sie und ihre Fürsten, sambt allen, die in Juda und zu Jerusalem wohnen; Und soll diese Stadt Ewiglich bewohnt werden, Und sollen kommen auß den Städten Juda, und die umb Jerusalem herligen, Und auß dem Lande Benjamin, auß den Grünen, und von den gebürgen, und von Mittag, die da bringen Brandopffer, Speßopffer und Weyrauch, zum Hauße des Herrn, da verheißt Gott der Herr, wann mann den Sabath werde feyern, so soll es im Geistlichen und Weltlichen Regiment glücklich und friedfertig zu gehen.

### Waß hat er im gegentheil denen getrohet so den Sabath entheiligen.

Seinen unendlichen Zorn leiblichen und Geistlichen Fluch, den Zeitlichen und Ewigen todt, wie zu sehen auß dem 2. B. Mos. c. 3i. v. i4. i5. Haltet meinen Sabath, denn er soll euch heilig sein, wer ihn entheiligt, der soll deß todes sterben, denn wer ein Arbeit darinnen thut, deß Seel soll außgerottet werden von seinem Volkh. Sechß tag soll mann arbeiten, aber am Siebenden tag ist der Sabathtag, die heilige Ruhe deß Herrn, wer ein Arbeit thut, am Sabathtag, soll deß todes sterben, c. 35 v. 2. Sechs tag soltu arbeiten, den Siebenden tag aber solt ihr heilig halten, ein Sabathtag der Ruhe deß Herrn, wer darinnen arbeitet soll sterben, Jerem: c. i7. v. 27. Werdet ihr mich nicht hören daß ihr den Sabathtag heiliget; und keine Last traget durch die thor zu Jerusalem ein, am Sabathtage so will ich ihn ein Feyer Feuer unter ihren thoren ansteckhen, daß daß die Häuser zu Jerusalem verzehre, und nicht gelöscht werden soll, daß ist daß Feuer des Göttlichen Zorns, wie es Ezech: c. 20. v. 47. und c. 22. v. 2i. erkläret Amos c. 8. v. 5. Ihr sprecht wann wird der Neumond ein ende haben, daß wir Getreyd verkauffen, Und der Sabath, daß wir Korn feil haben mögen, v 8. soll nicht umb solches willen, daß Land erbeben müssen, Und alle Einwohner trauern, Ich will Eurer Feiertage in trauern, / Und alle eure Lieder in wehe Klagen verwandlen, Ich will einen Hunger ins Land schikken nicht einen Hunger nach brod, sondern nach dem wort deß Herrn zue hören.

[3<sup>v</sup>]

.3.  
C  
Daß Vierd  
geboth

### Daß Vierdte Gebott.

Du solt deinen Vatter und Mutter Ehren. etc:

Waß wird alhir durch die wort Vatter und Mutter  
verstanden.

Erstlich die Leibliche Eltern, wie sie in der Ep: an die Heb: c. i2. v. 9 genänd werden, die selbe will Gott von den Kindern geehret haben, siehe: 3. v. 3. der Herr will den Vatter von den Kindern geehret haben, Und waß eine Mutter die Kinder heißt, will er gehalten haben, zum 2. die Groß Eltern, zum 3. die Stieff Eltern, zum 4. die Schwiger Eltern, zum 5. die Obrigkeit und Herrschafften, zum 6. Kirchen Lehrer und Prediger, zum 7. Herren und Frauen, zum 8. Lehrmeister und Lehrmeisterin, zum 9. Pfleger und Vormünder. Zum 10. alte betagte Leuth.

Waß wird im gegentheil durch die Kinder verstanden.

Erstlich die Leibliche Kinder, zum 2. die Enkel. Zum 3. die Stieffkinder, zum 4. die Eydem und Schwier, zum 5. die Unterthanen, zum 6. die Hörer und Pfarrkinder, zum 7. Knecht und Mägd, zum 8. Lehrjungen, zum 9. die unmündige Weysen, zum 10. junge Leuth.

Waß wird den Kindern verboten in dem 4. gebott, oder  
waß sollen sie nicht thun, ihren Eltern oder denen so  
an der Eltern statt sind.

Sie sollen die Eltern zum 1. nicht verachten, zum 2. sie nicht erzürnen.

Waß sollen sie Ihnen aber thun, nach diesem Vier-  
ten gebott.

Sie ehren, daß ist zum i. sie ihn ihren Hertzen hoch und Werth halten, in forcht und scheu für ihnen leben, zum 2. Ihnen dienen, Und wo sie der Kinder dienst, Und hilff bedörffen zu Hand gehen, und helffen, zum 3. gehorchen Und gehorsamb sein, zum vierten sie kindlich Lieb und Werth haben.

Waß hat Gott gehorsamen Kindern verheißten

Langes Leben, glühliches Wolergehen, Zeitlichen und ewigen Segen, Ephes: 6. v. 2.3. Ehre Vatter Und Mutter, daß ist das erste gebott, das Verheißung hat, auff daß dir es wol gehe, und lang lebest auff Erden, Spr: Sal: 6. v. 20. Mein Kind bewahre die gebot deines Vatters, Und laß nicht fahren das gesätz deiner Mutter, v. 23. denn / Das Gebott ist ein Leuchte, Und das Geboth ein Liecht, Und die straff der Zucht ist ein wag des Lebens, Syr: 3. v. 1. Liebe Kinder gehorchet nur Eurem Vatter v. 4. Wer seinen Vatter Ehret, deß Sünde wird Gott nicht straffen, Wer seinen Vatter Ehret, der wird auch Freude an seinen Kindern haben, Und wann er bettet, so wird er erhöret, v. 7. Wer seinen Vatter Ehret, der wird desto länger Leben, Und wer umb des Herrn willen gehorsamb ist, an dem hat die Mutter einen trost, v: ii. denn des Vatters segen bauet den Kindern Häuser, aber der Mutter fluch Reisset sie Nieder, v. i6. 17. der Wolthat

[4<sup>r</sup>]

dem Vatter erzeiget, wird nimmermehr Vergessen werden, Und wird dir gutes geschen, ob du auch wol ein Sünder bist, Und dein wird gedacht werden, in der Noth, Und deine Sünden werden vergehen, wie das Eyß vor der Sonnen.

### Gib mir deßen Exempel,

Sem und Japhet Ehrten ihren Vatter Noah, darumb wurden sie gesegnet, i Buch Mos: 9. v. 27. Jacob ward seinem Vatter Ißac gehorsamb, darumb erlangete er den Seegen. c. 28. Joseph war ein gehorsamer Sohn seines Vatters, darumb machet ihn Gott zu einem großen Herrn, c. 37; v. 17. Christus war in den tagen seines fleisches seinen Eltern unterthan, Luc: 2. v. 51. darüber Nahm Er zu an Weißheit alter Und Gnade bey Gotte Und den Menschen.

### Waß hat Gott den Ungehorsamen Kindern getrohet,

Zeitliche und Ewige Bestrafung, in dem 5. B. Mos: c. 21. v. 2 i 8. i 9. 21. Wenn iemand einen<sup>eigen</sup>willigen und ungehorsamen Sohn hat, der seines Vatters und Mutters stimm nicht gehorchet, und wenn sie ihn züchtigen, ihnen nicht gehorchen will, so soll Ihn sein Vatter und Mutter greiffen, Und zu den Ältesten der Statt führen, Und zu dem thor deßselben orthes, Und zu den ältesten der Statt sagen, dieser unser Sohn ist eigen willig, Und ungehorsam, und gehorchet unserer Stimme nicht, Und ist ein schlechter Und trunkhen Bold, so sollen ihn steinigen alle Leuth der selbigen Statt, daß er sterbe, und du solt den bösen von dir thun, daß es gantz Ißrael höre und sich fürchte, c. 27. [v.] i 6. Verflucht sey wer seinen Vatter oder Mutter flucht, Und alles Volkh sol sagen Amen, Spr.: Sal: i 9. v. 26. Wer Vatter verstöret, Und Mutter veriagt, der ist ein schändlich und verflucht Kind, c. 20. v 20. Wer seinem Vatter und seiner flucht, deß Leuchte wird verlöschen mitten in finsterniß, c. 28. v 24. Wer seinem Vatter od. Mutter [etwas] nimbt und spricht es sey nicht sünde, der ist des Verderbers gesell, c. 30. v. i 7. Ein Aug das den<sup>Vatter</sup>verspottet, und veracht der Mutter zu gehorchen, daß müssen die Raben am Bach auß hakken, und die jungen Adler fressen, Syr: c. 3. v. i 8. Wer seinen Vatter verläßt, der wird geschändet, Und wer seine Mutter betrübt, der ist verflucht vom Herrn. /

[4<sup>v</sup>]

### Gib Exempel desen,

Ham verspottet seinen Vatter Noah, darüber wurde Er in seinem iüngsten und liebsten Sohn dem Canaan verflucht, i. B. Mos: c. 9. v. 25. Esau thet seinen Eltern Ißaac und Rebecca alles Hertzleid an, darüber verschertzet er den Segen, c. 26. v. 35. Ruben versündigt sich gröblich an seinem Vatter Jacob, darüber verlor Er daß Recht deß der ersten geburth, daß Priesterthumb und Königreich, c. 49. v. 3. Die Söhne Elis deß Hohen Priesters, gehorchten nicht der Stimme ihres Vatters, 2. B. Sam: 2. v. 26. [= 12] darumb kamen sie beede auff einen tag umb, v.

34. Absalon empert sich wider seinen Vatter Davidt, darüber blieb er an einer Aichen mit seinen Haaren hangen, Und wurde mit dreyen Spießen durch Rennet, 2. B. Sam: 18. 9. [= 14] Von den Fürsten Ißrael spricht Gott der Herr, Ezech. 22. Sie verachten Vatter und Mutter v. 4. [= 7] Darumb will ich sie zum Spott unter den Heyden, Und zum Hohn allen Ländern machen,

Unter die [den] sünden der Heyden, umb welcher willen Gott der Herr sie in verkerten Sinn dahin gegeben, stehet auch der Ungehorsam gegen die Eltern Rom: i. v. 38. [= 30]

4.  
C.  
daß fünff te  
geboth

### Daß Fünffte Gebott,

Du sollt nicht Töden.

Waß ist daß.

Wir sollen Gott fürchten Und lieben p. in allen Nöthen.

Waß hat Gott in dem fünfften<sup>Gebott</sup> nicht verboten.

Er hat zum ersten nicht verboten, den ienigen todschlag, welcher auff befehl der Obrigkeit Geschiehet, wann die Mörder, Und der gleichen übelthäter hin richten läßt, denn Gott hat solches gebotten, in dem 2. B. Mos: c. 22. [v.] 18. 19. Und in dem 5. B. Mos: c. 19. v. 13. Und der Obrigkeit [ist] daß schwert gegeben, daß sie daßselbige nicht umbsonst tragen soll, sondern alß eine Dienerin Gottes, eine Rächerin zur Straff über den der böses thut, Rom: i3. v. 4. darumb Rühmet auch der ioi Psalm die Obrigkeit welche die Gottlosen im Land vertilget, und die übelthäter außrottet, Und Gott hat alßbald, nach der Sündflut gesagt, wer Menschen blut vergeußt, deß blut soll auch durch Menschen /: Namblich durch die ordentliche obrigkeit:/ vergoßen werden, wie zu lesen ist in dem i. B. Mos: c. 9. v. 6.

Er hat zum 2. nicht verboten, den Rechtmaßigen Zorn, wann mann Vermög Iergendeines Amptes, zur Ehre Gottes, Und deß Nächsten Beßerung, über den selbigen zürnet, wie Christus selbst, auß einem Göttlichen eyfer die Phariseer umb her mit Zorn hat angesehen, bey dem Evang: Marc: c. 3. v. 5. /

[5<sup>e</sup>]

Waß hat er dann verboten.

Er hat verboten zum i. den eigenthätlichen selbst Mordt, Wann ihm [= sich] der Mensch selbst das Leben Nimbt, wie der König Saul in sein eigen Schwert gefallen ist, daß er gestorben, i. B. Sam: c. 31. v. 4. Und Ahitophel, und Judas der Verräther sich selbst erhängt haben, 2. Sam: i7. v. 23. Matth: 27. v. 5. Und hie hero gehört auch die Unmäßigkeit in affecten, Zorn, Traurigkeit, sonderlich im Essen und trinkhen, die Unterlaßung der Artzeney, die Gott dem Menschen zur Gesundheit und Leibes fristung hat erschaffen, der selbst schaden, wann der Mensch außer dem Nothfall seine eigene Glieder und Leib verwundet, wie die Papisten,

sonderlich in der Charwoche, sich biß auffß bluth zu geißlen pflegen, zum andern der würkhliche Mord und Tods Schlag deß Nechsten, Wann mann denselben tödtet und umbß Leben bringet, entweder öffentlich, wie Cain seinen bruder Abel, auff dem Feld angriff und todtschlug, in dem i. b. Mos: 4. [v.] 8. oder heimlich, durch Listige Practickhen, wie Davidt den Uriam hinrichten ließ, 2. Sam: ii. v. i5 oder mit giff oder durch Zauberey, oder auff andere Weiß.

Zum 3. den unordentlichen verbotenen Zorn, Wenn Mann sein fleisch nicht zwingen kann, sondern die gebärdten verstelltet, und nicht allein Haß, Neid und Groll im Hertzen trägt, sondern umb gelegenheit sucht, wie Mann sich an dem Nechsten Rechen, und denselben entweder ein Unglückh zu Richten, oder gar daß leben Nehmen möge, von solchen Leuthen sagt Johannes in seiner 1. ep. 3. v. 3. Wer seinen bruder hasset, der ist ein todtschläger.

Zum 4. die Schändung und Lästerung deß Nechsten, Wann mann ihm alles übel anwünscht, ihn schmähet und alles arges von ihm redet, daß heißt die schrifft mit Jer: i8i. i8. mit der Zungen todtschlagen, davon redet auch Syrach wann er c. 28. v. 22. sagt, viel sind gefallen, durch die Schärpffe deß Schwerdtes, aber Nirgendes so viel, alß durch falsche Mäuler, und Christus spricht, Matth: 5. v. 22. Wer zu seinem bruder sagt du Narr, der ist deß höllischen Feuers schuldig.

Zum 5. die zornige gebärdten, Wann Mann Zorn und Widerwillen durch eußerliche Zeichen und gebärdten, Lasset herfür blikhen, als stehet in dem i. b. Mos: c. 4. v. 6. von Cain dem bruder Mörder, daß seine gebärdte gegen seinen bruder Abel sich verstelltet haben, daß Neit Christus Racha zu seinem bruder sagen, Matth: 5. v. 22. S. Paulus Neit es sich ungebärdigt stellen, i. Corinth: i3. v. 5.

### Waß wird unß im gegentheil in dem Fünfften gebott befohlen.

und Lang  
mütig

Aufrichtige Lieb, wahre ungefärbte Freundlichkeit, Friedfertigkeit, Sanftmüthigkeit. [scil. Sanftmut und Langmütigkeit]

### Waß hat Gott den Übertrettern deß fünfften gebotts gedrohet,

[5<sup>v</sup>]

Zeitlichen und ewigen fluch, todt, Untergang und Verderben, dann also stehet / Geschrieben in dem i. b. Mos: c. 9. v. 6. Wer Menschen bluth vergeußt, deß bluth soll wider vergossen werden, in dem 4. b. Mos: c. 35. v. 3i. Ihr solt keine Versöhnung nehmen, über die Seele deß todtschlagers, denn er ist deß todes schuldig, Und er soll deß todes sterben, Gal: 5. v. 20. 2i. feindschafft, Hader, Neid, Zorn, Zanckh, Zwietracht, Rotten, Haßen, Mord sind Werckhe des fleisches, von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß die solches thun, werden daß Reich Gottes nicht Erben und in der Offenbah. Johan: c. 2i. v. 8. der todtschlägert heil wird sein in dem Pful der mit feuer und schwefel brennet, welches ist der ander todt.

Erzehle mir etliche Exempel der Göttlichen straff  
über die ubertretter deß Fünfften geboths,

Wie der erste todtschläger und brud. Mörder wird von Gott verflucht, und muß unsteth und flüchtig sein auff Erden, in dem i. b. Mos: c. 4. ii. Weil Pharao der König in Egypten befohlen, daß alle Ißraelitische<sup>junge-</sup>Söhnlein, so geboren werden, sollten ins Wasser geworffen werden, in dem i. b. Mos: c. i. v. i2. Absalon ließ seinen bruder Ammon tödten i. b. Sam: i3. v. 28. Hernach blieb er an der Aichen hangen, Und wurde mit dreyen spießen durchstochen, c. i8. v. i4. Ahab ließ den Naboth unschuldiger Weiß tödten, darumb ließe ihn Gott der Herr durch den Propheten Eliam anmelden, in dem i. b. der König c. 2i. v. i9. an der Stätte, da die Hundte deß bluthes Naboths gelekhen haben, sollen auch die Hundt dein Bluth lekhen, welches auch also erfolget, wie daß 22. cap: v. 38 in dem angezogenen, i. b. der Königen bezeuget. Und der gleichen exempel sind in der H. schrifft und in der Kirchen Historien mehr zu finden.

Das Sechste gebot  
5.

Daß Sechste geboth

Du solt nicht Ehebrechen.

Waß ist daß,

Wir sollen Gott fürchten etc: Lieben und Ehren.

Waß wird in dem Sechsten geboth verboten,

[6<sup>f</sup>]

Erstlich Ehebruch, Hurerey, Blutschandt, Und alle Unreinigkeit, zum 2. schandbare Unzüchtige Wort, auff welche hernach Leichtlich Schandt(bahre) / [-]Bahre that erfolget, dafür unß S. Paulus in der Ep: an die Epheß. c. 4. v. 29. treulich wahrnet, sagendt: Lasset kein faul geschwetz auß Eurem Mundt gehen und betrübet nicht den H. Geist Gottes, damit ihr versigelt seit auff den Tag der erlöbung.

Zum 3. anzügliche gebärden, dadurch Mann die innerliche böse begierdt deß Hertzens zu erkennen gibt, und andere Leuth ärgert, davon sagt Syrach c. 26. v. i2. Ein hurisch Weib kennet mann bey ihrem unzüchtigen gesicht, und an ihren Augen.

Zum 4. die innerliche böse begürdte deß Hertzens von welcher Christus spricht Matth: 5. v. 28. wer ein Weib ansiehet ihr zu begehren der hat schon die Ehe mit ihr gebrochen in seinem Hertzen.

Wie strafft Gott Unzucht und Hurerey?

Erstlich an Haab und Gütern, die verschwinden daß mann endlich in die eusserste noth geräth, darumb sagt Salom: in Sprüchen Salom: c. 29. v. 6. [= 3] wer mit Huren sich Nehret, kombt umb sein guth und Syrach c. 9. v. 6. vermahnet; Hänge dich nicht an die Huren, daß du nicht umb daß deine komest. Zum 2. an dem Leib, mit Unflätigen Garstigen Krankheiten, dann die sich an Huren hängen werden Wild, Und kriegen Motten und Würmer zu lohn, und muß verdorren den andern zur Merkhlichen

Exempel, sagt Syr: c. i9. 3. Zum 3. am Verstand, wie der Proph: Heß: c. 4. ii. bezeuget, wann er spricht, Hurerey, Wein, und Most machen toll, und Syr: c. i9. 3. [= 2] Wein und Weiber bethören die Weisen.

Zum 4. an der Ehe und guten Nahmen, dann die Ehebrecherin lasset ein verflucht gedächtnis hinter sich, und ihre Schand wird nimmermehr vertilget, sagt Syr: c. 33. v. 36.

Zum 5. an dem Leben. darumb hat Gott befohlen: wer die Ehe bricht mit eines anderen Weib, der soll deß todes sterben, beyde Ehebrecher Und Ehebrecherin, in dem 3. b. Mos: c. 20. v. i0.

[6<sup>v</sup>]

Zum 6. an der Seel, mit dem höllischen Feuer, den also sagt Paulus i. Corinth 6. v. 9. Lasset euch nicht verführen, weder die Hurer noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knabenschänder werden daß Reich Gottes ererben, / Und und [sic] in der Epist: an die Hebre: c. i3. 4. die Ehe soll ehrlich gehalten werden bey allen, und daß Ehebeth unbefleckt, die Hurer aber, und Ehebrecher wird Gott richten, und Johan: in seiner Offenbahr c. 2i. v. 8. der Hurer theil wird sein in dem Pful, der mit Feuer und schwefel brennet, welches ist der ander todt.

### Erzehle mir hievon etliche Exempel,

Alß der ungerathen Sohn sein gueth mit huren und mit Prassen umbbracht, muste er endlich solchen Hunger leiden, daß er auch begehrt seinen bauch mit tröbern, die die Säu aßen, zu füllen, aber Niemand gab sie ihm, Luc: i5. v. i3. i6. 30. die Sodomiter waren böse und sündigten sehr mit Unzucht für dem Herrn, darumb ließ er Feuer und Schwefel vber sie regnen, in dem i. b. Mo: c i9. Sichem der Sohn Hamors Nahm Dina Jacobs Tochter und schwachte [schwängerte] sie, darüber wurde nicht allein er und seines Vatters Hauß, sondern auch alle burger und ein Wohner der selben Statt mit der schärff deß Schwertes geschlagen c. 34. [v.] 26. die Ißraeliten huben an Unzucht zurtreiben, mit der Moabiter Töchtern, darauff wurde sobald in einer plage, od. Pestilentz 24000 hinweggerafft, in dem 4. b. Mos: c. 25. [v.] 9. der König zu babel ließ Zedekia und Ahab auffm Feuer bratten, darumb daß sie eineThorheit begiengen in Ißrael, und trieben Ehebruch mit den anderen Weibern Jerem: 29. v. 23.

### Waß wird in dem Sechsten geboth gebotten

Unbefleckte Keuschheit und Reinigkheit in gedanken, gebärdten, worten und werkhen.

### Waß soll ein Christ thun, wann er will unbefleckte Keuschheit deß Leibes und der Seelen erhalten.

Erstlich soll er Gottes Wort fleißig hören, lesen und sich darin üben, sonderlich aber soll er die Exempel, wie Gott die Unzucht so schrecklich gestrafft habe, seinem Herzen fleißig für halten, auff daß er von der Versuchung deß Leidigen Teuffels und Verleitung seines sündlichen

[7<sup>r</sup>]

fleisches dadurch bewahret werde, hingegen aber wer Gottes wort auß dem Hertzen setzet, der kann vom Huren Teuffel leicht verführet und betrogen werden, darumb stehet in dem 50 Psalm. v. i7. i8. beysamen, / Du Würffest meine Worte hinter dich und hast gemeinschaft mit den Ehebrechern,

Zum andern soll mann stets inniglich betrachten, daß Gott der Herr alles sehe und **betrachte** höre, waß wir thun od. reden, alß dessen Augen viel heller sind alß die Sonne, und alles sehen, waß die Menschen thun, und schauen auch in die verborgene Winkelhel, wie Syrach sagt c. 23. v. 28. und die Epist: an die Hebre c. 4. v. i3. bezeuget, es sey für ihm keine Creatur unsichtbar, es sey alles<sup>bloß</sup> und entdekhet für seinen Augen, daß er auch alle werkh für gericht bringen, daß verborgen ist, es sey guet oder böße, wie Salomon spricht in seinem Pred: c. i2. v. i4.

Zum 3. soll mann die böse Lust und begürten, so bald [sie] im Herten auffsteigen, dämpffen und tödten, wie Christus vormahnet Matth: 5. [v.] 29. 30. c. i8. v. 8. 9. Marc. 9. [v.] 47.

Zum 4. soll [man] sich fleyß für allem dem, so einen menschen zur Unzucht reizet und bewegen kann, für sehen und hüten, alß da ist böse gesellschaft, üppige dantz, Müßiggang und der gleichen.

Zum 5. soll mann Gotte fleißig anrufen und bitten, umb den Beystand deß Heyl. Geistes, und mit Syr. auß dem 23. cap. v. 4. 5. 6. sprechen Herr Gott Vatter und Herr meines Lebens, behüte mich für unzüchtigem gesicht [= Blick], und wende von mir alle böse Lüste, Laß mich nicht in schlemmen und Unkeuschheit gerathen, und behüete mich für unverschämten Herten.

### Waß hat<sup>Gott</sup> denen verheyßen die sich der Keuschheit an Leib und Seel befleißten?

Zeitlichen und ewigen Seegen, dann die Keuschheit ist ein frucht deß Geistes, Gal: 5. v. 22. wer aber auff den Geist sääet, der wird von dem Geist daß ewige Leben Erndten c. 6. 8. Und Christus sagt Matth: 5. [v.] 8. seelig sind die reines Herten sind, denn sie werden Gott schauen.

Daß C 6.  
Siebende  
geboth

### Daß Siebende geboth,

Du solt nicht stehlen

### Waß ist daß?

[7<sup>r</sup>]

Wir sollen Gott fürchten und lieben etc: helfen bessern und behüeten?

### Waß wird in dem Sibenden gebott verboten

Erstlich der Eußerliche diebstall, wann mann dem Nachsten daß seine mit gewaldt nembt, entweder öffentlich, od. unter dem schein deß Rechten, wie Ahab und Isebel den Naboth umb seinen Weinberg gebracht haben, im i. b. der Könige c. 2i. v. i. flgg.

Zum 2. der Jenicher, welchen Gott der Herr ernstlich verbeut, wann er in dem 5. b. Mos. c. 23. v. i9. 20. sagt, du solt an deinem bruder nicht wuchern, weder mit Gelt noch mit Speiß, noch mit allem dem, damit man wuchern kann, v. 20. auff daß dich der Herr dein Gott seegne.

Zum 3. unmeßige Schatzungen, wann die Unterthanen <sup>mehr</sup><sup>über</sup>alle Billigkeit durch hartte frohn und unerträgliche schatzungen, von ihren Herrschafften beschwerth werden, dauon sonderlich daß 3. Cap. deß Propheten Mich: zu lesen ist.

Zum 4. aller<sup>ley</sup> betrug und Vervortheilung deß Nechsten, wann mann i. den nechsten undichtige verdorbene Wahren auff Theuerung für gute verkaufft, zum 2. Wann mann dem Nechsten nicht so viel umb daß seinige gibt, alß es werth ist, oder bezahl[t] ihn mit bösem undichtigem Geld, davon er großen schaden leiden muß, zum 3. wann man Korn, Wein und andere Wahren auff Theuerung inhält [= zurückhält], dauon sagt Salomon in den Sprüchen: c. ii. v. 26. Wer Korn inhält, dem fluchen die Leuth, aber seegen kombt über den der es verkaufft.

Zum 5. Wann Mann falsche Elen, falsche Maße und gewicht braucht, wider Gottes klares geboth, Wann er in dem 5. b. Mos: c. 25. v. i3. sagt, du solt nicht zweyerley gewicht in deinem Sakh groß und klein haben, v. i4. Und in deinem Hauß soll nicht zweyerley schäffel, groß und klein sein, v. i5. du solt ein völlig und recht gewicht, und einen völligen und rechten schäffel haben, auff daß dein leben lang werdte in dem Lande, daß dir der Herr dein Gott geben wird v. i6. dem wer solches thut, der ist dem Herren deinem Gott ein Gott Greuel, wie alle die Übels thun.

Zum 6. die bauchSorg, wann der Mensch Gottes vätterlicher fürsorg, daß er ihn erhalten werde, nicht trauet, sondern auß zweifflendem gemüth mit den ungläubigen Heyden sagt [sorgt?] und sagt waß werden wir essen, waß werden wir trinkhen? womit werden wir unß kleiden? Matth: 6. v. 3i.

Zum 7. der Geitz, Wann Mann sein Hertz gar an den Mammon hengt, daran seine höchste freud hat, und seine Zuuersicht darauff setzet, wider den selben Warnet unß der Heilige Paulus treulich, wann er in der [Ep.] i. Timot. 6. v. 9. 10. spricht, die da reich werden wollen, fallen in versuchung und Strikhe, und viel Thörichter und schändlicher Lüste, welche versänkhen die Menschen ins Verderben, und verdammnus, denn Geitz ist ein Wurtzel alles Übels, welches hat etliche gelüestet, und sind vom glauben irr gangen, und machen ihnen selbst viel schmerzen.

Zum 8. der Müßiggang, welcher viel böses lehret, wie Syrach c. 33. v 28. sagt, und wider Gottes ordnung ist, welcher in dem i. b. Mos: c. 3. v. i9. spricht: im schweiß deines angesichtes solt du dein brod eßen.

Zum 9. Verschwendung der zeitlichen Güeter, durch Yppigkeit und Unrecht, da durch mann endlich dahin kombt, daß mann zu unrechtmeyßigen Mittlen greiffen muß.

[8<sup>r</sup>]

## Waß wird in dem Sibenden geboth befohlen.

Erstlich die genügsamkeit, welche darinnen bestehen, daß ein Christ an dem stand darein ihn Gott gesetzt, und an dem vermögen, daß er ihm durch ordentliche Mittel in seinem beruff gibt, sich lasset begnügen. davon sagt S. Paulus i. Timot: c. 6. v. 6. 7. 8. Eß ist ein großer gewöhn wer Gottselig ist und lasset ihm [= sich] benügen [sic], denn wir haben nichts in die Welt gebracht, darumb offenbar ist es, wir werden auch nichts hinauß bringen, wann wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset unß benügen.

Zum 2. gebürlicher Fleiß in Verrichtung der beruffes arbeiten, nach eines jeglichen beruff und stand,

Zum 3. die gerechtigkeit, daß man einem ieglichen gebe und lasse daß [,] so sein ist, und ihm gebüret.

Zum 4. die guetthaetigkeit und daß Allmosen, so mann den Armen und zu Unterhaltung [von] Kirchen und Schulen gibt, davon sagt Salomon in seinen Sprüchen: c. i9. v. i7. wer sich deß Armen erbarmet und leihet dem Herrn, der wirds wider vergelten und Christus der Herr selbst will es wieder ~~v~~ nicht anderst auffnehmen, wenn es auß einem mitleidigen / Herten herfleust. / Alß were ihm selbst damit außgeholfen, dann also wird er zu den fromen am iüngsten tag sprechen: Waß ihr gethan habt einem unter meinen geringsten Pf brüdern, daß habt ihr mir gethan, Matth. 25. v. 40.

[8<sup>v</sup>]

## Wie strafft Gott den Diebstall?

Mit zeitlichem und ewigem Fluch, dann die Güeter die der ungerechte verschlungen, muß er wieder außpeyen, Und Gott wird sie auß seinem bauch außstoßen, stehet in dem büchl. Hiob c. 20. v. i5. Und Paulus sagt i. Thess. 4. [v.] 6. Niemand soll zu weit greiffen und seinen bruder im Handel über vortheilen, dann der Herr ist ein Recher über daß alles, und i Cor. 6. v. i0. Weder die Dieb noch die Rauber werden daß Reich Gottes erben.

## Gib mir deßen Exempel

Achan der Sohn Charmi[s] ließ ihm [sich] unter dem Verbannten Raub [,] einen köstlichen babilonischen Mandel, umb 200 Schekhel Silbers, und eine güldene Zunge, /. Stangen wie eine Zunge gestaldet ./ 50. Schekhel werth an gewicht gefallen, diese stükke Nahm er und verscharret sie in seiner Hütte. Josua. 7. v. ii. aber er fiel darüber in schrökhlicher straffe, er würde sambt seinen Söhnen und töchtern, oxsen, Esel, und schaffen gesteiniget und mit Feuer verbrennet, v. 24. und 25. Heliodorus und Antiochus sind wegen ihres Kirchenraubes schrökhlich von Gott gestrafft worden, davon daß 2. b. der Maccabe: c. 3. v. 22. c. 5. v. 2i und c. 9. v. 5 und 28. ist zu lesen. Judaß der Verräther Christi war ein dieb Jo: i2. [v.] 6. zwackhete immerdar etwaß ab von deme, daß den armen auß getheilet wurde, es bekham ihm endlich aber übel, er gerieth in Verzweiffung,

erhenckht sich selbst, und schüttet sein ein geweyd auß, wie zu lesen ist in der Gesch: der Apostel c. i. v. i8.

7.  
daß achte  
geboth

### Das achte Geboth.

Du solt kein falsches Zeugnuß reden wider deinen Nechsten.

#### Waß ist daß.

[9<sup>r</sup>]

Wir sollen Gott etc: guetes von ihm reden, und alles zum besten kheren. /

#### Waß wird in dem achten geboth verboten.

Erstlich die Lüge, wann mann entweder die Warheit verschweigt, den Nechsten da durch in Schaden zu bringen, deß nicht allein Nützlich, sondern auch Nöthig were dem Nechsten zum besten die Warheit zu offenbahren<sup>38</sup>; oder aber wann mann wider sein wissen und gewissen anders von der sach redet, als sich die selbe verhält, den nechsten da durch zu betriegen, oder sonsten auß Leichtfertigkeit Ruhmrethigkeit, Hoffarth, Schmeicheley oder sonst auß einem bösen affect.

Zum 2. falsche anklag, wie deß Potiohars Weib, den unschuldigen, züchtigen Joseph, bey ihrem Herrn fälschlich verklagte, alß hette er ihr Unehrlug zugemuttet, in dem i. b. Mos: 39. v. i7. Und Isebel den Naboth fälschlich beschuldigte, alß habe<sup>er</sup>Gott und den König gelästert, i. b. der Könige c. 2i. v.9. darwider spricht Gott der Herr in dem 3. b. Mos: c. i9. v. i6. du solt kein Verläumder unter deinem Volckh sein.

Zum 3. falsches Zeugnuß für gericht, wie die beyde alte bößwicht falsches Zeugnuß wider Susannam gegeben haben, und in dem i. b. der König c. 2i. v. i3 vermeldet wird, daß böse buben auff getreten, und wider den Naboth für dem Volkh gezeuget haben. dergleichen falsches Zeugnuß der Juden wider den Hern Christum Matth: 26. v. 6i. Und Stephanum in der Gesch: der Apostel c. 6. v. i3. zu lesen ist, daß hat Gott ernstlich verboten in dem 2. b. Mos: 23. v. i. sagend: du solt nicht sein ein falscher Zeug, Und in dem 5. b. Mos: c. i9. v. i8. hat Gott eine hartte straff auff falsch Zeugnuß gesetzt, in dem er befohlen, mann soll einem falschen Zeugen thun, wie er gedachte seinem bruder zu thun, dann der Herr hasset den falschen Zeugen, der freche Lügen redet, sagt Salom: in den Spr: c. 6. v. i9. und c. i9. v. 5. c. 2i. v. 28. ein falscher Zeug bleibt nicht ungestrafft, und ein lügenhaffter Zeug wird umbkommen.

[9<sup>v</sup>]

Zum 4. ungerechtes gericht, wann mann den unschuldigen verdammet, und den schuldigen Loß spricht, entweder auß Unwissenheit, oder auß Nachlässigkeit, od. auß geitz, daß mann sich mit geschenckhen läßt bestechen, oder auß Gunst wider den schuldigen, od. auß forcht für den mächtigen. Also hat Pilatus den Mörder Barnabam loß gelassen, und den unschuldigen Herrn Jesum zum tod verurtheilet. Matth. 27. v. 26.

<sup>38</sup> Der Wortbestand ist eindeutig, aber wahrscheinlich liegt hier eine Wortauslassung vor (oder zwei?!, oder wurde beim Abschreiben eine ganze Zeile unterschlagen?), die den Sinn gleichwohl errahnen lässt.

darwider spricht Gott / In dem 2. b. Mos: c. 23. v. i. du solt falscher anklage nicht glauben, daß du einem Gottlosen beystand thuest v. 7. den unschuldigen und gerechten solt du nicht erwürgen, dann ich laß den Gottlosen nicht Recht haben.

Zum 5. die Verleumbdung, wann mann deß Nechsten gueten Nahmen heimlichen angreiff, und in seinem abweßen übel von ihm redet, darfür warnet der H. Geist in nachfolgenden Sprüchen, in dem 3. b. Mos. c. i9. v. i6. saget er, du solt kein Verleumbder sein unter deinem Volkh. Und in dem i5. Psalm v. 3. wer mit seiner Zungen nicht verleumbdet, der wird wohnen in der Hüten Gottes, und bleiben auff seinem Heil. berge, daß darauß Folgt im gegentheil, daß ein Verleumbder nicht sein könne ein Wahres Glied der streitenden Kirchen, auff Erden, noch sein werde ein bürger der Triumphierenden Kirchen im Himmel.

Zum 6. die Lästerung, wann mann einen öffentlich und ungescheut lästert und schmähet, seine Armuth, Unwissenheit, und andere gebrechen ihm vordenkhet. Ein Exempel solcher Lästerung hat man an dem Simei, welcher im 2. b. Sam: i6. v. 7. dem Davidt zu rießf: Herauß du bluthund, du loser mann. Zu gleichen an den Kindern zu Bethel welche in dem 2. b. der Könige c. 2. v. 23. dem Propheten Elisa zurieffen Khal Kopff komm herauff; und an den Juden, welche von Christo sagten, Er were ein Samariter und hette den teuffel Joh: 8. v. 48. von solchen Leuthen sagt Paulus i. Cor: 6. v i8. [= 10] die Lästere werden daß Reich Gottes nicht ererben.

Zum 7. Schmeicheley, wann mann den Nechsten Lieb koset und nicht waß warhafftig, sondern waß ihm nur Lieb und gefällig ist redet, wie daß iudische Volkh gethan, welches Herodi zuriff, alß<sup>er</sup> eine Rede zu ihnen gethan hatte, das ist Gottes stimme, und nicht eines menschen, darvon in der Gesch: der Apostel c. i2. v. 22. ist zu lesen.

Zum 8. Heucheley, wann mann etwaß anderes vorgibt, alß man es in dem Herten meinet, sich eusserlich anders stellet, alß man innerlich gesinnet ist. ein solcher Heuchler ist gewesen Joab, welcher den Amasen küsset und tödtet 2. b. der König. [2 Sam] 20. v. 9. Und Judaß der Verräther, welcher den Herrn Christum mit einem Kusse verrathen hat, Matth: 26. v. 49.

[10<sup>r</sup>]

Waß hat Gott den Übertretern deß 8. geboths gedrauet

Seinen Zorn, schand und spott, Zeitliches und ewiges verderben. Du / Bringest die Lügner umb, der Herr hat Greuel an dembluthgührigen und falschen, stehet in dem 5. Psalm v. 7. ein falscher Zeug bleibt nicht ~~umt~~ ungestrafft, und wer freche lügen redet wird umb kommen Spr: Salom: c. i9. v. 9. der Mund so da leuget, tödet die Seele, buch der Weyßh: c. i. v. 11 der Lügner theil wird sein in dem Pful, der mit Feuer und schwefel brennet. Offenb. Joh: c. ii. v. 8.

## Gib mir deßen Exempel.

Gehasi belog Naeman den Syrer, indem er sprach: mein Herr hat mich gesand, und läst dir sagen: siehe ietzt sind zu mir kommen vom gebürg Ephraim zween Knaben auß der Propheten kinder, gib ihnen einen Centner Silber und zwey feuer [sic] Kleider 2. b. der König c. 5. v. 22. darüber wurde<sup>er</sup> mit aussatz gestrafft v. 27. Die beiden alten klagten die züchtige Susannam fälschlich an, und hetten sie durch ihre Lügen bey nahe umbs leben gebracht, aber sie wurden darüber selber kinder deß todes, wie die Historia von der Susanna bezeugt. Ananiaß und sein Weib Saphira berichteten den Apostel Petrum mit Lügen, in der Apost: Gsch: c. 5. v. 2. darumb sind sie von Gott gestrafft worden, daß sie deß iähen todes sterben müssten,

## Waß wird in dem achten geboth befohlen.

Erstlich die Warheit, wann mann also redet, wie sich die sach an und für sich selbst verhält. Welche solches thun, die sind kinder Gottes, welcher warhafftig ia sie Warheit selbst ist.

Zum 2. die verschwiegenheit, daß mann die Zunge recht brauche, für unnützem waschen [Schwätzen] und plaudern sich hüte, und Eher nichts rede [,] es erfordere den[n] Gottes Ehre, deß Nechsten Nutz, Unser Ampt und eigen Noth, dann wo viel wort sind, da gehet ohne Sünd nicht ab, wer aber seine Lippen hält ist klug sagt Salom: in Sprüchen c. io. v. i9. und Syr: sagt c. 20. v. i. es strafft einer oft seinen Nechsten zur Unzeit, und thät weißlicher daß er schweige.

Zum 3. aufrichtigkeit, daß mann sein gemüth, und Meinung frey ferauß sagt, nicht es arglüstiger heimtückischer Weiß verbürgt, nicht anderst redet als mann es meinet und gedenkhet, sondern sich eusserlich mit worten, gebärdten und werkhen gegen dem Nechsten also erweist, wie mann im Hertzen gegen ohn gesinnet ist, darzu vermahnet unß der Apostel Petrus in seiner i. Epist: c. 2. v. 1. wann er sagt: Leget ab alle bosheit, und allen betrug und heucheley, und neid, und alles affterreden. /

Zum 4. die Lindigkeit, daß wir von dem nechsten guetes reden Und all sein thun und lassen, so fen es amptes und gewissenshalber geschehen kann, zum besten kehren sollen, denn also sagt Christus Matth: 7. v. i. Richtet nicht, auff daß ihr nicht gerichtet werdet. Und Paulus Philip: 4. v. 5. Eue Lindigkeit lasset kund sein allen menschen, Und in der Epist: an den Tit: c. 3. v. 2. sagt er wir sollen niemand lästern, nicht hadern, gelinde sein, alle sanfftmüthigkeit beweissen gegen alle Menschen.

[10<sup>v</sup>]

8.  
daß 9. und io  
geboth

## Daß Neundte und Zehende geboth?

## Waß wird in dem 9. und io. geboth verbothen.

Die böse Lust und begürdten deß Hertzens.

## Wieviel und mancherley ist die böse Lust?

Zweyerley: Erstlich die würckhliche Lust, und wird verbothen in dem 9. geboth. Zum 2. die erbliche Lust, und wird verboten in dem io. geboth.

### Waß ist die würckhliche Lust,

Wann der Mensch an den bösen lüsten und begürdten ein belieben und gefallen trägt, den selben mit wolbedachtem muth nach henget und bereit ist, sie zu voll bringen, wann er nur Zeit und gelegenheit darzu haben kann.

### Waß ist die Erbliche Lust?

Wann daß Menschliche Hertz von wegen der verderbten Natur immerdar zum bösen geneigt ist, wie geschrieben stehet in dem i. b. Mos: c. 6. v. 5. und c. 8. v. 2i. solche Erblust findet sich auch bey den widergebohrenen wie sie wol davon keinen gefallen tragen, noch sie in ihnen herrschen lassen Rom: 6 v. i2. Und c. 7. v. i5. noch sie volbringen, sondern vielmehr dämpffen und tödten.

Ist diese Erbliche Lust keine Sünde wie die Papisten sagen, Freylich ist sie eine Sünde, dann zum i. ist sie unrecht, laufft wider daß gesetz Gottes, laß dich nicht gelüsten, und ist dem selben nicht gleichförmig Rom: 7. v. 7. Nun ist aber die Sünde deß Unrecht, oder alles waß wider daß gesetz Gottes streitet, und demselben nicht gleichförmig ist, wie Joh: in seiner i. Epist: c. 3. v. 4. lehret. Zum 2. nennet sie der Heyl. Apostel Paulus außtrükhlich und mit klaren Worten eine sünde, die Sünd erkandt ich nicht ohne durchs gesetz, dann ich wußte nichts von der lust, wo daß gesetz nicht hette gesagt, laß dich nicht gelüsten. /

[11<sup>r</sup>]

### Worzu sind unß die io. gebott Gottes gegeben.

Zum i. sind unß die io. gebott. etc: daß wir ein  
Ehrliches Leben führen.

oder

Die Zehen gebott sind unß gegeben, nicht daß wir, dardurch vor Gott köndten gerecht und seelig werden, wie die Papisten lehren, denn daß durchs gesetz Niemand gerecht wird für Gott ist offenbahr, denn der gerechte wird seines glaubens leben, saget Gala: 3. v. ii. sondern zum i. zu erkandnuß unßer Sünden, wie Paulus sagt Rom: 3. v. 20. durch daß gesetz kombt erkandtnuß der sünden. Zum 2. zur erkandtnuß Christi alß deß Arztes und brunnen alles Heyls, der die sünde hinweg nimbt, dann er ist unß von Gott gemacht zur gerechtigkeit und heyligung, i. Cor: 1. [v.] 30. darumb nennet Paulus Gala: 3. [v.] 24. daß gesetz unsern Zucht-

meister auff Christum, zum 3. zur lebensregel, welche unß weyset, waß ei ieder in seinem beruff, ambt und stand thun soll.

Vermögen wir auch die gebott Gottes vollkommen erfüllen  
Nein. dann wir sind von natur böß und geborn Sünder, etc:

alß hetten wir alle seine geboth erfüllet.

oder.

Daß gesetz Gottes können wir nicht erfüllen, zum i. darumb, weil es geistlich, die wieder gebohrenen aber fleischlich sind, Rom 7. v. 14. Zum 2. wird es ein Joch genennet, welches weder unsere Vätter, noch wir haben tragen mögen, in der Apst: Geschicht: c. i5. v. i0. darumb sie unter die spnde verkaufft sein, Rom: 7. [v.] 18. i. Joha: i. [v.] 8.

Warumb sollen wir dan guete werkh thun?

Nicht darumb, daß wir etc: danckbar sein sollen.

oder

Nicht darumb, daß wir mit unsern werken die sünde büßen, und daß ewige Leben verdienen sollen, denn sie werden i. von den werken der rechtfertigung auß geschlossen, der gnade Gottes, Und der verdienst Christi schiene strackhs entgegengesetzt, wie zu lesen ist auß der Ep: an die Röm: c. ii. [v.] 6. Und der Ep: an die Gal: c. 2. v. 16. 21. sind zum 2. unvollkommen, weil viel gutes unterlassen, viel böses aber begangen wird, darumb sie auch einem unflätigen Kleyd und dem Koth vergleichen werden, Esa: c. 4. 6 [=1]. und Phili: 3. [v.] 8. Sind zum 3. zuor solche[s] schuldig, [denn] wann wir alles gethan haben, waß unß befohlen ist, müssten wir doch sprechen, wir sind unnutze / Knechte, wir haben gethan, daß wir zu thun schuldig waren, wie Christus lehret, Lucae. i7. v. i0. Sind zum 4. nicht unser, sondern Gottes werkh, der sie durch den H. Geist in unß würekhet, wie Paulus sagt i. Cor: 4. [v.]1. Phili: 2. . i3. Sind zum 5.<sup>nicht</sup>Wert der über alle massen mechtigen Herrlichkeit, die an unß soll offenbahret werden, Rom: 8. [v.] i8. ~~daß mit unsern gueten werken~~<sup>39</sup> Ist zum 6. daß ewige leben, ein lauter gnaden geschenkh, Rom: 6. [v.] 23. daß mit unsern gueten werken nicht kann verdienet werden, sondern guete werkh sollen wir thun, zum i. darumb, weil die Gott hat gebotten, dann daß ist sein will[:] unser Heyligung i. Thess: 4. v. 3. und daß wir von bösem ablassen und guetes thin, Esa: 1 – 17. Zum 2. weil Er dadurch wird geehret, wie Christus sagt Matth. 5. [v.] i6. lasset Euer Liecht leuchten für den menschen, daß sie Eurer guete werkh sehen, und Euer himmlischer Vatter dadurch gepriesen werde. Zum 3. damit wir unsrer dankbarkeit für die empfangene Wolthaten gegen Gott erweisen. denn deswegen sind wier vor ihm erschaffen zu gueten werken, daß wier darinnen wandlen sollen, Eph: 2. [v.] i0. deßwegen sind wir von Christo erlöset, daß wier Ihm dienen sollen in Heiligkeit

[11<sup>v</sup>]

<sup>39</sup> Die hier durchgestrichenen Wörter kehren in der nächsten Zeile wieder. Sie sind als korrigierte Diplographie ein klarer Hinweis darauf, dass es sich beim MS um eine Abschrift handelt.

und Gerechtigkeit, die Ihm gefällig ist Luc: i. [v.] 74. [= 75.] deswegen sind wir auch von dem Heiligen Geist geheiligt und wider gebohren, daß wir im Geist wandeln sollen, Gal. 5. v. 25.<sup>zu 1</sup> Damit nicht durch Gottloses leben die lehre des Herrn verlästert i. Tim: 6. [v.] i. sondern durch Gottseeligkeit gezeigt werde in allen stücken Tito. 2. [v.] i0. Zum 5. damit wir unserem nechsten mit gueten Exempel vorlauffen, alß die Kinder Gottes, ohne Tadel, lauter, unsträfflich, mitten unter dem un- schlechtigen und verkehrten geschlecht, Phil 2. v. i5. Ärgernuß meiden, und unserem widersacher mit wolthun daß Maul verstopffen, i. Cor: i0 Cap: v. 32. Luc. 6. v. 34. i Pet: 2. v. i5. Zum 6. damit wir die frucht un- seres glaubens im werkh beweisen, Jacob: 2. [v.] i8. Zum 7. damit wir zeitliche und ewige straff vermeiden, und entfliehen mögen, dann ein ieder baum, so nicht guete früchte bringet, der wird außgerottet, und ins feuer geworffen, Matth: 3. v. i0. Zum 8. damit wier hierdurch leibli- che und geistliche Vergeltung von Gott auß gnaden empfahen. Denn die Gottseeligkeit ist zu allen dingen nutz, und hat die verheißung, dieses und deß zukünfftigen leben, i. Tim: 4. v. 8.

Von der  
Sünd  
9

### Von der Sünd Waß ist die Sünd

[12<sup>r</sup>]

Die Sünd ist eine abweichung von der Richtschnur deß Göttlichen ge- setzes, dadurch / Gott höchlich beleydiget, und zur gerechten straff be- wogen [Blattverlust] Apostel Johannes i. Ep: 3. v. 4. die Sünde kurz beschreibt. / d [Blattverlust]

### Woher kombt die Sünd.

Nicht von Gott, denn Gott ist heylig, gerecht, und guet, Marc: [rechts Textverlust]

3. Cap: v. 4. 5. Er ist nicht ein Gott, dem Gottlosen wesen ge [Text- verlust]

nicht für ihn, er ist feind allen übelthätern Psalm 5. v. 5. 6. sondern [Textverlust]

der teuffel sündigte von anfang, sagt der Apostel Johannes i. Ep. [Textverlust]

von deß menschen aignen willen, so sich vom teuffel lasset verbländt[en und seinen] lüsten folget, davon sagt St. Paul: Röm: 5. Cap: v. i2. die Sünd ist [...?] gekommen in die Welt, und der tod durch die Sünde, und ist also der to[d zu den] menschen durch gedrunge[n], die weil sie alle gesündigt haben.

### Wie mancherley ist die sünde?

Zweyerley: Erstlich die Erbliche, zum andern die wükhliche Sünd

### Waß ist die Erbliche Sünde.

Die Erbliche Sünde ist eine elende verderbung der gantzen menschli- chen Natur durch Adams Fall ein geführet, und von ihnen alle seine

Nachkömlinge fort gepflanzt, da durch sie in Gottes Zorn und die ewige Verdammnis gerathen, wann nicht durch Christum davon erlöbung geschicht.

Erzehle mir hievon etliche Zeugnußßen. H. Schrifft.

Röm: 5. Cap: v. i2. die sünde ist durch einen Menschen gekommen in die welt, und der tod durch die sünde, und ist also der tod durch alle menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündigt haben.

Psalm. 5i. v. 7. Siehe ich bin auß sündlichem Samen gezeuget, und meine Mutter hat mich in sünden empfangen.

Hiob i4 Cap. v. 4. wer will einen reinen finden, bey denen da keiner rein ist? Eph: 2. v. 3. Wir waren Kinder des Zorns von Natur, gleich wie auch die andern.

[Evang.] Johanni[s] 3. v. 5. 6. Eß sey denn daß iemand gebohren werde auß dem Wasser und Geist, so kann er nicht in daß Reich Gottes kommen, waß vom fleisch gebohren ist, daß ist fleisch, und waß vom Geist gebohren ist, daß ist Geist;

Waß ist die würckhliche Sünde.

Die würckhliche Sünde ist alles daß, welches wider daß heilige gesetz Gottes gethan, geredet, gedacht, oder begehrt wird, da durch amnn daß böse begehrt, daß guete aber unter lasset. /

[12<sup>v</sup>]

[Textverlust: Wie man]cherley ist die würckhliche sünd  
[?] Zweyerley, Eine herrschende und eine nicht herrschende Sünde?

Waß ist die herrschende Sünde

[Textverlust: Die herr]schende Sünde ist die, welche in den Unwidergebohrenen herrscht, und wird [...?]en, wann mann wider bässeres wissen und gewissen, den bösen Lüsten und [...?] deß fleisches folget, und sie mit freyem willen volbringet. dafür [war]net St: Paulus Röm: 6 Cap: v. i2. wann er sagt: lasset die sünde nicht [herr]schen in Eurem sterblichen leibe, ihr gehorsamb zu leisten in ihren lüsten.

[Di]ese Sünde wird sunst eine todsünde oder eine tödliche sünd genannt, weil darauff wann sie nicht durch Christum vergeben wird, der ewige tod folget.

Waß ist die nicht herrschende Sünde?

Die nicht herrschende Sünde ist, welche von den wiedergebohrenen menschen auß Schwachheit und wider ihren willen begangen wird, welchem sie durch Krafft Gottes deß heiligen Geistes widerstehen, und die lüste deß sündlichen fleisches nicht volbringen, wie Paulus darzu vermahnet Gala: 5 Cap: v. i6. wann er sagt: wandelt im Geist, so werdet ihr die lüste deß fleisches nicht vollbringen. diese sünde wird sonst genennet eine läßliche sünde.

Waß ist für ein unterscheid zwischen der herrschenden, und  
der nicht herrschenden sünde?

Die herrschende sünde ist erstlich zu finden bey den unwidergebohrenen Menschen, wird zum 2. von ihnen mit wissen und willen begangen, herrschet und regieret zum 3. in ihnen, macht sie zum 4. der ewigen Verdammnis schuldig, und vertreibet zum 5. den Heiligen Geist. aber die nicht herrschende sünde ist allein zu finden zum 1. in den wieder gebohrenen Christen, geschicht zum 2. wider ihren willen, wird zum 3. durch den kräftigen beystand Gottes deß Heiligen Geistes gedämpfft, zum 4. zur ewigen Verdammnuß von Gott nicht zugerechnet, und vertreibt zum 5. nicht Gott den heiligen Geist.

Waß ist die Sünde in den Heiligen Geist,

Die Sünde in den Heiligen Geist, ist eine freywillige Verlaugnung, verfolgung ulästerung der erkantten Evangelischen warheit, von derer mann in seinem gewissen versichert ist, und welche ohne zwang und trang auß aigenem Vorsatz deß verkherten sündlichen willens geschicht, von dieser sünde in den Heiligen Geist wird gehandelt Matth: i2. Cap: v. 32. Marc: 3. Cap: v. 28. 29. Luc: i2. v. i0. und in der i. Epist: Johan: 5. Cap. v. 6.

[13<sup>r</sup>]

Warumb wird von der Sünde in den Heiligen  
Geist gesagt, daß sie nicht vergeben werde,  
weder in dieser noch in Jener Welt?

Nicht darumb alß wird die gnade Gottes und daß verdienst Christi zue gering darzu; denn die gnade Gottes gehet warhafftig über alle sünde, wo die sünde mächtig ist, da ist die gnade noch mächtiger, stehet Rom: 5. Cap: v. 2i. und Christus ist die versöhnung für der gantzen welt sünden spricht der H. Johannes i. Ep: 2. Cap: nun ist aber die Sünde in dem Heiligen Geist eine sünde der welt, darumb ist auch Christus die versöhnung für die selbige: sondern darumb, weil die, welche solche sünde in den Heiligen Geist begehen, Gottes gnade verachthen, daß verdienst Christi schmähen und muthwillig lästern, daß Predig-A[mt] schänden, und alle mittel der vergebung ihrer sünden und seeligkeit biß an ihr unseeliges ende beharrlich und boßhafftig verachten, und also weder wollen noch können sich denen fähig machen.

Von dem andern Häupt  
stück Christlicher Lehr.  
Der Erste Artickel?

.i0.

Ich glaube an einen Gott den allmächtigen Vatter, Schöpffer Himmels und der Erden.

## Von Gott.

### Ist ein Gott. Ja

#### Worauß wird erwisen daß ein Gott Sey.

Erstlich auß dem buch der Natur; denn Sonn, Mond und stern an deß Himmels Firmament, die Vögel in der lufft, die Thier, bäume, blumen und Früchten auff der erde, und die fische im Meer und den Wassern bezeugen von Gott Ihrem allmächtigen und allweisesten Gott Schöpffer: sonderlich aber sagt einem ieglichen sein eigenes gewissen /. welches wann der mensch recht thut sich freuet [sic], wann er das böse begehrt, sich ängstigt und betrübet ./ daß ein gerechter Gott sey, daß der daß guete belohne, daß böse aber ernstlich abstraffe. davon redet die schriftt also Psal: i9. Cap: v. 2. Die Himmel erzehlen die ehr Gottes, und die feste verkündigen seiner Hände werckh: Und Paulus sagt Röm: 2. Cap.: v. i5. die Heyden beweisen, deß gesetzes werckh sey beschrieben in ihren hertzen, Sintemal ihr gewissen sie bezeuget, da zu auch die gedanckhen, die sich unter einander verklagen oder entschuldigen. dieses buch der Natur hat fleißig gelesen der H. Antonius in der wüsten, der sagt zu ienem Philosopho, der ihn gefragt, wo er seine bücher habe, darinnen er studire<sup>40</sup>? Mein buch ist die gantze welt, und alles, waß darinnen ist, darauß kennet man, daß ein Gott ist, der solches alles gemacht hath.

Zum 2. auß dem buch der H. schriftt, in welcher wier so viel Zeugnüßen von Gott finden, so viel Capitel blätter, vers und Zeilen, darinnen stehen. In sonderheit bezeugen, daß ein Gott sey, die viel und großen wunderwerckh, deren die H. schriftt hin und wider gedenckht, alß da sind die erschaffung der welt auß nichts, die SündFluth, die verbrennung Sodomae und Gomorae, die mächtige außführung der Kinder Jsrael durchs Rothe Meer, und waß der gleichen Hohe wunder werkh mehr sind, die bezeugen alle augenscheinlich, daß ein Gott sey.

#### Waß ist Gott,

Gott ist ein einiges, geistliches, ewiges, verständiges, warhafftiges, guetes, gerechtes, keusches, barmhertziges, guethätiges freyes wesen, von unendlicher Weißheit und macht: von allen Creaturen unterschieden: der ewige Vatter, welcher seinen Sohn, sein eben bild von ewigkeit hat gezeuget, und der Sohn, daß ewige bild des Vatters, und der H. Geist, welcher von dem Vatter und von dem Sohn von ewigkeit auß gehet: aller Ding, Schöpffer, erhalter, erlöser und heilig maker.

[13<sup>v</sup>]

<sup>40</sup> „Philosopho“ und „studire“ sind hervorgehoben. Dienen die Begriffe vielleicht einem Exkurs zur Philosophie und dem (rechten) Studieren? Wahrscheinlicher ist, dass die (meist) dem Lateinischen entnommenen Fremd- und Lehnwörter nicht kursiv erscheinen sollten – also entgegen der heutigen Praxis.

Sind den drey Götter, weil du in deinen  
glauben bekandnuß Gottes des Vatters  
Gottes des Heyl: Sohns und Gottes deß Heil:  
Geistes unterschiedlich gedenkest?

Nein Eß ist ein einiger Gott von Natur und wesen, aber dieser von natur  
und wesen einige Gott, ist dreyfältig in Persohnen, Gott Vatter, Sohn  
und H. Geist.

Beweise daß Gott von Natur und wesen einig sey?

[14<sup>r</sup>]

Dieses wird bewiesen auß den klaren Zeugnusen der H. schrifft: Hör Iß-  
rael der Herr Unser Gott ist ein einiger Herr, stehet in dem 5. buch Mose.  
am 6. Vap: v. 4. und und [sic] bey dem Propheten Esaia 44. Cap: v. 6.  
So spricht der Herr, der König Ißrael und sein Erlöser, der herr Zebaoth;  
Ich bin der erste, und ich bin der Letzte, / Und ausser Mir ist kein Gott.  
Eß ist ein Gott und Vatter /Unßer/ aller. der da ist über alle, schreibt der  
Apostel Paulus Eph: 4. Cap: v. 6. und i. Tim Thim: 2. Cap: v. 5. Eß ist  
ein Gott, und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nemblich  
der Mensch Jeßus Christus.

Beweiß daß Gott dreyfältig sey in Persohnen?

Daß wird erwisen, i. auß den klaren Zeugnußen deß Alt und deß Neuen  
Testaments, alß da sind folgende: der himmel ist durchs wort deß Herrn  
gemacht, und all sein Heer, durch den Geist seines Mundes, Psalm 33.  
Cap: v. 6. in welch allen worten durch den Herrn die erste Persohn der  
Gottheit, Gott der Vatter durch daß Wort, die ander Persohn, Gott der  
Sohn, und durch den Geist seines Mundes, die dritte Persohn Gott der  
H. Geist wird verstanden. Und in der Ep: Johan: 5. Cap: v. 8. stehet: drey  
sind die da zeugen im Himmel, der Vatter, das wort, und der H. Geist,  
und diese drey sind eines

Zum 2. auß der herrligen Offenbahrung der dreyen Persohnen, so  
bey der Tauff Christi geschehen ist: denn da rufft der Vatter vom Him-  
mel herab: dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich wol gefallen habe:  
der Sohn stehet im Jordan, und wird getaufft: Der H. Geist aber fährt  
in sichtbarer gestalt einer tauben herab, und kompt über Christum  
Matth: 3 Cap: v. i6. i7. Ißt derowegen eine andere Persohn der Vatter,  
eine andere Persohn der Sohn, und wiederumb eine andere Persohn der  
Heilige Geist. [?!]

Zum 3. auß der Verklärung Christi, denn da hat sich abermahl Gott  
der Vatter lassen hören vom Himmel, der Herr Christus ist verklärt wor-  
den auff dem berg, und einer Wolcke, daß ist der Heilige Geist hat ihn  
überschattet wie Matth: i7. Cap: und Luc: i9. Cap: ist zu lesen.

### Wer ist Gott der Vatter.

Gott der Vatter ist die erste Persohn der Gottheit, welcher seinen Sohn von Ewigkeit hat gezeuget, und alles erschafft, regiert und erhält.

### Wer ist Gott der Sohn?

Gott der Sohn ist die andere Persohn der Gottheit, welcher von dem Vatter von Ewigkeit ~~hat gezeuget~~ gebohren, und in der angenohmenen menschheit unser Erlöser und Mittler ist worden.

### Wer ist Gott der H. Geist?

Der Heilig Geist ist die dritte Persohn der Gottheit, welcher von dem Vatter und von dem Sohn von ewigkeit auß gehet, und unß durch daß wort und durch die H. Sacramenta wider gebürt [gebiert] und heiliget.

[14<sup>v</sup>]

### Wie ist der Vatter die Erste, der Sohn die andere, der Heil: Geist aber die dritte Persohn der Heiligen dreyeinigkeit.

In der heiligen dreyEinigkeit ist keine Persohn vor, auch keine nach der anderen gewesen, keine grösser und keine ist geringer den die ander: wird dero wegen der Vatter die erste, der Sohn die ander, und der Heilige Geist die dritte Persohn genenet, allein wegen der Ordnung und deß Ursprunges: nicht aber wegen der Zeit oder der Würdigkeit; denn alle drey Persohnen sind gleich Ewig, gleich herrlich und gleich allmächtig.

ii

### Von der Schöpfung.

Wie lautet der erste artickel deß Christlichen glaubens?

Ich glaube<sup>an</sup> einem Gott den allmächtigen, Vatter, Schöpfer  
Himmels und der Erden.

Wer hat Himmel und Erden Erschaffen?

Der dreyEinige Gott, Vatter, Sohn und Heiliger Geist, laut folgender Zeugnüsen: Du bist der Gott, der himmel und E Erden, daß Meer und alles waß darinnen ist gemacht hat Apost: Geschicht 4. Cap: v. 24. Alle ding sind durchs wort gemacht, und ohne daß selbige ist nichts gemacht, waß gemacht ist, Ioh: i. v. 3. Und in dem buch Hiob 33. Cap: stehet von dem heiligen Geist, der Geist Gottes hat mich gemacht. darumb setzet David alle Persohnen zusammen, wann er in dem 33. Psalm v. 6 spricht, der himmel ist durchs wort deß Herrn gemacht, und alle ihr Heer durch den Geist seines Mundes.

### Waß hat Gott erschaffen.

Alle Creaturen, sichtbare und unsichtbare, den Himmel, die sterne und daß firmament, alle element, die Erd, daß Wasser, feuer, lufft, alle gewächß, die Menschen, die fische, die vögel, und alle Thiere, wie solches

alles Moses erzehlet in seinem i. buch Cap. i. Und David sagt: der Mond und die sterne hat er bereitet, P: 8. v. 4. Psalm 8. v. 4. Er hat gemacht das Meer und das truhene, spricht Jonaß Cap: i. 9. Summa; Alles waß da ist, daß hat der Herr gemacht, spricht Syrach 43 Cap. v. 37. verstehe daß guete, dann daß böse hat der Herr nicht geschaffen, sondern es ist durchs teuffels neid in die welt kommen, wie daß büchel der Weißheit Cap. i. v. i3. i4. und Cap. 2. v. 23 lehret.

### Durch waß mittel hat Gott Himmel und Erden, und alles waß darinnen ist, erschaffen.

Durch sein allmächtiges wort ist die Erde bestanden, und die welt, und alles, waß man sihet, auß nichts färtig worden 2. Pet: 3. Ebr: ii . v. 3. denn Gott sprach, so ward eß, stehet im i. buch Mosi: i. Cap: v. 3.

[15']

### Warumb oder zue waß ende hat Gott Himmel und Erden erschaffen.

Ihm zur ehre, daß mann seine Allmacht, Weißheit und Güte erkenne, und dem Menschen zu Nutz. denn darumb hat Gott zu unsern ersten Eltern gesagt: machet euch die Erden unterthan, und herrschet über die-fische im Meer, und über die vögel unter dem himmel, und über alles thier, so auff Erden krecht, in dem i. buch Mosi Cap: i. v. 28.

### Wie hat Gott alles erschaffen.

Freywillig Psalm. ii5. weißlich, sprüche: Salo: 3. v. i9. Löblich und herrlich, Psalm iii. v. 3. uber auß guet: denn Gott sahe an, alles waß er gemacht hat, und sihe es war alles sehr guet, i. buch Mos: i. v. 3i. Vollkommen und ohne fehl, Syr: i8. v. i. Cap: 43. v. i7. mit grossen belieben, und sondern wohl gefallen Psalm i04. v. 3i. in trefflicher schöne, und zu mancherley Nutzen.

### Wann hat Gott himmel und Erden erschaffen?

Am Anfang: denn also sagt Moses: am Anfang schuff Gott Himmel und Erden, in dem i. buch Cap: i. v. i. daß ist, da alles seinen anfang genohmen, da gewann auch die Welt ihren anfang. damit hat Gott 6. tag zu bracht. Am ersten tag hat er auß lauter nichts eine wüste Materi, und daß liecht erschaffen, den 2. hat er den himmel und daß waßer darob gemacht. denn 3. tag hat er daß Meer, und die Erden gemacht, und die selbe mit Graß, Kraut, bäumen und früchten gezieret. den 4. tag, Sonn, Mond und sterne, den 5. die Fische und vögel, den 6. allerley thier, daß viehe und sonderlich den Menschen, welches die leiben alten in diese Erinnerung gebracht.

Am ersten tag schuff Gott das Liecht,  
am 2. tag der himmel ist zu gericht,  
am 3. tag der Erden Kreyß,  
am 4. tag die sternen gleicher weiß,

am 5. tag sind vögel und fisch gemacht,  
am 6. viehe und Menschen vollbracht,  
am 7. Göttliche Maystät,  
von allen werkhen geruhet hat.

### Wie mancherley sind die Creaturen oder geschöpff Gottes,

i2. Zweierley: Etliche sind unsichtbare, alß da sind die Geister, Nemblich die gute und böse Engel, und die vernüfftige Seele des Menschen; etliche aber sind Sichtbare, alß da sind die ubrige Creaturen.

### Von den Engeln Waß sind die Engel.

[15<sup>v</sup>] Die Engel Gottes sind verständige, gute, heilige, gerechte, und mächtige Geister, von Gott zu seinem lob, deß Menschen dienst, und ihrer eigenen Ewigen Seeligkeit erschaffen. /

### Beweise auß der H: Schrifft daß die Engel von Gott sind erschaffen.

David sagt in dem io4. Psalm v. 4. zu Gott, du machest die Engel, und werden solche Wort widerholt in der Epist: an die Ebr: Cap: i v. 7. Und in der Epi: an die ~~eolch~~ Colosser Cap: i. v. i6. schreibt der Apostel Paulus, durch Christum ist alles geschaffen, daß im Himmel und auff Erden ist, daß sichtbahre und unsichtbare: beyde[,] die thronen und herrschafften, und Fürstenthumbren, und obrigkeiten; Eß ist alles durch ihn, und in Jhm geschaffen.

### Wie mancherley sind die Engel.

Zweyerley: Etliche sind gute, etliche aber böse Engel?  
Welches sind die guten Engel?

teufel Die welche in der anerschaffenen gerechtigkeit ~~behar~~ beständig verharret, und in dem guten bestättiget, daß sie nicht mege fallen, noch sündigen können, denn sie thun immerdar Gottes des Vatters willen. und sehen ~~alle Gottes angesicht~~ allezeit daß angesicht Gottes deß Vatters im himmel Matth: i8 Cap: v. ii. Jhrer ist eine grosse menge vieler tausend Engelen, Ebr: i2. v. 22. tausent mal tausend, und zehen hundert mal tausend Daniel: 7. v. i0. Jacob der Patriarch, alß ihm die Engel Gottes begegneten, sagte: Eß sind Gottes Heer in dem i. buch Mos: Cap: 32. v. i. 2. und dem Proph: Elisam schützeten die H. Engel, und umgaben ihn, daß der berg sahe voll feuriger roß und wagen umbher, in dem 2. buch der König Cap: 7. v. i7. [? vgl Kap. 2] so spricht auch der Herr Christus zu dem Apostel Petro Meinestu, daß ich nicht könnte meinen Vatter bitten, daß Er mir zu schikhe, mehr den i2. legion Engel? Matth: 26. v. 53. Und wird auch an andren orthen H. schrifft nicht allein vieler

Engel, sondern auch vieler tausend [s. Marginalie] gedacht, wie zu lesen ist, Matth: 5. v. 9. und Luc. 8. v. 30.

### Waß thun die heiligen und gueten Engel.

Die heiligen und gueten Engel dienen i. Gott, daß sie ihn loben und preisen, und bereit sind seinen befehl auß zu richten, wie, wie auß dem i03. Psalm v. 20. de Propheten Esa[jas]: Cap. 6. v. 3 dem i04. [Ps] v. 4. und dem Evagelisten Luc. Cap: 2. v. i3. 14. ist zu lesen.

Sie dienen 2. auch den Menschen zu Ihrem heyl und seligkeit, behütten sie in diesem leben. auff allen ihren wegen Psalm 9i. v. ii. und nach diesem leben tragen [die Engel] ihre Seele in Abrahams schoß, Psalm Luc: i6. v. 22.. dann sie sind allzumahl dienstbarer Geister, auß gehend zum dienst, umb derenwillen, die ererben sollen die seligkeit, Ebr: i. Cap: v. i9.

### Soll man die h: Engel auch anrufen,

[16<sup>r</sup>]

Nein, dann Geister[-anrufen] haben wir in der heiligen schrift. i. keinen außdrücklichen befehl, zum 2. keine verheissung, zum 3. keine bewehrten Exempel, / Zum 4. glauben wir auch nicht an die heiligen Engel, sie sind nicht zum 5. keine Hertenkündigen, nicht unendlich, barmhertzig, nicht allwissend, weder allmächtig noch allgegenwärtig, können dero wegen unserer hertzen Säuffzen nicht erhören noch unß allenthalben gegenwärtig sein, und unß Noth und gefahr alle Zeit retten; zum 6. wollen es die heiligen Engel selbst nicht gestatten, daß Mann sie anruffe, dann alß der Evangelist Johannes für die füße deß Engels, der ihm erschienen ware, fiel, ihn an zu betten, wollte es der selbe nicht zulassen, sondern sprach: Siehe zu thue es nicht, ich bin dein Mit Knecht, und deiner brüder, und deren, die daß Zeugnuß Jeßu haben. bette Gott an, wie in der offenbahrung Johan: Cap: i9. v. i0 und 22. Cap: v. 9. zu lesen ist,

### Welcher sind die bösen Engel,

Die welche in den erschaffenen heiligkeit und gerechtigkeit nicht sind verblieben, sondern ihr behaußung auß ihrem eigenen verkerten willen haben verlassen, und böß sind worden und blieben.

### Von dem Ebenbild Gottes in dem Menschen?

#### Worzu hat Gott den Ersten Menschen erschaffen.

Zue seinem Ebenbild, denn also schreibt Mos: in seinem i. buch Cap: i. v. 27. Gott schuff den Menschen ihn zum bilde. zum bilde Gottes schuff er ihn, und erschuff sie ein Männlein und Fräulein.

#### Waß wird durch daß Bild Gottes, darzu der e[r]ste Mensch ist erschaffen worden verstanden.

Vollkommene Weyßheit deß verstandes, heiligkeit und gerechtigkeit deß willens, bestehen in höchster vollkommenheit deß gantzen Menschen, und in Reinrigkeit aller kräftten deß leibes und der selen.

Ist das bild Gottes von Adam auch auff seine  
nach kömlinge fort gepflanzt worden?

Nein: sondern er hat daß selbe durch seinen fall für sich selbst, und für alle seine nachkommende verlohren, darumb stehet im i. buch Mos: Cap: 5. v. 3. von Ihm: Adam zeugte einen Sohn der /. nicht dem Bilde Gottes, sondern ./<sup>41</sup> durch die sünde verderbten ./ bild ehnlich wahr.

Wird aber solches bild Gottes nicht widerumb in den  
glaubigen auff gerichtet und erneuert,

Freylich wird es in dem glaubigen wiederumb auff gerichtet, hie in diesem leben zwar anfangs weiß, durch erneuerung im Geist deß gemüthes und der Kantnuß, nach dem Ebenbild, daß, der ihn geschaffen hat, und durch anziehung deß Neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener gerechtigkeit und heiligkeit Eph: 4. Cap. v. 25. und Colob: 3. Cap: v. i0. dort in Jenem leben Ewigen leben aber vollkommlich, da wir werden verklärt werden in daßselbige bild von einer klarheit zu der andern, Psalm i7. v. i5. 2. Cor: 3. Cap: v. i8. Philip. 3. Cap, v. 2i. /

[16<sup>v</sup>]  
.i3.

### Der Ander Artickul

Ich glaub an Jesum Christum seinen ein  
gebornen Sohn unsern Herrn

Von Christo.

Wer ist Jesus Christus.

Er ist der ewige ein geborene Sohn Gottes, etc: auß Maria der Jungfrauen, oder er ist d wahre Gott und Mensch in einigkeit der Persohn, Mein König, Hoher Priester und Prophet.

Warumb wird der Sohn Gottes JESUS,  
das ist ein Heyland genännet?

Weil Er /. wie der Engel Matth: i. v. 2i. sagt ./ sein volkh selig machet, erlöset und errettet von ihren sünden, so wol von der straff der sünden, alß von ihrem dienste. Nicht allein aber ist er der Welt Heyland, sondern auch der einige Heyland, auß welchem kein Heyl noch seligkeit zu hoffen ist, wie in den Geschichten der Apostel, Petrus Cap: 4. v. i2. bezeuget, wann er<sup>von</sup>Christo spricht: Eß ist in keinem andern Heyl, ist auch kein ander Nahm den menschen gegeben, darinnen wir sollen seeelig werden.

<sup>41</sup> Diese Klammer [./] nach „sondern“ ist ein Abschreibversehen, es folgt ja die richtige vor „bild“.

## Warumb wird er Christus, oder ein gesalbter genennet

Weil ihn Gott der Vatter mit freuden oel, daß ist mit dem heiligen Geist, nicht nach dem Maß gesalbet hat, Psalm 45. v. 8. Johann: 3. v. 34. Apost. Geschicht io. v. 38 oder gesetzt, i. zum Könige, dem da gegeben ist alle Gewalt im Himmel und auff Erden, der unß sitten und recht vorgeschrieben, und darnach den Kreiß deß Erdbodens richten will und gerechtigkeit, zum 2. zum Hohen Priester, der das vollkommene Opfer seines todes für unsre sünde am Kreutz vollendet hat. Zum 3. zu dem grossen Proheten, den alle welt hören soll, der unß die geheimbnuß deß Neuen Testament völlig offenbahret hat, und in sonderheit, wie es am Ende der Welt zu gehen werde, Prophezeyt hat.

## Wer ist denn Jesus Christus von wegen seiner Natur oder von wegen seines wesens.

Erstlich ist er warhafftiger Gott vom Vatter in ewigkeit gebohren, und also deß Vatters eingeborener Sohn, von ewigkeit hero gezeuget, zum 2. ist er warhafftiger Mensch von der Jungfrauen Maria gebohren, alß die Zeit, so Gott dafür bestimmt hat, erfüllet war, durch Krafft und überschattung deß H. Geistes, sind also in Christo zwo Naturen, die Göttliche und die Menschliche.

[17]

## Beweiß, daß Christus wahrer Gott Sey.

Solches beweise ich zum i. darauß die weil er in der Heiligen Schrifft / Gottes eigner und eingeborener Sohn, Johan. i. Cap: v. i8; Cap. 3. [v.] i6. Rom: 8. v 32. Ja Gott selbst außdruckhlich wird ge[ne]nnet laut folgendem Zeugnuß: i. Johan: 5 Ca: v. 20. 2i. wir wissen, daß der Sohn Gottes kommen ist, und hat unß einen sinn gegeben, daß wir erkennen den warhafftigen, und sind in dem warhafftigen, in seinem Sohn Jesu Christo, dieser ist der warhafftige Gott, und daß ewige leben, Rom: 9 Cap: v. 5. Christus ist Gott über alles, gelobet in ewigkeit Tit: 2. v. i3. wir sollen warten auff die selige erscheinung der herrlichkeit deß grossen Gottes, und unseres Heylandes & Jesu Christy, der sich selber für unß gegeben hat Johan. i. v. i. Im anfang war daß wort, und daß wort war bey Gott und Gott war daß wort.

Zum 2. weil Er Gottes aigner, eingeborener, und erst gebohrener Sohn, durch welchen alles gemacht, waß im himmel und auff Erden ist, wird genennet, Matth: i6. Cap: v. i6. Johan: i. [v.] i8. Cap: 3. [v.] i6. Rom: 8. v 32. ol: i. v. i5. Zum 3. weil ihm solche eigenschafften welche Gott allein gebühren, zu geeignet werden, den er ist ewig, Sprichwörter Sal: 8. Cap: v. 23. Johan: i. v. i. allmächtig, Matth: ii: v 27. Cap: 28. v. i8. allgegenwärtig Matth i8. v. 20. und Cap: 28. v. 20 allwissend, Johan: 2. v. 25. und Cap: i6. v. 30. ein hertzenkündiger und Nieren Priefer, Matth: 9. v. 4. und Cap: 22. v. i8. Apostl. geschicht i. Cap: v. 24. in ihm sind verborgen alle schätze der Weißheit, und erkantnuß Gottes Col: 2. v. 3.

Und wohnet in ihm die gantze fülle der Gottheit leibhaftig v. 9. Zum 4. weil den Nahmen Gottes unseres Herrn und Heylandes Jeſu Christi anruffen nicht allein alle heiligen in allen orthen, i Cor: i. v. 2,<sup>v</sup> sondern auch alle Engel Gottes, die ihn anbeten [tun], Ebr: i. v. 6. welche Ehre allein Gott zustehet, welcher in dem 5. buch Mose Cap: 6. v. i3. und Matth: 4. v. i0 sagt, du solt anbeten Gott deinen Herrn, und ihm allein dienen, und im 50 Psalm v. i5 Ruf mich an in der noth. Zum 5. wird solches auch erweisen auß den Göttlichen werkhén, die er gethan, noch thuet, und auch thun wird in alle ewigkeit, alß da sind zum ersten, die schöpfung, dann der himmel ist durchs wort deß Herrn gemacht, Psam: 33. v. 6. und ohne daß selbe ist nichts gemacht, waß gemacht ist, Johan: i. v. 3. durch ihn ist alles geschaffen, daß im himmel und auff Erden ist, daß sichtbahre und unsichtbahre, Col: i. v. i7. Zum ~~erträgt~~<sup>erträgt</sup><sup>42</sup> 2. die erhaltung aller ding. dann durch ihn bestehet alles. Col: i. v. i7. und erträgt alle ding mit seinem kräftigen wort, Ebr: i. v. 3. Zum 3. die erlöbung von unsern zeitlichen feinden, sünd, tod, teuffel, höll, und ewiger Verdammnuß, denn er hat unser Missethat getilget, Esa: 43. v. 25. unser krankheit getragen und unser schmerzen auff sich geladen, Cap: 53. v. 4. 5. 6. unß auß der höllen erlöset und von tod errettet, Hoß: i3. v. i4. Er hat die werkh deß teuffels zerstörte, i. Johan: 3. v. 8. / alß die versehnung für die sünde der gantzen welt, i Johan: 2. / uns von unsern sünden gereinigt i. Johan: i. v. 7. und erlöset, nicht mit vergänglichem silber oder Gold, sondern mit seinem theuren blut, als eines unschuldigen, und unbefleckten Lambs, i. Pet: i. v. i9. Zum 4. die sendung des heiligen Geistes, welchen er sendet, Johan: i6. v. 7. 8. und Cap: 20. v. 23. Zum 5. die mittheilung deß ewigen Lebens, denn er ist kommen seelig zu machen, waß verlohren war Luc: i9. v. i0. und wer an ihn glaubet der hat das ewige leben, Johan: 6. v. 47. 5i. Zum 6. das Gericht über die lebendigen, und über die toden, denn er ist von Gott verordnet ein Richter der lebendigen und der toden, Apost: Geschicht i0. v. 42. der Vatter hat ihm die macht gegeben, das gericht zu halten, Johan: 5. v. 27. Zum 7. die Göttlichen wunder / Werkh, die Er vielfältig hat begangen, alß, daß er mit wenigem Vorrath eine grosse menge volkhes gespeiset, Johan: 6. daß er auff dem Wasser gegangen, daß er auß wasser wein gemacht. Johan: 2. daß er durch verschlossene thür ein gegangen Johan: 20. die lamén gesond, die blinden sehend, die tauben hörend, die sprachlosen redent, die außSätzigen rein, und die toden lebendig gemacht Matth: ii. v. 5. daß töchterlein deß obristen zu Capernaum Matth: 9. der Wittiben Sohn zu Nain Luc: 7. und Lazarum, der schon etlich tag in dem Grab gelegen, und angefangen zu stinken Johan: ii. und der gleichen Wunder mehr, damit er seine Herrlichkeit geoffenbahret, Johan: 2. v. ii<sup>43</sup> [= 1, 14] welche bey ihm gehabt, ehe die Welt war, Johan:

[17<sup>v</sup>]

<sup>42</sup> Wieder korrigierte Diplographie; vgl. folgende Zeile als weiteren Hinweis, dass eine Abschrift vorliegt.

<sup>43</sup> Wahrscheinlich wieder Diplographie der vorhergehenden Bibelstelle.

i7. [v.] 5. Auß welchem allem unwidertreiblich zu schliessen, Christus sey wahrer Gott, weil Gott allein wunder thut, Psalm. 72. v. i8.

### Beweiß daß Christus wahrer Mensch sey.

Solches bezeuget zum i. unser Apostolischer glaub, der nennet ihn Mariae Sohn, Jesum Christum seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist vom heiligen Geist, gebohren auß Maria der Jungfrauen. Zum 2. bezeuget die H. schrift hin und wieder, daß er Menschliche Form und die wesentliche stück eines Menschen hat, nemblich fleisch und blut und bein, leib und eine vernünftige Seele, wie auch alle glieder. Denn wie die Kinder fleisch und blut theilhaftig werden, ist er gleicher massen theilhaftig worden, Ebr: 2. v. i4. Zum 3. hat er auch alle Menschliche affecten Schwachheit, und eigenschafften, allein die sünde auß genohmen, an sich gehabt, alß Zu nehmen, Wachsen, Hungern, Dursten, Weinen, schaffen, Müd werden, leiden, sterben und der gleichen, wie die schrift-hin und wider bezeuget. darumb wird er auch Zum 5. in der h. schrift ~~hin und wider~~<sup>44</sup> oft und viel mahl gemetein-<sup>genant</sup> Mensch, i. Timoth: 2. v. 5. deß Menschen Sohn, Matth: 8. v. 20. Cap: i2. v. i4. Cap: i6. v. i3. der schönste unter den Menschen kindern, Psalm 45. v. 3. deß weibes sammen<sup>45</sup> i. buch Mos: 3. v. i5. Abrahams sammen, i. buch Mos: 22. Cap: v. i8. Ebr: 2. v. i6. ein Ruth und Zweig Isai. Esa: ii. v. i0. der Sohn Davids Rom: i. v. 3. aus welchem sonnen klar, daß Christus der Sohn Gottes, auch zu mahl ein wahrer Mensch, und eines Menschen als der Jungfrauen Sohn sey, und also zeyerley Naturen habe(n), benantlich die Göttliche und die Menschliche, masen<sup>46</sup> der D. Luther auch also erklärt: Ich glaub, daß Jeus Christus warhaftiger Gott vom Vatter in ewigkeit gebohren und auch warhaftiger Mensch, von der Jungfrauen Maria gebohren [...] sey.<sup>47</sup>

### Sind denn Zween Christi, weil Christus der Herr zweyerley unterschiedliche Naturen die Göttliche und die menschliche an sich hat.

Nein, sondern er ist nur ein Christus, i. Cor: 8. v. 6. ein Herr und Vatter unser aller, Eph: 4. v. 5. ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nemblich der Mensch Jesus Christus, i. Timo: 2. [v.] 5. Ist demnach Christus Gott und Mensch in einer einigen unzertrenten, und unvertheilten Persohn, wie Athanasius in seiner glaubens bekantnuß es schön erkläret und sagt: wie wol Christus Gott ist, so ist er doch nicht Zween, ~~fo~~<sup>sondern</sup> ein Christus, einer, nicht daß die Gottheit in die Menschheit verwandelt sey, sondern daß die Gottheit die Menschheit hat an sich ge-

<sup>44</sup> Wieder korrigierte Diplographie, vgl. vorausgehende Zeile.

<sup>45</sup> Natürlich ungewöhnliche Zusammenstellung, gemeint ist „Nachkommenschaft“ (aus) einer Frau.

<sup>46</sup> Vielleicht liegt hier ein komplexer Abschreibfehler vor. Hinsichtlich des von mir Unterstrichenen wäre denkbar: „habe, die Göttliche und die Menschliche, was bekanntermaßen...“.

<sup>47</sup> Vgl. Martin Luther, Kleiner Katechismus (1529), Anfang der Auslegung des 2. Artikels.

nahmen: ia einer ist er nicht, daß [scil. als ob] die Zwo Naturen vermenget sind, sondern daß er ein einige Persohn ist, denn gleich wie leib und Seel ein Mensch: so ist Gott und Mensch ein Christus. /

Von der Empfängnuß Christi.  
 Wer hat den Herrn Christum Empfangen.  
 Die heilige Jungfrau Maria.  
 Von wem hat sie Christum empfangen.

Von Gott dem heiligen Geist, der dritten Persohn der Gottheit, wie der Engel Gabriel zu der Jungfrauen Maria sagt: der H. Geist wird über dich kommen, Luc: i. v. 35. so meldet auch der Evangelist Matha Cap: i. v. i8. alß Maria dem Joseph vertraut war, ehe er sie heim faehrt, erfand sich daß sie schwanger war, von dem h. Geist, welches wir auch in unserm Apostolischen glauben von Christo bekhennen, daß er sey empfangen von dem H. Geist, oder (. wie die Christliche Kirch pfelet zu singen.

Nicht von Mannes blut, noch vom fleisch,  
 allein von dem Heiligen Geist,  
 Ist Gottes Sohn worden ein Mensch,  
 Und blüht ein frucht Weibes fleisch.

Waß hat der H. Geist bey deß Herrn Christi  
 Empfängnuß gewircket?

Er hat das angenommene fleisch von aller beflehung der sünden gereinigt, und die frucht in Mutterleib formirt, und zum lebendigen Menschen gemacht, und gebildet. Ist also deß Herrn Christi empfängnuß geschehen zum i. heimlich, denn es ist das kündliche grosse Gottseelige geheimbnuß, daß Gott ist offenbahret im fleisch. i. Thim: 3. v. i6. Zum<sup>2</sup> Herrlich, weil sie nicht heimlich ist verblieben, sondern der Jungfrauen Maria durch einen herrlichen Engel ist geoffenbahret und verkündiget worden; zum 3. Göttlich, weil sie durch Göttliche Krafft und würkung Gottes deß heiligen Geistes, ist geschehen. Zum 4. wunderlich, weil sie sich ausser dem Lauff der Natur, und auff über Natürliche Weiß zugetragen hat; zum 5. heilig, denn der H. Geist hat daß fleisch, welches der Sohn Gottes angenommen hat, von aller beflehung der sünde geheiligt. Darumb wird Christus der Allerheiligste Dan: 9. v. 34. heilig, unschuldig, unbeflekt, und von sünden abgesondert, Ebr: 7. v. 24. genennt. Zum 6. lieblich, weil Christus der Herr unser fleisch und fleisch und blut, nicht Engels- sondern Abrahams samen hat an sich genommen, wie der Engel zu der Jungfrauen Maria sagt, daß auß dir gebohren wird, daß ist, auß deinem fleisch und blut, Er Nimmet Nirgends der Engel, sondern den sammen Abrahams an sich. Und nach dem die Kinder fleisch und blut haben, ist ers gleicher massen theilhaftig worden Ebr: 2. v. i4. daher singet die Christliche Kirch.

In unser armes fleisch fleisch und blut

[18<sup>v</sup>]

verkleidet sich das ewige guet,<sup>48</sup>  
zum 7. nutzlich, weil für unß zu guet, und umb unseres Heyles wil-  
len, geschehen ist, wie auß folgender frag zu sehen ist.

### Warumb ist der Herr Christus empfangen

worden von Gott dem h. Geist,

Darumb weil er durch seine Reine Empfängnuß unser unreine empfäng-  
nuß reinigen, heiligen, und unß von fluch deß Gesätzes, vom tod und  
gewalt des teuffels erlösen, und mit seinem Vatter versöhnen, und die  
Kindschafft für Gott erwerben, ia gar der Göttlichen Natur hat theilhaff-  
tig machen wollen, wie Rom: 5. 2. Cor: 5. Gal. 3.<sup>und</sup>4. Ebr.: 2. i. Joh: 3.  
in der 2. Epist. Pet: i. v. 4. ist zu lesen.

### Wie sollen wir unß gegen den Herrn Christo dafür erweisen.

Dankbar nicht allein in dem hertzen, und in dem Mund, daß wir spre-  
chen: Herr, waß ist der Mensch, daß du seiner gedenkest, und des Men-  
schen kind, daß du dich seiner also annimbst Psalm 8. [v.] 5. sondern  
auch in der that uns vefleissen, daß Chrisztus durch fleißuge betrachtung  
seines heiligen und Göttlichen worts geistlicher weiß empfangen werde,  
und eine gestalt gewinnt daß man könne merkhen, Christus lebe in unß  
Gal: 2. v. i9. und Cap: 4. v. i9 biß er endlich durch öffentliche bekendnuß  
an das Liecht gebracht wird, und sich eüsserlich durch die guete werkhe  
erzeugt, daß iedermann sehen kann, Christus wohne in unß, sonderlich  
aber sollen wir in diesem geheimbnuß nicht viel Zwieblen [sic!, scil.  
zweifeln], sondern dafern, wir es schon mit unser vernunft weder fas-  
sen noch ~~noeh~~ verstehen können, daß selbe einfältig glauben, und mit  
dem alten Kirchen Lehrer Augustino sprechen: du Jungfrau Maria Ich  
betrachte dein empfängnuß, und erschrickhe. Ich schaue deine geburth  
an, und erzittere; Ich [sehe] deinen Sohn an, und ich werde lebendig.

.i5.

### Von der Geburt Christi,

Wan oder zu welcher Zeit ist Christus auf diese

Welt gebohren worden.

Zur Zeit der Regierung deß Römischen Keysers Augusti, alß von ihm  
ein gebot außgangen wahr, daß alle welt geschätzt wurde Luc: Cap: 2.  
v. i. wie der Erzvatter Jacob auff seinen todbett etlich hundert Jahr zuvor  
geweißsaget, daß Szepter werde von Juda nicht entwendet werden, biß  
daß der Helld, daß ist der Meßsia komme, wie zu lesen ist in dem i. buch  
Mosi Cap: 49. v. io.

<sup>48</sup> Martin Luther 1524, vgl. EG 23 (Gelobet seist du, Jesu Christ), Strophe 2.

## Wo oder an welchem orth ist Christus geboh- ren worden,

In dem Judischen land, zu bethlehemb, in der Statt David, Luc: Cap: 2. v. 4. 5. 6. Auff daß erfüllet würden die wort deß Propheten Micha, welchen daß der Meßsias zu bethelehem sollte gebohren werden gemäß sagt, und gesat hatt: Und du bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den tausenden in Juda, auß dir soll mir kommen hertzog der in Jßrael Herr sey, welches ausgang von anfang und Ewigkeit her gewesen ist, Cap: 5. v. 2. Bethlehem heist auff teutsch ein brodhauß, daß nun Christus zu bethlehem im brodhauß hat wollen gebohren werden, damit hat er wollen anzeigen, daß Er daß rechte himmelbrod sey, wer daßselbe Isset, der wird leben in ewigkeit, Johan: 6. v. 58.

[19<sup>r</sup>]

## Von<sup>wem</sup> ist Der Herr Christus gebohren worden,

Von der Jungfrauen Maria auß dem Königlichen geschlecht David, darumb wird der Herr Christus Esa: ii. v. i. i0. genent ein Ruthe von dem stamm Jsai, Davids Vatter, und ein Zweig auß seiner Wurtzel, und Cap: 7. v. i5. spricht der Prophet: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebahren, den wird sie heissen Immanuel.

## Wie ist Christus gebohren worden.

In grosser armuth im Viehe-stall, ist er in Windelein gewikhelt, und in eine Krippe gelegt worden, Luc: 2. Cap: v. 7. ist also (wie die Christliche Kirche singet,)

der sammet und die Seide sein,  
gewest grob Hew und Windelein,  
darauff der König so groß und reich,  
geprangt alß warß sein HimmelReich.<sup>49</sup>

## Warumb ist der Herr Christus in solcher Armuth geboren worden.

Erstlich darumb, damit er unß an der Seelen Geistlich Reich machete, wie Paulus 2. Cor: 8. Cap: v. 9. sagt, Jhr wisset die gnade unseres Herrn Jesu Christi, daß, ob er wol Reich ist, ward er doch arm umb unsret willen, auff daß Jhr durch seine armuth reich würdet, und wir in dem Geistlied<sup>50</sup> singen:

Er ist auff Erden kommen Arm,  
daß er unser sich erbarm.  
und in dem Himmel machet Reich,

<sup>49</sup> Die mir unbekannt Strophe entspricht im Versmaß ganz den vorher und später herangezogenen aus Luthers „Gelobet seists du, Jesu Christ“. Sie könnte also eine Erweiterung des Lutherliedes darstellen, original ist sie nicht, vgl. Luthers geistliche Lieder und Gesänge, bearbeitet von Markus Jenny (AWA 4), Köln u. a. 1983, 165f.

<sup>50</sup> Wohl verschrieben aus: „Geistlichem Lied“.

und seinen lieben Engelen gleich,<sup>51</sup>

Zum 2. daß er sich unser armuth annehmen, und mit unß ein Hertzliches mitleyden tragen könde, wie in der Ep: an die Ebr: 2. Cap: v. i7. i8. geschrieben stehet: Christus muste aller ding seinen brüdern gleich werden, auff daß er barmhertzig wurde, und ein treuer Hoher Priester für Gott zuuersühnen die sünde deß volckhes, denn darinnen er gelitten hat, und versucht ist, kan er helffen denen, die versucht werden.

### Warumb ist Christus in diese welt gebohren worden.

Zu deß gantzen Menschlichen geschlechtes heyl und seeligkeit, wie der Engel sagt zu dem Joseph Matth: i. v. 2i. Maria dein Gemahl, wird einen Sohn gebähren, deß Nahmen soltu Jesus heissen: denn er wird sein volkh seelig machen, von ihren sünden, und Luc: 2. Cap: v. i0. ii. spricht der Engel zu den Hirten, Siehe, Ich verkündige euch grosse freude die allem Volkh wiederfahren wird, den euch ist heut der Heyland gebohren, welcher ist Christus der Herr in der statt David,

### Wie sollen wir unß gegen den Herrn Christo wegen solcher seiner gebuhrt erweisen,

Wir sollen dafür dankhbar sein, mit dem Herten, Mund, in der that, und in dem werkh selbst, und mit der Christlichen Kirchen singen, Gelobet seystu Jesu Christ, der daß du mensch gebohren bist, von einer Jungfrau das ist war, deß freuet sich der Engel scharr [sic], kirieEleison!<sup>52</sup>

[19<sup>v</sup>]  
.i6.

### Von deß Herrn Christi Leiden und Sterben. Wer hat<sup>für</sup> die menschen gelitten?

Christus Jesus wahrer Gott und wahrer Mensch in einigkeit der Persohn, hat für unß gelitten, und ist zu unserm heyl gestorben: darumb sagt Petrus in der Apost. Geschichten. 3. Cap: v. 15. und Paulus i. Cor: 3. Cap: v. 8. von den Juden, daß sie den Fürsten deß lebens und den herrn der herrligkeit gecreuziget haben.

### Waß hat Christus gelitten.

F daß geschrieben ist durch die

Ob er zwar die gantze Zeit seines lebens allhir auff Erden gelitten hat, dennoch so hat er in sonderheit viel auß gestanden bey seinem tod, Er hat gelitten an leib und Seel, an ehr und Guet. Er hat gelitten spott und verschmähung, strikhe und bande, Verßung aller freunde, schröckliche todes angst, Zittern und Zagen, schande und beschuldigung schändli-

<sup>51</sup> Martin Luther 1524, vgl. EG 23 (Gelobet seist du, Jesu Christ), Strophe 6.

<sup>52</sup> Anfangsstrophe des genannten Liedes.

Propheten  
von deß  
menschen  
Sohn. denn  
er wird über  
antwortet  
werden den  
Heyden und  
er wird ver-  
spottet, und  
geschmähet  
und verspey  
et werden;

cher laster, gewalt und unrecht, schläge und unbarmhertzigge Geißelung, grossen durst und Matigkheit, und endlich den bitteren und schmählichen tod deß Creutztes, welches sein leyden und sterben er selbst seinen Jüngern verkündiget, bey dem Evangelisten Luc: i8. Cap: v. 3i. 32. 33. sagend, Sehet, wir gehen hin auff gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden *F*.

Und sie werden ihn Geißeln und töden, und am dritten tag wird er wieder auffstehen.

### Für wemb hat Christus gelitten

Nicht nur für etliche wenige, sondern für alle Menschen insgemein, laut folgender sprüch der H: schrift: wir giengen alle in der Ihre, wie die schafe, ein ieglicher sahe auff seinen weeg, aber der Herr warff unser aller Sünde auff ihn, Esa: 53. Cap: v. 6. Gott hat seines eigenen Sohnes nit verschonet, sondern hat ihn für unß alle dahin gegeben Rom: 8. Cap: v. 32. sintemal wir halten, daß einer für alle gestorben. 2. Cor: 5. Cap: v. i4. denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und dem<sup>menschen-</sup>Nemblich der Mensch Jesus Christus, der sich selbst gegeben hat, für alle zur Erlöbung. i. Tim: 5 2. Cap: v~~i4~~: v. 6. wie nun durch eines [Menschen] sünde die verdammnuß über alle Menschen kommen ist, also ist auch<sup>durch</sup>eines [Menschen] gerechtigkeit, die Rechtfertigung deß lebens über alle Menschen kommen, Rom: 5. v. i9. denn gleich wie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle Lebendig gemacht werden, i. Cor: i5. Cap: v. 32. dahero wir recht und wol singen,

Wie unß nun hat ein frembde schuld,  
in Adam all verhönet,  
Also hat unß ein frembde Huld,  
in Christo all versöhnet,  
Und wie wir all durch Adams fall,  
sind ewigens todß gestorben,  
Also hat Gott durch Christi tod,  
verneuert daß war verdorben.<sup>53</sup>

### Waß hat Christus unß mit seinem Leyden und sterben verdienet und erworben.

[20<sup>r</sup>]

Er hat erworben, zum i. die versöhn. und stillung deß Zorns Gottes, wie Paulus sagt Rom: 3. Cap: v. 25. Gott hat Christum Jesum für gestellet, zu einem gnaden stul, durch den glauben in seinem blut. Zum 2. die genugthuung für unsere sünden. denn / daß blut Christi Reiniget unß von aller sünde, i. Joha: i. v. 7. Christus hat unsre sünde selbstgeopffert an seinem leibe auff dem Holtz, auff daß wir der sünde abgestorben, der gerechtigkeit leben, i. Pet: 2. Cap: v. 34. Christus ist ein mal erschienen durch sein eigen opffer, die sünde auff zuheben, Ebr: 9. v. 24. Zum 3. die erlöbung von deß gesetzes fluch, dem tod, der gewalt des teuffels, und

<sup>53</sup> Lazarus Spengler 1524, vgl. EKG 243 (Durch Adams Fall ist ganz verderbt), Strophe 2.

der höllischen verdammnuß, lauth folgender Zeugnuß. Christus hat uns erlöset von dem fluch des gesetzes Gal: 3. Cap: v. i3. Christus Jesus hat sich selbst gegeben für alle zur erlöbung. i. Tim. 2. Cap: v. i6. Christus hat durch den tod die macht genohmmen, dem der deß todes gewalt hate. daß ist dem teuffel, und erlöbet die, so durch furcht deß todes im gantzen leben Knechte sein müssten Ebr. 2. v. i4. Er hat außgezogen die fürstenthumb, und die gewaltigen, und sie [zur] schau getragen öffentlich, und einen triumph auß ihnen gemacht durch sich selbst Col: 2. Cap: v. i4. [= 15] denn dar ~~durch~~ zu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die werkh deß teuffels zerstöre, i. Johan: 3. v. 8. Wie er selbst dagt Hos[e]a: i3. Cap: v. i4. Ich will sie erlösen auß der Höllen, und vom tod erretten, tod Ich will dir ein gifft seyn, Höll ich will dir ein Pestilentz sein. Können derowegen mit dem H. Apostel Paulus freudig also sprechen: wer will die außewelten Gottes beschuldigen? Gott ist hie der da gerecht macht, wer will sie verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, Ja viel mehr der auch auff erweckhet ist ist welcher auch ist<sup>sitzt</sup> zur Rechten Gottes, und vertritt unß Rom: 8. v. 34. Zum 4. daß ewige leben, denn des Menschen Sohn ist kommen seelig zu machen, daß verlohren war Matth: i8. v. ii. Und Paulus sagt: unser Heyland Jesus Christus hat dem tod die macht genohmmen, und das leben, und ein unvergängliches wesen an das Liecht gebracht, 2. Tim: i. Cap: v. i0. deß wegen sagt Athanasius in seinem glauben bekantnuß welcher gelitten hat umb unser seeligkeit willen.

### Wormit aignen wir unß deß Herrn Christi verdienst, Leiden und Tod zu,

Mit dem wahren glauben, daß wir unsere Persohn mit einschliessen, Christus habe unsere sünde getragen, und unß zu guet unsern feind erlegt. darumb sagt der Apostel Paulus: wir werden ohne verdienst gerecht auß seiner gnad, durch die erlöbung, so durch Christum Jesum geschehen, welchen Gott hat für gestellt zu einem gnadenstuel, durch den glauben in seinem blut, damit er die gerechtigkeit die für Jhn gilt, dar biete in dem, daß er sünde vergibt Rom 3: 3. v. 24. 25.

### Zu waß ende sollen wir daß Leyden Christi fleißig betrachten?

Zum i. auff daß wir der sünde feind werden, und unß dafür mit allem ernst hütten, weil Christus vom himmel hat kommen; und so viel darumb Leyden müssen, zum 2. auff daß wir wahren glauben und völligen vertrauen zu Gott haben, er werde unß die vergebung unserer sünden nicht versagen, die Christus so theuer erworben hat, zum 3. auff daß wir ihm auch danckbar sein, und weil er so viel unsert wegen gelitten, nach seinem willen leben, auch umb seines Nahmens willen leyden, und seinen Exempeln nach folgen, wen es die Noth erfordert; auch weil er uns so grosse lieb erweisen; und die brüderliche liebe von uns, als ein

[20<sup>v</sup>]

sunderbahres KennZeichen fordert, daß wir auch einxxx ander hertzlich lieben, von dieser danckbarkeit sagt St. Paulus, daß darumb Christus für unß alle gestorben, auff / daß<sup>nicht</sup> wir unß selbst, sondern dem der für unß gestorben ist, leben. i. Cor: 5. und St: Paulus Petrus spricht: wie nun Christus im fleisch für unß gelidhen hat, so wapnet euch auch mit dem selbigen sinn i. Petr: 4. und daß wir diese danckbarkeit sunderlich in der brüderlichen liebe, beweisen sollen, dar zu vermahnet St. Paulus mit diesen schönen Worten: so seyt nun Gottes nachfolger, alß die lieben Kinder, und wandelt in der liebe, gleich wie Christus unß geliebet hat, und sich selbst dar gegeben für unß, zur gabe und opffer, Gott zu einem süßen geruch. Eph: 5. Cap:;

### Von der Creutzigung Christi, Warumb ist Christus des schählichen Creutzes Todts gestorben?

Zum 1. darumb, damit die schrift erfüllet würde, welche zuvor verkündiget hat, daß Christus deß allerschmerzlichen und schmähhichen todß sterben sollte. sonderlich lesen wir in dem 4. buch Mosi 2i. Cap: v. 9. i0. alß die Kinder Israel wegen ihres Murrens von den schlangen gebissen wurden, macht Moses ein eherne schlang, und richtet sie auff zum zeichen, wann iemand eine schlang gebissen, und die auffgerichtete angesehen, da ist er beym leben bliben. , In dem 4. buch Mosis Cap: 2i. v. 9. i0. diese eherne auff gerichtete schlang zeucht Christus selbst auff sich, als eines typum und vorbild, sagend: gleich wie Moses in der Wüsten eine schlang erhöhet: also muß auch des Menschen Sohn erhöhet werden, auff daß alle die an Jhn glauben, nicht verlohren, sondern daß ewige leben haben Johan: 3. v. i4. Zum 2. auff daß er den wol verdienten fluch von unß auff sich nehme, und an dem verfluchten Holtz tilgete, wie Paulus schreibt, Gal: 3. v. i3. i4. Christus hat unß erlöset von dem fluch deß gesetzes, da er ward ein fluch für unß (: denn es stehet geschrieben, verflucht ist ieder mann, der am Holtz henger, auff daß der Seegen Abrahæ auff die Heyden käme in Christo Jesu, und wir also den verheissenen Geist empfangen durch den glauben.

### Wie sollen wir unß gegen den Herrn Christo dafür verhalten?

Gleich wie sich Christus auß Hertzlicher liebe an daß verfluchte Creutzholtz hat schlagen lassen, also sollen wir in seine fuß-stapffen treten, einander hertzlich lieben, im Creutz und trübsal leib und leben leib<sup>54</sup> und leben beyeinander lassen, wie Christus selbst sagt: daß gebiete ich euch, daß ihr euch untereinander liebet, Johan: i5. v. 13 [= 12].

.i7.  
[21<sup>r</sup>]

<sup>54</sup> „Lieb“? Vgl. den Kontext in Joh 15.

## Von des Herrn Christi Begräbnuß.

### Wo ist Christus begraben worden?

Nahe bey der stätte, Da Christus ist geCreutziget worden, war ein Garten / Und darinn ein gantz Neures steinernes grab, welches Joseph eigen war, daß er ihm hate bauen lassen in einen felsen, in welches Niemand ie geleet ward, darein legten Joseph von Arimathia und Nicodemus, Christum, alß sie ihn in eine Reine Leinbath<sup>55</sup> gewikhelt, mit Leinen tüchern umb bunden, und mit spezereyen nach Jüdischer gewohnheit gesalbet hatten, wie Matth: 27. Marc: i5: Luc: 23. und Johann: i9. Cap: berichtet.

### Warumb ist Christus begraben worden.

Zum i. zu bestättigung der Warheit Gottes un d erfüllung der schriftt, darinnen sein begräbnuß zuuor verkündiget, und durch den Propheten Jonam ist abgebildet worden, welcher alß er wollte für den zorn Gottes wolte fliehen, begab er sich auff daß Meer, und verschlung ihn ein Walfisch, in dessen bauch er 3. tag gelegen, biß er ihn wieder lebendig außwarff, also da der ewige Sohn Gottes den zorn seines Vatters, wegen der gantzen welt sünde auff sich genohmmen, hat er nicht nach gelassen, biß daß er seinen Geist darüber auff geben, und er in den bauch der Erden gelegt, und am dritten tag wider lebendig worden, davon Er selbst sagt Matth: i2. Cap: v. 40. Gleich wie Jonas war 3. tag und 3. Ncht in deß Walfisches bauch: also wird deß Menschen Sohn 3. tag und 3. Nacht mitten in der Erden sein.

Zum 2. zu uner Unterweißung unß zu lehren, wie wir mit ihm sollen begraben werden, welches geschicht, wann wir unser sünde zuscharren, die sünde töden mit ihren lüsten, und dann in reinem Neuen leben Gott dienen, davon sagt St. Paulus Rom: 6. Cap: v. 4. wir sind ~~sambt~~ mit Christo begraben durch die tauff in den tod, auff daß gleich wie Christus ist auff erwekhet von den toden, durch die Gerechtigkeit deß Vatters, also sollen auch wir in einem Neuen leben wandlen.

Zum 3. zu unsrer Gräber Heiligung. denn weil Christus selbst in ein grab ist gelegt worden, so dörffen wir unß nicht entsetzen ob den gräbern, welche nicht mehr todegräber sondern Gottes äkher sind, darein unsere leiber, alß die Weitzen Körnlein gelegt werden, daß sie am Jüngstentag sollen wider herfür kommen. es wird gesäet verweßlich, und wird aufferstehen unverweßlich, Eß wird gesäet in unehren, Und wird aufferstehen in Herrlichkeit, Eß wird gesäet werden in Schwachheit, und wird aufferstehen in Krafft, Eß wird gesäet ein Natürlicher leib, und wird aufferstehen ein Geistlicher leib sagt Paulus i. Cor: i5. Cap: v. 43. 44.

<sup>55</sup> Sic. Sicherlich hieß es in der Vorlage „Leinwand“.

## Von Christi Höllen Fahrt

### Beweibe daß Christus nach seinem Tod sey abgestigen zu der Höllen?

Solches beweibe ich zum i. auß dem i6. Psalm v. 7. daß Christus der Messias / Selbst sagt: du wirst meine Seele nicht in der Höllen lassen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese, welche wort der H. Apostel Petrus auch also ~~auß~~ außlegt, in den Geschichten der Apostel Cap: 2. v. 3i. Zum 2. auß dem Zeugnuß deß Apostels Pauli, welcher Eph: 4. Cap: v. 7. schreibt, Christus der Herr ist auffgefahren in die Höhe, und hat daß gefängnuß gefangen geführet, daß er aber auffgefahren ist, waß ist es, denn daß er zuor ist hinunter gefahren, an die unterste örter der Erden, der hinunter gefahren ist, daß ist der selbige der auff gefahren ist über alle Himmel, auff daß er alles erfüllete. Zum 3. auß den worten deß Apostels Petri, welcher in seiner i. Epi: Cap: 3. v. i9. spricht, Christum habe gelitten für unsere sünde, sey hin gegangen, und habe geprediget, den Geistern im gefängnuß.

### Wan ist Christus zur Höllen gefahren?

~~Alß Gott und Mensch, auf ein besondere Übernatürliche und unbegriffliche Weiß. Dann gleich wie Christus alß Gott und Mensch für unß gelitten, gestorben und gecreuziget worden, also ist er auch alß warhafftiger Gott und Mensch in einer unzertrennlichen Persohn zur Höllen gefahren.~~<sup>56</sup>

Auß Unsern Apostolischen glauben vernehmen wir, daß es geschehen sey nach seiner begräbnuß. Etliche Kirchenlehrer sehen in den gedankhen, Christus sey zur Mitternacht zur Höllen gefahren, nach dem fürbild Simsons, der zur Mitternacht auffgestanden, beede Thüren an dem Statt thor ergriffen, sambt den beeden Pfosten, und die auß den Rigeln gehoben, auff seine Schultern gelegt, und sie auff den berg [bei] Hebron getragen hat, wie in dem buch der Richter Cap: i6. v. 3. ist zu lesen.

### Wie und waß gestalt ist Christus zur höllen gefahren?

~~Alß Gott und mensch, auf ein besondere, übernatürliche und unbegriffliche weiß. Dann gleich wie Christus alß Gott und mensch für unß gelitten, gestorben und gecreuziget worden; also ist er auch alß warhaffter Gott und Mensch in einer unzertrennlichen Persohn zur Höllen gefahren.~~

### Warumb ist Christus zur höllen gefahren?

Umb unsert und umb unseres Heylß willen. denn wie er für Unß gebohren, gelitten, gestorben, und begraben worden nach der schrift i. Cor:

<sup>56</sup> Verwechselung mit dem Text zur folgenden Frage, s. u.

i5. v. 4. also ist er auch für unß, und unß zu guet zur höllen gefahren, auff daß er die höll zerstöre, den teüffel binde, und überwinde, und ihm kund thäte, wie er durch seinen verächtlichen tod, der höllischen schlangen, den kopff zertreten / hätte. denn ob wol Christus durch sein leiden und tod, den tod zerstöret, den teüffel gebunden, und über wunden, iedoch hat er die Würckung seines tods bluts und tods, durch seine höllenfahrt erwiesen, und sich der gestalt, als einen gewaltigen sieges Fürsten, daß nun die teüffel über einen hauffen sagen und bekennen müssen, durch das holtz deß verbotenen baums haben wir die ersten Menschen verführet, und an dem Creutz holtz sind wir von Christo überwunden und erwürgt worden.

### Von der Aufferstehung Christi

Woraus beweisest du daß Christus von den Toden ist auf-  
erstanden.

Ich beweise solches zum i. auß den Zeugnissen deß Alten Testaments, alß da sind der 8. Psalm v. 6.[.] der i6. Psalm v. i0[.] Esa: Cap: 53. v. 8. ii. sonderlich meldet David in dem ii0. Psalm [v. 7] daß, nach dem Christus der Herr auß dem bach getrunken, sein Creutz, leiden und tod außgestanden, werde er sein Haupt emporheben, daß ist, wie Doctor Luther am Rand schreibt, Er wird leyden und auff erstehen.<sup>57</sup>

Hoseas der geistreiche Prophet hat gar den tag genennet, wann Christus der Herr werde auffstehen Cap: 6. v. 2.<sup>58</sup> Hosae daher ihn der Prophet Micheas einen durchbrecher genennet Cap: 6. [= Micha 2, 13] dessen allen dann ein Figur gewesen ist Jonas der Prophet, wie solches Christus selbst auff sich zeücht Matth: Cap: i2. v. 40.

Zum 2. auß dem Neuen Testament in welchem Christus nicht allein seine auffstehung den Jüngern unterschiedliche mal verkündigt hat, sondern er ist auch am dritten tag wüchlich von den toden auffstehen, wie solches die Evangelisten ein mütig und ein helliglich bezeugen, Matth: 28. Marc: i6. Luc: 24. Johan: Cap: 20.

### Warumb ist Christus von den Toden auferstanden.

Erstlich darumb, damit er alles erfüllete und war machte, waß hiervon im Rath Gottes beschlossen, in unterschiedlichen bildern vorgestellt, und von den Propheten ist geweissaget worden. denn also ist es geschrieben, und also muste Christus leiden, und auffstehen von den toden am dritten tag Luc: 24. [v.] 26. nach der schrift i. Cor: 5. Cap: v. i4.<sup>59</sup>

Zum 2. damit er seine ewige Gottheit damit erweise, wie S. Paulus spricht: Christus habe sich durch die auffstehung kräftiglich erwisen,

<sup>57</sup> Vgl. Biblia (Wittenberg 1539), Marginalie Luthers zur Stelle: (vom bach) *Er wird leiden vñ auffstehen.*

<sup>58</sup> Der biblische Verweis ist unklar; s. auch die folgende Korrektur.

<sup>59</sup> Der biblische Beleg ist wieder unklar. 1 Kor 5 kennt keinen 14. Vers. Es könnte die i (eins) an die falsche Stelle geraten sein: 1 Kor 15, 4 ergäbe einen Sinn.

daß er sey der Allmächtige Sohn Gottes Rom: i. Cap. v. 4. zum dritten, auff daß er die Sündenschuld für unß bezahlete, und die gerechtigkeit, die für Gott gilt, zur wegen brächt, wie Paulus klärlich bezeügt, und Röm: Cap: 4. v. 23. sagt: Christus ist umb unser gerechtigkeit willen wider aufferweckhet.

Zum 4. auff daß alle, die an ihn warhafftiglich glauben, am Jüngstentag zu dem ewigen leben aufferstehen mögen, denn gleich wie wir in Adam alle sterben: also werden wir in Christo alle lebendig gemacht werden, i. Corin: Cap: 15. v. 22 welches alles der H. Paulus zusammenfast, wenn er i. Cor: i. [v. 30] spricht: Christus ist unß gemacht zur Weißheit, und zur gerechtigkeit, und zur heiligung und zur erlösung, und die Christliche Kirche, wenn sie in ihrem Osterlied singt:

Eß war ein wunderlicher Krieg;  
da tod und leben Rungen,  
daß leben daß behielt den Sieg,  
es hat den tod verschlungen,  
die schrifft hat verkündiget daß,  
wie ein tod den andern fraß,  
Ein spot auß dem tod ist worden.<sup>60</sup>

### Wie sollen wir unß gegen den Herrn Christo dafür verhalten?

Dankhbar, dann wie Christus der sünden gestorben ist, vor Gott lebt; also sollen auch wir den lüsten der sünden durch daß Sacrament deß tauffes absterben, und durch die gnad Christi aufferstehen, hinfort nicht unß, sondern dem Herrn Christo leben, in der unschuld der keuschheit, der wahren Gottesforcht. und allen Christlichen tugenden. Den gleich wie Christus ist aufferweckhet durch die Herrligkeit deß vatters, also sollen auch wir in einem Neuen leben wandeln Röm: Cap: 6. v. 3. 4.

### Von des Herrn Christi

#### Himmelfahrt,

Waß bedeutet daß wort Himmel, dahin Christus  
gefahren ist?

Eß bedeutet nicht den Himmel, darinnen Sonn und Mond, und die sterne sind, denn über alle solche himmel ist er hin über gefahren Eph: Cap: 4. v. i0. sondern es bedeutet die Wohnungen Gottes und seiner heiligen, so über alle himmel ist, da sich Gott von Angesicht zu angesicht schauen läst, da die außerwehlten, bey dem Herrn seyn sollen allezeit.

<sup>60</sup> Martin Luther 1524, vgl. EG 101 (Christ lag in Todesbanden), Strophe 4.

## Warumb ist Christus also gen himmel gefahren.

Zum i. ist er hin gefahren, auff daß er unß die stätte bereitete, und den himmel gleichsamb öffnete, wie die Christliche Kirche davon singet:

Gottlob und dankh der weg ist gmacht,  
 und stehet der himmel offen, /  
 Christus schleißt [sic] auff mit grossem Pracht,  
 vor hin wars alles verschlossen,  
 Wers glaubt deß Hertz ist freuden voll,  
 dabey er sich doch rüsten soll,  
 dem Herren nach zu folgen.

Kan derowegen ein gleubiger Christ sich damit wider die forcht deß todes kräfttig trösten, und auß dem bekandten sterblied fröhlich singen:

Weil du vom tod erstanden bist,  
 werd ich im grab nicht bleiben,  
 Mein Höchster trost dein auffahrt ist,  
 tods forcht kan sie vertreiben,  
 denn wo du bist da komm ich hin,  
 daß ich steths bey dir leb und bin,  
 drumb fahr ich hin mit freuden.<sup>61</sup>

+  
 i. buch Mos:  
 3. v. i5.

Zum 2. daß er also sichtbarlich triumphierte über den teuffel, dann er durch seinen tod und aufferstehung gefangen und überwunden, der höllischen schlangen den Kopff zertretten<sup>+</sup>, Gen: Cap: 3. v. i5. daß gefängnuß gefangen geführt Psalm 68. v. i9. u Eph: Cap: 4. v. 8. unß auß der höllen erlöst, und vom tod errettet hatte Hos: i3. v. i4. i. Cor: Cap: i5. v. 55. darumb hat er auß gezogen die fürstenthumb und die gewaltigen, und sie [zur] schau getragen öffentlich, und einen triumph auß ihnen gemacht, Col: 2. v. i4. i5.

Zum 3. daß er unß den H. Geist vom himmel herab sendete, und dessen seine gaben außtheilte, wie er selbst zu seinen Jüngern sagt: Eß ist euch guet, daß ich hingehe, denn so ich nicht hingehe, so kombt der tröster nicht zu euch, so ich aber hingehe, will ich i[h]n zu euch senden Johan: i6. v. 7. darumb führet ihn Doctor Luther in dem bekandten Kirchen gesang also redend ein:

Gen himmel zu dem Vatter mein,  
 fahr ich auß diesem leben,  
 da will ich sein der meister dein,  
 den Geist will ich dir geben,  
 der dich in trübsal trösten soll,  
 und lehren mich erkennen woll,  
 und in der Warheit leiten.<sup>62</sup>

Zum 4. daß er zu der Rechten Gottes unser für sprecher wäre, und unß bey seinem himmlischen vatter vertrete, wie dann Paulus sagt: wer will die außerwehlten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der gerecht

<sup>61</sup> Nikolaus Hermann 1560/62, vgl. EG 522 (Wenn mein Stündlein vorhanden ist), Strophe 4.

<sup>62</sup> Martin Luther 1523, vgl. EG 341 (Nun freut euch, lieben Christen g'mein), Strophe 9.

[23<sup>v</sup>]

macht, wer will sie verdammen, Christus ist hie, der für sie gestorben, ia viel mehr der auch aufferweckhet ist, welcher ist zur rechten Gottes, und vertritt unß Rom: 8. v. 34. Und Ebr: Cap: 9. v. 24. Christus ist ein gegangen in den himmel selbst, zu erscheinen für dem angesicht Gottes für unß. /

### Wie sollen wir unß dafür verhalten?

Wir sollen i. ein hertzliches verlangen mit Paulo darnach tragen, daß wir ~~ihm~~ mit ihm sein und bleiben mögen Ewiglich Phil: i. v. 23. Zum 2. sollen wir die Irrdische [sic] Lüste fliehen, und unsere Hertzen von deß fleisches Lust, der Augenlust und hoffertigen Leben, und allen dem, waß die welt lieb hat entziehen i. Johan: Cap: 2. v. i5. i6. i7. und gewiß versichert sein, daß wir die himmlische schätze dafür bekommen sollen, die weder Motten noch Rost fressen, und die diebe nicht nach graben, noch ~~nach~~ stehlen, wie Christus sagt Matth: 6. v. 20.

i9

### Von den Sitzen Zür Rechten

#### Hand Gottes.

#### Waß wird durch die Rechte Hand Gottes verstanden?

Kein leibliches glied: denn Gott hat weder händ noch füße, sondern ist ein Geist, Johan: 4. v. 24. sie bedeutet auch keinen erschaffenen, Endlichen, Natürlichen, und umschriebenen ort. Denn David sagt: wo soll ich hin fliehen vor deinem Geist, und wo soll ich fliehen vor deinem Angesicht, fahre ich gen himmel, so bist du da, bettet ich mir [sic] in die hölle, so bist du auch da, nehme ich flügel der Morgen Röthe, und bliebe am eusersten Meer, so wurde mich doch deine hand daselbst führen, und deine Rechte mich leiten Psalm i39. v. 7. sondern durch Gottes Rechte hand wird verstanden die unerschaffene, unendliche, und Göttliche gewalt, Macht, Krafft, Maiestät und herrligkeit, die in kein orth eingeschlossen, sondern allenthalben zu gegen ist, und im himmel und ~~Erden~~ auff Erden alles in allem erfüllet, schafet, erhält und herrschet.

#### Worauß wird dieses erweisen.

Erstlich darauß, weil in der H. schriffte der Rechten hand Gottes solche Zunamen gegeben werden, die nichts anderes, denn eine unendliche pur lautere gewalt Gottes zuuerstehen geben; denn sie wird genennet die Rechte der Krafft Gottes Matth: 26. v. 64. und Luc: 22. v. 69. Und die Rechte der Mayestät in der höhe, Ebr: i. v. 3.

Zum 2. weil in der H. schriffte der rechten hand Gottes solche Werkh zugeschrieben werden, die allein durch Göttliche Allmacht können verrichtet werden, alß da sind fürs i. die erschaffung aller ding; dann die hand Gottes hat den Erdboden gegründet, und seine Rechte hand hat den himmel umbspannet, Esa: 48. v. i3. zum 2. die überwindung der feind, denn die Rechte des Herrn erhält den Sieg Psalm ii8. v. i5. i6. /

[24<sup>r</sup>]

Zum 3. die erhaltung aller ding, Ebr. i. v. 4. die Krafft wunder zu thun, Psalm 45. Welches alles solche stückhe sein, die allein Göttlicher Allmacht zu stehen, und darauß folgt, daß die rechte hand Gottes nichts anderes sey, denn Gottes unendliche gewalt. Wann wir derowegen in unsern Christlichen glauben bekennen, daß Christus nach seiner Menschlichen Natur Sitze zue der rechten hand Gottes, bedeutet daß sitzen, zum i. daß Christus nach seiner vollbrachter schwerer Arbeit in dem Ampt der erlöbung nun ruhe und freude habe. Zum 2. dahero auch nach seiner Menschheit alß ein Richter und Herrscher über alles herrsche.

### Von Christi Zükünfft zum jüngsten Gericht.

Wird Christus nimmer auß dem Himmel wider in diese  
welt Sichtbahrer weiß kommen.

Ja Er wird von dannen wieder kommen zu richten die Lebendigen und die toden.

#### Wann wird Er widerkommen?

Am letzten und Jüngsten tage dieser Welt, an welchem diese gantze Welt ein end nehmen wird, denn die himmel werden alß dann zergehen mit grossen Krachen, die Element aber werden für hitze schmelzen, und die Erden, und die werckhe, die darinnen sind, werden verbrennen, 2. Petr: 3. v. i0. Und wird alß dann nicht anderes seyn, alß wenn sie Nie gewesen wäre.

#### Wie wird Christus widerkommen.

Zum Ersten Plötzlich wie der blitz. Zum 2. in den Wolckhen deß himmels, zum 3. mit grosser Krafft und herrligkeit, zum 4. mit den Engeln der Krafft zum 5. mit der stimme deß ErtzEngels, und mit hellen Posaunen.

Waß werden dann die Engel dabey [tun?]<sup>63</sup> vnd verrichten.

Sie werden die Schaffe von den böckhen, die Gottlosen von den frommen scheiden, und werden sammeln die auß erwelthen von allen vier winden, und hin ruckhen in den wolckhen deß himmels dem Herrn entgegen in der Lufft, daß sie also bey dem Herrn seyn allezeit, Matth: Cap: 24. v. 3i. Cap: 25. v. 31. i. Thess: 4. v. i7. /

[24<sup>v</sup>]

#### Warumb wird der Herr daß gericht halten?

Nach seinen Worten und [scil.: im] Evangelio, denn einen ieglichen wird er geben nach seinen werckhen: Rache über die so Gott nicht erkennen, und nicht gehorsamb sind seinem Evangelio: die werden pein leiden daß

<sup>63</sup> Auslassung?

ewige verderben, von dem angesicht deß Herrn. Aber Preiß und Ehr und unvergänglichliches wesen will er auß gnaden geben, die im wahren glauben und mit gedult in gueten werckhen trachten nach dem ewigen leben Röm: 2. v. 6. 7. und 2. Thess: i. v. 8. 9.

Wie wird er zu den vngläubigen und Gottlosen  
sagen?

Gehet hin Jhr verfluchten von mir in daß ewige feuer, daß bereitet ist dem Teüffel und seinen Engeln: ich habe euch noch nie erkandt, weichet alle von mir ihr übelthäter, Matth: 25. v. 4i. Cap: 7. v. 23.

Wie wird er sagen zu den glaubigen vnd  
frommen?

Kombt her zu mir ihr gesegneten Meines Vatters, ererbet daß reich, daß euch von anbegin der Welt bereitet ist, Matth: Cap: 25. v. 34.

Warumb sagen wir den[n]; zu richten die Lebendigen und die Toden?

Werden nicht alle menschen widerleben.

Ja es werden alle Menschen wieder leben.

Wer wird den[n] verstanden durch die Toden?

Die Jenigen so vor dem Jüngsten Tag gestroben sind von anbegin der welt her.

Wer wird dann verstanden durch die lebendigen  
~~wann~~ wen[n] wir sagen zu richten die  
Lebendigen und die Toden?

Die Jenigen, welche der Jüngste Tag noch lebendig antreffen wird.

Werden dann die Jenigen, so der Jüngste tag  
antreffen wird, nicht sterben?

Nein: sondern die glaubigen und Gottesfürchtigen von den selben die werden Plötzlich und in einem Augenblickh an statt des Todes verwandelt werden. dann dieses verweßliche muß anziehen daß verweßliche, und daß sterbliche muß anziehen die unsterblichkeit, i. Cor: i5. v. 5i. 53.

20

### Der dritte Artickel

Von Gott dem Heiligen Geist,  
Wer ist der Heilige Geist?

[25]

Die dritte Persohn in der einigen Gottheit, die vom Vatter und Sohn außgehet. /

## Wo durch wird der Heilige Geist vom vatter und Sohn unterschieden?

Dadurch, daß er vom vatter und Sohn auß gehet und gesändet wird, von ihm aber gehet weder der vatter noch der Sohn auß, sondern der Vatter und Sohn senden den Heiligen Geist.

## Warumb wird er heilig genand?

Weil Er unß heilig macht, unß wider gebüret, erneuert, wahren glauben, und die frucht deß glaubens, alß liebe, gehorsamb, gedult, demuth, Sanfftmuth, Zucht, Keuschheit, Gütigkeit, gerechtigkeit, und also heilige gedankhen und begierde in unß erweckhet, und unß dabey erhält, denn solche ding kommen nict auß unsern aigenen Kräfte.

## Von der Christlichen Kirch

Glaubstu auch an die Christliche Kirch vnd an  
die vergebung der Sünden.

Nein: sondern Ich glaube, daß eine Christliche Kirch sey und bleiben werde, biß an der welt Ende, welche der Heyl: Geist durch die Predigt Göttliches worts und die heil: Sacramenta samlet, berufft und erhält<sup>64</sup>; ich glaube auch, daß in solcher Christlichen Kirchen Sünd vergeben werden, und daß alle wahre und lebendige gliedmassen dero selben zum ewigen leben aufferstehen werden.

## Waß ist denn die Christliche Kirche?

Nicht daß gebäu darinnen mann zum Gottes dienst zusammenkombt, sondern die gemeine und von Gott zusammen geruffene Hauffe der Menschen, so den rechten Gottes dienst bekennen, und der hochwürdigten Sacramenta gebrauchen.

## Welches sind die ken- und mercke Zeichen, dabey die wahre kirch Christi erkennet wird?

Die reine Predigt deß heiligen Evangelii, und der gebrauch der heiligen Sacramenten<sup>65</sup> nach der stiftung und einsätzung deß Herrn Christi darauß folget, daß die wahre Kirch nicht sein die Juden, Heyden, und Türckhen, auß der Christenheit, und in der Christenheit die Papisten, Calvinisten, widertäuffer, und der gleichen Irre Geister mehr, weil sie Gottes wort, und die Predigt deß heiligen Evangelii wie auch die heiligen Sacramenta entweder gar nicht, oder doch nicht rein und lauter, wie es Christus gelehret und ein gesetzt hat, haben, sondern sie zum theil verstünden, zum theil aber durch Menschen sätzungen, Ihrer Vernunft einfallen, und durch ihre eigene träume und vermeinte Offenbahrunge verkehreren. /

[25<sup>v</sup>]

<sup>64</sup> Vgl. Luthers Auslegung des dritten Artikels im Kleinen Katechismus (1529).

<sup>65</sup> Vgl. Art. 4 des Augsbürgischen Bekenntnisses (1530).

### Ist den nur ein Christliche kirche?

Ja. denn ob wol der gemeinen viel sind in vielen stätten und Landen, der gantzen wlt, werden doch alle diese besondern gemeinen für eine gerechnet, weil sie alle ein Haupt und König Christum, einen Geist, ein Evangelium und glauben haben.

### Warumb heist denn die Kirch heilig?

Weil sie geheiligt und auß gesondert ist von den Unglaubigen und Heyden, durchs Wasserbad im wort von sünden abgewaschen, und gereinigt und beruffen zur Heiligung. Christo zu dienen in heiligkeit und gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

### Warumb heist die eine Christliche kirch?

Weil sie sich zur Christi seiner lehr und Evangelio bekennet.

### Warumb heist sie eine Catholische kirch?

Weil sie nicht an einen gewissen orth, volckh oder Nation gebunden ist, sondern in der gantzen welt unter allerley Völckhern gesamlet wird.

### Warumb aber eine Apostolische kirch?

Weil sie erbauet ist auff die lehre, und auff den Grund der Propheten und Aposteln, da Jesus Christus der Eckhstein ist Eph: 2. v. i9.

Weil aber auch Böse und Gottlose den Rechten  
glauben bekennen können, sind sie  
denn auch gliedmaßen der  
Christlichen kirch?

Die Maul-Christen, so in unglauen und in sünden wider daß gewissen leben, die sind zwar in der Christlichen Kirchen, aber tode und faule glieder, die den H. Geist und daß leben deß glaubens nicht haben, welchen es auch an ienem tag nicht helffen wird, daß sie in der Christlichen gemeine äusserlich mit gewesen sind.

[26]

### Worinn bestehet denn aigentlich die Gemein- schafft der Heiligen?

Nicht allein darinn, daß sie ein leib sind, einen Geist haben, einerley Hoffnung ihres beruffes, einen Herren und Haupt, einen glauben, / Eine tauffe, einen Gott und Vatter unser aller, sondern daß sie auch alle sampt gleich gesinnet sind, Mitleidig, brüderlich, barmhertzig, freundlich, einer für den andern treulich bitten, und die werckh der ungefärbten liebe ein ander beweisen.

Was glaubstu den von der vergebung der Sünden.

Daß Gott in der Christlichen Kirchen nicht allein bey der H: Tauff, sondern auch durch wahre ernstliche buß, und durch die absolution und löbung deß Predigtamptes, die sünde vergebe, außtilge, und den Menschen rechtfertige und erneuere, Nemblich alle die ienigen, die Warhafftige würckhliche buß thun.

### Von der Aufferstehung deß Fleisches.

Waß glaubstu von der auferstehung des Fleisches?

Daß die leiber aller Menschen, so gestorben sind, beides der frommen und gottlosen, sollen am Jüngsten und letzten tag dieser welt auffstehen, und wiederumb mit der Seelen vereinigt werden, auff daß alß dann ein ieder empfangen, nach dem er gehandelt hat, bey leibes leben es sey guetes oder böses, laut folgender Zeugnissen H: schrift. Job. Cap: i9. [v.] 25. Ich weiß, daß mein erlöser lebt, und er wird mich hernach auß der Erden aufferweckhen, und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem fleisch Gott sehen, den selben werde ich mir sehen, und meine augen werden Jhn schauen und kein frembder. Dan: Cap: i2. v. 3. Viel so unter der Erden liegen, werden auffwachen, Etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und schande. Johan: Cap: 5. v. 28. Eß kombt die stunde, in welcher alle die in den Gräbern sind, werden seine stimme hören, und werden hervorgehen, die da guetes gethan haben, zur auferstehung des Lebens, die aber übles gethan haben, zur auferstehung deß gerichtts.

[26<sup>v</sup>]

Beweiß daß die Seele deß Menschen nimmermehr sterbe, sondern unsterblich sey?

Matth: Cap: i0. v. 28. fürchtet euch nicht für denen die den leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten, fürchtet euch aber viel mehr für dem, / Der leib und Seel verderben mag in der hölle. Prediger Salom: Cap: i2. v. 6. der staub muß wieder zu der Erden kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.

2i

### Von dem Ewigen Leben

Waß ist daß ewigen Leben, daß Gott denen verheißt hat, die an ihn glauben und ihn lieben?

Daß ewige Leben ist nichts anderes, alß daß die glaubigen und frommen Christen ewiglich bey Gott und seinen Engeln im himmel sein und da selbst von aller ungemach befreyet an leib und Seele, vollkommene glückhseeligkeit besitzen werden.

## Womit werden die Seelen der auserwählten von Gott insonderheit begabet werden?

Erstlich werden sie den wunderbaren Gott erkennen, wie er ist, und werden alle geheimbnuß vollkommenlich begreifen, i. Cor: i3. v. 9. i. Johan: 3. v. 2. Zum 2. werden sie sich über Gott und Jhren Heyland von Herten erfreuen, und an dem selbigen alle Jhres Herten verlangen sättigen, und da durch die volle genüge haben, [Lücke] i6. v. i2. [= Joh 10, 10<sup>66</sup>] Johan: i6, v. 23. Zum 3. werden sie keine sündliche gedanken noch begierde haben, sondern werden heilig, herrlich und unsträfflich seyn. Zum 4. werden sie ein müthiglich mit den h. Engeln sich besprechen, freuen und frolockhen über Jhre seeligkeit, daß sie der gefahr dieser welt entronnen, und sich keines unfallß mehr zu befahren haben.

## Wie werden denn die auserwählten an Jhrem Leib insonderheit von Gott begabet werden.

Erstlich werden sie haben verklärte Leiber, daß alle und iede wie die Sonne am himmel Glänztet, (und)<sup>67</sup> leuchten werden, Matth. i3. v. 43. Dan: i2. [v.] 3. doch einer mehr alß der ander, i. Cor: i5, v. 41. zum 2. werden sie haben Geistliche leiber, die der sünde, kranckheit und Schwachheit, und dem todt nicht mehr under worffen seyn, auch Essens und Trinckhens nicht mehr bedörffen werden, Matth: 20. v. 30. Zum dritten werden sie mit ihren Augen Gott und ihren erlöser Jesum Christum anschauen, sie werden alle Ertz-Vätter und Propheten, die Aposteln, die H. Märterer, alle treue Bischöffe und Kirchen Lehrer, Jhre Gottesfürchtige verwanden und bekhanden, in Summa alle auß erwehlte Menschen da sehen und mit allen ihnen / Nach allen ihres Hertzens wunsch und begehren umbgehen. Zum 4. werden sie mit ihren ohren die Engel und auserwählten, Gottes die grossen Thaten Gottes reden, und daß heilig, heilig, heilig ist unser Gott, singen hören, ia sie werden es selbst mit singen, loben und danckhen, Offenbahrung Johan: i4, v. 30. In Summa Eß hat kein Aug gesehen, und kein Ohr gehört, und ist in keiner Menschen Hertz gekommen, daß Gott bereitet hat denen die ihn lieben. i. Cor: 2. i9.

[27<sup>r</sup>]

## Welches ist aber daß allerbeste hiebey?

Daß solche freude kein End haben, und nicht auffhören, sondern ohne vermischung einiges leides oder wahren verdrubes von ewigkeit zu ewigkeit währen wird. dann unser Trübsall die Zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle masse wichtige Herrligkeit, unß die

<sup>66</sup> Offenbar war die Vorlage für den Schreiber unklar. Er hat nicht erkannt, dass durch den Hinweis auf den 1. Johannesbrief (zuvor) für den Autor der Kinderlehre die Autorschaft sich auch auf die jetzige Bibelstelle (nun Evangelium) bezog (die Autorschaft des Evangelisten auch für die Johannesbriefe war damals unbestritten). Die folgenden falschen Kapitel- und Versangaben sind als reine Abschreibfehler möglich.

<sup>67</sup> Versehentlich eingetragen?

wir nicht sehen auff daß sichtbarre, sondern auff daß unsichtbarre, denn waß sichtbar ist, daß ist Zeitlich, waß aber unsichtbar ist, daß ist ewig. 2. Cor: 4.

## Von der Hölle und Ewigen

### Verdamnuß?

Waß werden aber die Gottlosen und verdambten für straffe leiden.

Erstlich werden sie ewiglich von Gott und aller freud und erquickung geschieden und abgesondert sein. Zum 2. werden sie ewiglich Qual und angst beides an dem leib und an der seelen leiden, welche mit worten nicht auß zu sprechen ist. denn der Herr wird zu ihnen sprechen: Ich kenne euch nicht, weichet alle von mir, Jhr übelthäter Luc: i3. v. 26. alß dann werden alle verächter und Gottlosen stroh seyn, und der künfftige tag wird sie an zünden Mal: 4. v. i. Ihr Wurm wird nicht sterben und ihr feuer wird nicht verleschen, Esa: 66. v. 24.

Waß ist denn daß für ein straff die absonderung von Gott und aller ergötzung?

Darumb daß die Gottlosen Gott vorsetzlich verlassen, verworffen und des nicht geachtet haben, daß sie ihm möchten wol gefallen, so müssen sie auch alß dann von Gott verlassen werden, und von seinem angesicht verstossen seyn und bleiben ewiglich, und können nun und Nimmermehr zu der himmlischen freude kommen, dar zu sie Gottes ein geborener Sohn so theuer erkaufft hate, ia, sie können nun keine eintzige freude, oder ergetzung, oder fröliche stunden mehr haben. /

[27<sup>v</sup>]

Waß werden die verdambten für Qual leiden müßen am leibe?

Daß ist schreckhlich zu hören. i. werden sie in dem höllischen feuer brennen, und werden doch Nimmer verbrennen können, denn denn sie werden lebendig geworffen werden in den feürigen Pfuel, der mit Schwefel brennet, welches ist der ander todt, offenbahrung Johan: i9. und Cap: 2i. v. 8. solches feuer wird nicht verlöschen Marc. 9. v. 43. Zum 2. werden sie auch zu weilen schreckhlichen frost leiden, also daß darauß heulen und Zän Klappern entstehen wird, Matth: 25. v. 30. Zum 3. werden ihre augen und gesichte geplagt werden durch die Greuliche, und abscheuliche gestalt der teuffel, Jhr ohren mit dem erbärmlichen Jammer und Zätter geschrey aller verdampften, so für schreckhlicher Pein werden heulen, winßlen und Weheklagen, ihr geschmackh und Zunge wird mit unauffhörlichem durst, und ihre Nase und geruch mit stättem dampff und gestanckh gepeiniget werden.

## Waß werden sie den, die verdampften für Qual an der Seelen leiden?

In Ihrem gedächtnuß werden sie geängstiget werden, wann sie sich deß Zeitlichen und sündlichen wol lebens erinnern, dafür sie nun ohne End gequält werden; Ihr verstand und gewissen wird sie plagen, wann sie bedenken, waß für ein grosses guet sie so liederlich verschertzet, und umb waß schnöder und böser wollust willen sie sich in daß schröckliche, und unaußsprechliche unglückh gestürzet.

## Waß ist nun daß ander schröckligste bey der höllischen Qual und Pein?

Daß solche unaussprechliche Qualen nicht nur ein hundert, nicht nur etlich i000. nicht etlich i00000 ihar, sondern ewiglich wahren sollen, und nach i000 iharen nicht anders seyn soll, alß giengen sie alß dann von Neuem und aller erst wider an.

22

## Daß Dritte Häuptstück Christlicher Lehr Nem- lich vom gebet?

[28]

### Warumb soll mann betten.

Erstlich darumb, die weil unß daß gebet von Gott ist außtruckhlich geboten, und befohlen Psalm: 50.[v.] i5. Ruffe mich an in der Noth, / Und Matth: 7. v. 7. bittet, so wird euch<sup>gegeben</sup>, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch auff gethan. Zum 2. weil unser eigene Leibliche und Zeitliche Noth und anliegen unß darzu treibt und dringt, daß wir in unsern Anfechtungen, gefährlichkeiten und Nöthen durch ein glaubiges gebet bey Gott trost, Rettung und Hilff suchen sollen. Zum 3. weil wir die gnädige Verheissung haben, daß unser gebet umb Jesu Christi willen soll erhört werden, wie Christus spricht Matth: 7. v. 8. werdet da bittet der empfähet, und wer da suchet, der findet, und wer da an klopfet dem wird auff gethan. Und Johan: i6. v. 23. warrlich, warrlich Jch sage euch so ihr den vatter etwaß bitten werdet in meinem Nahmen, so wird ers euch geben.

Zum 4 weil daß glaubige gebet grosse krafft und würckhung hat, denn der Herr ist Nahe allen, die ihn anruffen, allen die ihn mit ernst anruffen, Er thut waß die Gottesföchtigen begehren, und höret ihr schreyen und hilfft ihnen, sagt David Psalm i45. v. i8. i9. Und der Apostel Jacobus spricht Cap: 5. v. i6. deß gerechten gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.

## Waß wird zum wahren gebet erfordert?

Erstlich, daß mann daß selbige zu dem dreyEinigen Gott, Vatter, Sohn und H. Geist richte. Zum 2. daß es in dem Nahmmen deß Herrn Jesu Christi, daß ist nach seinem willen, und in wahren glauben auff seinen

befehl und verheissung geschehe. Johan: i4. v. i4. waß Jhr bitten werdet in Meinem Nahmmen, daß will ich thun. Und i. Johan: 5. v. i4. daß ist die freudigkeit, die wir haben zu Gott, daß, so wir etwaß bitten, nach seinem willen, so höret er unß.

Zum 3. daß mann etwaß gewisses von Gott bitte und begehre, was- sen alles waß uns zu leib und Seel Nutzlich ist, Summarischer weiß in dem H. Vatter Unser verfasst ist und begriffen wird, darumb es auch Doct: Luther ein gebet aller gebet genennet.

Weil mann daß gebet zu Gott Richten soll, darff mann  
den die Jungfrau Mariam vnd andere ver-  
storbene heiligen mehr, nicht auch an-  
rueffen?

Nein. Denn erstlich gebühret die Ehr der Anruffung Gott allein, wie Christus auß dem 5. b. Mos: Cap. 6. v. i3. sagt. Matth: 4. v. i0. du solt anbeten Gott deinen Herrn, und ihm allein dienen.

[28<sup>v</sup>]

Zum 2. wissen die verstorbene Heiligen unser anliegen nicht, können auch die innerliche Seuffzen unserer Hertzen nicht erkennen, weil sie nicht allwissent und hertzenskündiger, nicht all gegen wärthig, nicht all- mächtig, / sein, denn Abraham weiß von unß nicht, und Ißrael kennet unß nicht Esa: 63. v. i6.

Zum 3. glauben wir auch nicht an die abgestorbenen Heiligen, nun soll Mann aber Niemand anrufen, an welchen mann nicht glaubet; wie Paulus sagt Rom: i0. v. i4. wie sollen sie anrufen an den sie nicht glauben.

Zum 4. weil wir davon keinen befehl, noch Exempel, noch verheis- sung in der H. schrift haben.

Soll mann den die Lieben Heiligen gar  
nicht Ehren?

Mann soll sie<sup>zwar</sup>ehren, aber nicht aberglaubig durch anbeten und anruf- fen, sondern nach der H. Schrift also, daß mann i. Gott für die gnade und gaben, welche Er über sie reichlich zu seiner ehre und zu der Kir- chen aufferbauung auß gegossen hat, hertzlich danckhe und iehne darfür loben und preise. Zum 2. daß mann in ihre Fußstapffen trette, un dJhnen in der Lehr und dem Leben, im glauben und<sup>der</sup> liebe, hoffnung, gedult, und in andern Christlichen tugenden mehr folge, wie in der Epistel an die Ebr: 6. v. i2. stehet: Folget nach denen, die durch den glauben und gedult erErben die Verheissungen, und Cap: i3. v. 7. gedenckhet Eurer Lehrer, die euch daß wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an, und folget ihrem glauben nach.

Phil: Cap: 2.  
v. 9. i0. ii.<sup>68</sup>

### Soll mann den Herrn Christum auch nach seiner Menschlichen Natur anrufen?

Weil die Göttliche Natur in Christo die Menschheit in die Einigkeit Ihrer Persohn hat angenohmmen, soll Christus nach beeden Naturen zu gleich mit einem unzertränlichen gebet angeruffen werden. Denn Gott hat Christum /: verstehe nach seiner Menschlichen Natur, denn nach der Göttlichen ist er von Ewigkeit der höchste :/ erhöht, und hat ihm einen Nahmen gegeben, der über alle Nahmmen ist, daß in dem Nahmen Jesu sich beugen sollen aller der Knie, die im himmel, auff Erden, und unter der Erden seyn, und alle zungen kekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes deß Vatters Phil: Cap: 2. v. 9. i0. ii.

Gott

### Waß soll mann von Gott Bitten?

Geistliche und Leibliche Güter, doch mit gewissen Unterscheid [sic].

[29<sup>r</sup>]

Die Geistlichen Güter, alß da sind, die vergebung der Sünden, die Regierung von dem H. Geist, daß ewige leben, und der gleichen, soll mann ohn einigen beding oder Zweiffel von Gott bitten und erwarten. Die leibliche Güter aber so[ll] Mann also bitten, daß Mann seinen willen dem allerheiligsten willen Gottes unter werffe, wie / der Außsätzigethan, der zu dem Herrn Christo spricht: Herr so du wilt kanstu du [sic] mich wol reinigen, Matth: 8. v. 2. Ja Christus selbst, wenn Er zu seinem himmlischen Vatter gesagt: Mein Vatter, istes möglich so gehe dieser Kelch von mir, doch nicht wie ich will, sondern wie du wilt, Matth: 26. v. 39.

### Für wem soll mann Beten?

Erstlich für sich selbst, darnach auch für andere Leuth in gemein, sie sein gleich freund oder feind, fromm oder böß, kranckh oder gesund, sonderlich aber soll man beten für seine glaubens genossen.

### Soll mann denn auch für die verstorbene beten?

Nein.

Eß sagen aber die Papisten mann soll für die  
Seelen in dem Fegfeuer opffern und beten  
damit ihre straff gelindert, vnd sie darauß er-  
löset werden. waß ist denn von Fegfeuer  
zuhalten.

Daß Fegfeuer ist nichts anderes alß ein Menschen gedicht und Traum, davon die h. schrifft nichts weiß: sondern sie gedenckhet nur zweyer zweyer orth, dahin die Seelen der verstorbenen kommen, Nemblich deß

<sup>68</sup> Der biblische Beleg ist zusätzlich zum Text hier als Marginalie verzeichnet und muss wohl eine besondere Bedeutung im Unterricht gehabt haben (Lernstoff?).

Himmels und der Höllen. denn die Seelen der Gottlosen müssen lebendig in die Hölle fahren, Psalm 55. v. i6. aber der gerechten Seelen sind in Gottes hand, und keine Qual rühret sie an. buch der Weißheit Cap: 3. v. i.

### Wann oder zu welcher Zeit soll mann beten?

In allen anligen, Eph. 6. v. i8. allezeit Luc: i8. v. i. ohne Unterlaß, i. Thess: 5. v. i7. tag und Nacht i. Thess: 3. v. i0. so offft unß unsre und anderer leuth noth und anligen darzu antreibt.

### Wo vnd an welchem orth soll man beten?

[29<sup>v</sup>]

Die Warhafftigen anbeter, beten den Vatter an, nicht an diesem oder Jenen orth: sondern im Geist und in der Warheit Johan: 4: v. 23. an allen orthen i. Thim: 2. v. 8. auch in ihrem Kämmerlein, und im verborgenem Matth: 6. v. 6. /

### Soll mann auch wenn mann den Nahmen Jesus nennet den Hut abziehen, und die Knie beugen?

.23.

Ja denn solches ist eine eusserliche Ceremoni, damit wir die Innerliche andacht und ehrerbietung deß Hertzens gegen unsern seelig maker Christo, welchen dieser heilig Nahmen aigentlich zu stehet und gebühret, in der that erweisen, so sagt auch der H. Apostel Paulus Phil: 2. v. i0. auß trückhlich, daß in dem Nahmen Jesus sich beugen sollen, alle der Knie, die im Himmel und auff Erden und unter der Erden sind.

### Wie betestu, wenn du Gott anruffest?

Ich bete daß Vatter unser, welches Christus selbst gelehret hat.

### Wie wird daß Vatter unser aigentlich abgetheilt?

In 3. stuckh: in den eingang, in die 7. bitten, und in den beschluß.

### Waß verstehstu in dem eingang durch daß wort Vatter?

Die unzertennte dreyeinigkeit, Gott Vatter, Sohn und H: Geist, weilen alle drey Persohnen vätterlich gegen unß gesinnet, und die auffnehmung an Kindes statt ein untheilbarres gnaden werckh ist.

### Wie verstehestu die wort, der du bist im im Himmel?

Christus will unß da durch zu gemüth führen die grosse Mayestät unseres Gottes, daß er nit nur ein Jrrdischer, sondern ein himmlischer Vatter sey, an allen Enden und orthen gegenwärtig, Allmächtig, allwissend, bey den Frommen durch seine gutthaten barmhertzig, bey den Gottlosen durch seine straffen gerecht.

### Wie wird der Nahmme Gottes geheiligt?

Erstlich bey unß durch die unverfalschte Predigt deß wortes, und verhandlung [sic] der hochwürtigen Sacramenten.

Zum 2. in unß, wann wir unser vertrauen, allein auf Gott setzen, und ihme von gantzen hertzen anff hangen.

Zum 3. durch unß, wann wir an außbreitung der Ehre Gottes nichts erwinden lassen.

### Waß verstehestu in der andern bitt, durch daß Reich Gottes?

Vornemblich daß gnadenreichhie auff Erden. Da Christus der gnaden-König durch daß wort, und durch die H. Sacramenta die Geistliche gnadenschätz, alß den Wahren glauben, vergebung der Sünden, vollkommene gerechtigkeit, hoffnung des ewigen lebensschenket und außtheilet. Nachgehendes Richt ich auch in dieser bitt [auf] daß absehen auffs Reich künftiger Herrlichkeit, alß das End deß glaubens, und vollstreckung deß gnaden Reiches. /

[30<sup>r</sup>]

### Durch waß mittel kombt daß gnaden- reich zue unß.

Erstlich, durch fleissige anhörung deß Wortes, und durch würdigen gebrauch der hoch heiligen Sacramenten.

Zum 2. durch ein eifriges und inbrünstiges gebet.

### Wie vnd worin geschicht der wille Gottes von Unß nach der Dritten Bitt?

Wann wir <sup>i</sup>unser gantzes leben richten nach seinen geboten. Zum 2. dem Evangelio glauben. Zum 3. unsern aigenen bösen willen brechen, zum 4. in allem Creutz und Leyden gedultig sein.

### Waß verstehstu durch das täglich brod nach der vierdten Bitt?

Alle leiblichen gutthaten, deren wir in diesem armen leben bedürfftig seyn.

### Warumb sagstu Unßer brod?

Darumb daß wir nicht fremndes, sondern unser aigen brod essen sollen, denn wir müssen nicht allein beten, sondern beten und arbeiten, und schaffen mit den händen etwaß guetes, auff daß wir haben für unß, und auch zu geben dem Dürfftigen, wie St. Paulus sagt 2. Thess: 3. v. i2.

### Warumb sagstu denn gib Unß heute?

Weil ich nicht den Überfluß begehre, sondern Nur die Notturfft, denn wann unß Reichthumb zufället, so hängen wir leicht<sup>nicht</sup> daß hertz daran, darumb bitte Jch hie wider den Geitz.

### Waß wird in der fünfften bitt durch unßere Schulden verstanden?

Alle sünden, die wir theils ererbt, theils selbsten begangen, mit gedancken, Worten und wrcken, sampt allen daher rührenden zeitlichen und ewigen straffen, die erlassung dieser schulden bitten wir der gestalt von Gott, daß wir zu gleich bereit seyn, auß schuldigster danckbarkeit gegen Gott, Unsern Nechsten alles [womit sie uns] beleidiget, zu vergeben.

### Waß ist daß für eine versuchung, davon die Sechste bitt handelt?

Nicht die Göttliche, welche Unß Menschen allzeit heylsamb und guet ist, in dem sie unsern glauben Prüfet, unser gebet entzündet, unser gedult vermehret, unserer hoffnung stärckhet: sondern die teüffliche, die zu unseres leibes und der Seelen zeitlichen und ewigen untergang angesehen ist.

### Auf wie mancherley weiß versucht unß der Teufel?

Erstlich durch Glückh und<sup>Unglückh</sup> mit gueten und bösen tagen, zum 2. zur sicherheit, und zur verzweiffung. /

### Wie versucht er unß durch Glück vnd gute tag?

Wenn er unß Lockhet mit Wollust, ehre und Reichthumb, da Mann umb deren willen daß guete gewissen verschertze.

### Wie durch vnglück?

Wenn er mit Verfolgung, mit Hass und feindschafft, mit schmach und Pein, und andern schweren plagen unß Nöthiget wider daß gewissen zu handeln.

### Wie versucht vnd reutz er zur Sicherheit?

Wenn er unß auff die gedancken bringen will, wir sollen unß nicht für Gott fürchten, noch für seinen Zorn scheuen, sondern nur thun, waß unß gelustet.

[30<sup>v</sup>]

versucht

### Wie zur verzweiflung?

Wenn er die bösen gedanckhen eingibt, wir sollen nur nicht auff Gottes gnad hoffen, es sey mit unserer seeligkeit gantz verlohren, damit [versucht, s. Marginalie] er in sonderheit die ienigen, die er lange Zeit in sicherheit und Gottlosigkeit auff erhalten hat

### Wenn braucht doch der Teüfel zu solchen versuchungen vnd reitzungen?

Erstlich die Welt: die muß entweder durch ihre böse Exempel und auch ihre fleisches lust, augen lust und hoffärtiges leben unß lockhen und reitzen. oder mit ihrer ungunst, verfolgung, schmach und plagen unß träuen und schreckhen. Zum 2. Unser aigenes fleisch und sündliche lüste, begirden und Neigungen, darauff hat er genaue acht, wie er unß da durch zum bösen reitzen und verführen möge.

### Welcher gestalt begehren wir von Gott, daß er unß nicht wolle in versuchung führen?

Der gestalt, daß er unß durch seine gand wider deß teuffels list und gewalt wolle auß rüsten, auch vor verzweifflung, verstockung des hertzens, und verkehrten sinn vätterlich behüten.

### Wie werden wir von diesem übel erlöset?

Wenn Gott bey unß ist in der Noth, die selbe lindert, auch unß endlich durch einen sanfften todes schlaff auß hilfft zu seinem himmlischen Reich.

### Zu waß Ende ist der beschluß deß Vatter unsers hin zugesetzt?

Zu stärckhung nseres schwachen glaubens, daß wir sollen sicher sein, unser gebet könne und wolle Gott erhören, unß geben, waß wir nach seinen willen gebetten. Zu solcher Zuuersicht schliessen wir und sagen, Amen, daß heist Ja, es soll also geschehen. /

### Eß wird gleichwol einen frommen Christen nicht allzeit gegeben waß er bittet, wie kann er den allezeit sagen Amen?

Erkhennt ers schon nicht alsbalden waß er bittet, so bekommt ers doch endlich, und muß desto länger unverdrossen anhalten und betten: oder bekommt er es gleich bißweilen gantz nicht, waß er bittet, so bekommt er doch von Gott ein besseres, daß ihm zu seiner Seelen seeligkeit Nutzlicher und dienstlicher ist.

[31]

24

## Daß Vierdte Hauptstück

### Von der H: Tauff

#### Waß ist die Tauff?

Die tauff ist ein Sacrament, und ein Göttlich Wort-Zeichen etc. und Erben aller himmlischen güter.

Du nennest die tauff ein H: Sacrament, waß  
sind denn aigentlich die Sacramenta.

Eß sind gewisse von Gott geordnete Handlungen, darinnen unß mit eusserlichen und sichtbahren Zeichen gereicht wird, ein heiliges, Geistliches, und ein sichtbahres ding, dardurch Gottes wort bekräftiget, die Evangelische verheissung unß zugeaignet, und himmlische Güter mit getheilet werden.

#### Wie viel stück hat ein Jedes Sacrament?

Zwey. i. daß eusserliche werckh und zeichen. Zu 2. daß wort deß Göttlichen befehls, und deß der Verheißung Gottes.

#### Wie mancherley sind die Sacramenta?

Zweyerley: i. Sacramenta deß Alten, zum 2. Sacramenta deß Neuen Testaments.

#### Wie viel sind Sacramenta deß Alten Testament?

Die Beschneidung und daß Osterlamb.

#### Wie viel sind Sacramenta in dem Neuen Testament?

Auch zwey, nemblich die tauff und daß Heilig Abendmahl.

#### Wer hat die H. tauff ein gesetzt vnd gestiftet?

Gott selbst, deß also schreibt der Evangelist Luc. 3. v. 2. von Johanne dem tauffer, da Hannas und Caiphas HohePriester waren, da geschah der befehl Gottes / Zu Johannes, Zacharias Sohn in der Wüsten v. 3. und er kam in alle gegend umb den Jordan, und Predigte die tauff der buße, zur vergebung der Sünden. Darumb wird zum 2. die tauffe Johannis Luc. 7. v. 30. der Rath Gottes<sup>69</sup> genennt, Und Christus der Herr sagt zum 3. selbst zue seinen Jüngern: gehet hin und lehret alle Völckher, und tauffet sie Matth: 28. v. i8. Ja die gantze hoch heilige Dreyfaltigkeit hat sich bey der tauff Christi sichtbahrlich und leiblich geoffenbahret Matth: 3. v. i6.

[31<sup>v</sup>]

<sup>69</sup> Der Hinweis auf Lk 7, 30 birgt Rätsel. Von einem Rat Gottes (zur Taufe des Johannes) ist allenfalls implizit in V. 29 die Rede.

2. buch  
[Mose] 4.  
Cap:

### Wer soll tauffen?

Ordentlich solle alle beruffenen KirchenDiener tauffen: denn sie sind Haußhalter über Gottes geheimnuß, i. Cor: 4. v. i. darumb hat auch Christus daß tauffen allen seinen Jüngern befohlen Matth: 28. v. i8. welches sie auch vor und nach seinen Leyden gethan, wie zu lesen Johan: 4.<sup>70</sup> Und in den geschichten der Apostel hin und wider. im eüssersten nothfall aber hat ein ieder gemeiner Mann und Ley macht zu tauffen, Er sey gleich ein Mann oder ein weib. denn es haben auch in dem alten Testament Jm fall der noth die weiber beschniden als Zipora Mosis weib ihre zween Söhne, Exot[sic]: 4. die Maccabaische weiber, i. Macc: i. v. 3. 2. Macca: 6. v. i0. So hat Gott auch die Christliche Kirch von der Apostel Zeit an, die gewonheit gehabt, daß die Leyen im fall der noth dörrffen tauffen.

### Wie soll mann tauffen?

Ob mann Einen Menschen gar ins Wasser tunckhen, oder nur damit i. 2. 3. mahl besprengen soll, daß stehet zue Christlicher freyheit, nach dem es an iedem orth Alter gewonheit halber herkommen, und in offenen gebrauch ist, welchen mann zur verhütung [von] ärgernuß unverruckht behalten soll.

### Womit soll mann tauffen?

[32']

Erstlich mit Rechten Natürlichem Wasser, es sey gleich fließend oder stehend, kalt oder Warm, Süß oder Sauer, wann es nur nicht gemacht, oder sonsten zubereit wasser ist. denn daß mann Recht Natürlich wasser zur tauff nehmen soll, bezeugen helle und klare sprüch und Exempel in H. schrift. Christus spricht: Es sey denn, daß iemand geboren werde auß dem wasser und Geist, so kann er nicht in daß reich Gottes kommen, Johan: 3. v. 5. Paulus nennet die tauff ein wasser bad Eph: 5. v. 26. Petrus sagt: daß Wasser macht uns seelig in der Tauff, i. Petri. 3. v. 2i. und solches bestätigen auch die Exempel Johannes, Johan: i. v. 25. 26. Philippi, Petri in Apostel Geschicht Cap: 8. v. 36. und Cap: io. v. 46. und aller Apostel ins gemein, Apostel Geschicht ii. v. i6. welche alle mit wasser getaufft haben. Zum 2. soll zu dem wasser daß wort Gottes auch kommen, denn Paulus Nennet die tauff daß Wasser bad im wort, Eph: 5. v. 26. Und Dr. Luther sagt: die tauff / Ist nicht allein schlecht wasser, sondern sie ist daß wasser in Gottes gebot gefasset [sic], und mit Gottes wort verbunden, da unser Herr Christus spricht Matth: 28. v. i9. tauffet sie in Nahmen deß Vatters, und deß Sohnes, und deß H. Geistes.

<sup>70</sup> Wieder ergibt der Verweis auf Johannes 4 keinen Sinn.

## Soll mann auch die vnmündigen Kinder tauffen?

Ja denn i. heiset Christus in gemein alle Völkher tauffen, und begreiff damit auch **damit** die jungen Kinder.

Zum 2. heisset Christus Marc: i0. auß drückhlich die kleine kinder zu sich bringen, signet sie und spricht: daß solcher sey das Reich Gottes. Nun widerfährt aber der segen, und daß Reich Gottes Niemand ausser der tauff, und dem glauben, darumb folgt, daß sie beyde glaube, und zu tauffen <sup>[71]</sup> seyn.

Zum 3. hat Gott auch befohlendie kleine kinder im Alten Testament am 8. tag zu beschneiden, welches eben so viel gewest, alß im Neuen Testament die tauff.

Zum 4. haben die H. Apostel gantze Häuser getaufft, Apostel Geschicht i6. v. i5. i6. und i. Cor: i. v. i6. darunter aber sind ausser allem Zweiffel auch kleine **kinder** und unmündige Kinder gewesen.

25.

## Waß gibt oder würcket die Tauff?

Erstlich die wider geburt und vergebung der Sünden. Johan: 3. v. 5. Eß sey denn daß iemand gebohren werde auß dem Wasser und Geist, so kann er niht in daß Reich Gottes kommen. Tito. 3. v. 8. Gott macht unß nach seiner barmhertzigkeit sselig, durch das bad der wider geburt, und erneuerung deß H. Geistes, Eph: 5. v. 25. Christus hat sich selbst für seine Gemeine gegeben, auf daß er sie heiligte, und hat sie gereiniget durch daß Wasser bad im Wort.

Zum 2. die seligkeit und Gemeinschaftt aller himmlischen Güter, die unß Christus, welchen wir durch die H. tauff ein verleibt worden, erworben hat, Gal: 3. v. 27. wie viel Euer getaufft sind, die haben Christum angezogen i. Petr: 3. v. 2i. daß Wasser macht unß seelig in der tauff.

[32v]

Zum 3. ein guetes gewissen, und die vergewisserung der vergebung der Sünden, i. Petr: 3. v. 2i. die tauff ist nicht daß abthun deß unflates am fleisch, sondern der bund eines gueten gewissens mit Gott, durch die aufferstehung Jesu Christi.

Zum 4. ein Neues und Gott seeliges leben, Rom: 6. v. 3. wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christum getaufft sind, die sind in seinen / Todt getaufft? So sind wir ia mit ihm begraben durch die tauff in dem tod, auff daß gleich wie Christus ist auff erweckhet von den Todten durch durch [sic] die Herrligkeit des Vatters, also sollen wir auch in einem Neuen leben wandeln, Col: 2. v. ii. i2. i3. Ihr seit in Christo beschnitten mit der beschneidung ohne hände, durch ablegung deß sündlichen leibes im fleische nemlich mit der beschneidung Christi, in dem, daß Jhr mit ihm begraben seit durch die tauffe, in welchem ihr auch seyd auff erstanden, durch den glauben, den Gott wirckhet, welcher Jhn aufferweckhet hat von den todten, und hat euch auch mit ihm lebendig

<sup>71</sup> Hier fehlt wohl ein Wort, etwa „nötig“.

gemacht, da ihr tod waret in den sünden, und in der vorhaut Eures fleisches.

Waß ist von den kindlein zuhalten, welche  
entweder tod auf die welt kommen, oder  
bald nach der geburt sterben, daß sie  
die h: Tauff nicht empfangen  
können, werden sie seelig  
oder nicht?

Wie wol die H. Tauff ein Mittel zur seeligkeit ist, ist gleichwol Gott nicht daran gebunden, sondern kann im nothfall die Kinder auff andere weiß seelig machen, denn es verdampt nicht die ermanglung der Tauff, sondern die Verachtung der selben, wie solches Zu sehen ist an dem Exempel der Knäblein in dem Alten Testament welche zum theil für dem 8. tag gestorben, zum theil in der wüsten umb kommen Jos. Cap: 5. Zum theil auß befehl deß Königs Pharao bald nach der geburt in daß wasser geworffen 2. b. Mosi: i. v. 22. zum theil durch den Wüttrich Herodem sind getödet worden Matth: 2. v. i6. also nicht haben können beschniden werden, sind nun die Kinder im alten Testament ohne die beschneidung seelig worden, warumb nicht auch die Kinder deß Neuen Testament, so ohne die Tauff sterben, alß welchen an statt der beschneidung kommen ist Col: 2. v. i2. darumb redt Christus Marc: i6. v. i6. gar bedachtsamb: wer glaubt und getaufft wird, der wird seelig werden, hingegen sagt er nicht: wer nicht getaufft wird, sondern allein, wer nicht glaubt, der wird verdampt werden, [um] an zu deuten, daß biß weilen allein der glaub zur seeligkeit genugsamb, und ohne den selben nichts gültig sey, zu einem gewissen Zeugnuß, daß er die ungetaufften nicht verdamme, ia er wolle nicht daß eins auß diesen Kleinen verlohren werde, Matth: i8. v. i4. ist dero wegen nicht zu zweiffeln, [dass] der Gott welcher Johanem den tauffer, noch in Mutter leib verschlossen, mit dem H. Geist erfüllet hat, Luc: i. v. i5. werde noch heutigen tages mittel genug haben, die armen Kinder seelig zu machen, oder er kanß ohne mittel verrichten, wie der Schächer auch ohne die heilige tauff ins Paradeiß von Christo ist auff genohmmen worden, Luc: 23. v. 43. /

[33<sup>r</sup>]

Warumb werden die gevattern zur Kind-  
Tauff gebeten?

Darumb, daß sie die Kleinen Kinder zur tauff tragen, und alß Legaten, deß Kindes wort in stiftung deß gnaden bundes, gegen der H. dreyfaltigkeit führen, für daß kind beten, und wenn es zu seinen iharen kompt, Jhm seiner tauff Zeugnuß geben, und vermahnen es, bey dem auffgerichteten gadne bund beständig zu bleiben, und nicht wieder durch falsche lehre und Gottloß<sup>leben</sup>, zum teüffel, dem abgesagten feind zu fallen, wie von dem grösten theil leider geschicht.

Wie soll ihm [= sich] ein Christ sein einmahl empfangene Tauff zunutz machen?

Erstlich soll ihm die tauff ein Fundament seyn alles trostes, denn wer vergebung der sünden erlangt, wer versichert ist, daß er ein kind Gottes und Erb der ewigen seeligkeit sey, der kann mit grosser freudigkeit sagen; Ist Gott für mir, wer kann wider mich seyn Rom: 8.

Zum 2. soll die Tauff ein immerwehrendes denckmahl seyn, deß wahren Christenthumbs, daß wir unß vor wissentlichen groben vorsetzlichen sünden hüten, und den bund der ewigen seeligkeit ia nicht übertreten, wie Paulus erinnert Rom: 6. wisset ihr nicht, daß alle, die in Jesum Christum getaufft sind, die sind in seinen tod getaufft, So sind wir ia mit ihm begraben, durch die Tauff in den Tod, auff daß gleich wie Christus ist auff erweckhet von den toden, durch die herrligkeit deß vatters, also sollen auch wir in einem Neuen Leben wandeln.

26

### Daß Fünffte Hauptstück

#### Christlicher Lehr vom Nachtmahl unsers Herrn Jesu Christi?

Womit wird vnser glaub in widerwädigkeit gestärcket,  
vnd wir in anfechtung getröset?

Durch daß Nachtmahl unseres Herrn Jesu Christi.

Waß ist daß Nachtmahl Christi?

Daß Nachtmahl Christi ist ein Sacrament, und ein Göttlich wortzeichen, etc.

Waß empfähestu im H. Abentmahl?

Mit brod und wein esse und trinckhe ich den Leib und daß blut Christi, eben den leib, der für meine sünde in den tod gegeben: eben daß blut, welches für meine sünde ist vergossen worden.

[33<sup>v</sup>]

Woher bistu deßen gewiß?

Erstlich auß den worden der einsetzung, da Christus der Mund und Grund aller Warheit auß trückhlich sagt; daß einige, so wir mit dem brod essen sey sein leib, der für unß an daß Creutz gehänckhet, und daß wir auß dem / Kelch trinckhen, sey sein blut, daß er für unsere sünde vergossen hat. diese wort sind Testamentswort, die unß den letzten willen unseres erlösers endeckhen, darumb müssen sie einfältig, und wie sie in dem buchstäblichen verstand klingen, ohne deuteley angenohmen werden.

Zum 2. auß der Apostolischen erklärung i. Cor: i0. da daß brod im H. Abendmahl genennt wird eine gemeinschafft deß leibes Christi, und der Kelch eine gemeinschafft deß blutes Christi; Nemblich eine Sacramentliche und solche gemeinschafft, da in, mit, unter dem brod der we-

sentliche leib Christi, durch ein einiges unZertheiltes Essen; zu, mit, und unter dem Wein daß wesentliche blut Christi durch ein einiges unzertheiltes trinckhen Mündlich, sacramentlich von allen denen, die zum Tisch deß Herren gehen, und also auch von den Unwürdigen empfangen wird.

Wie kann aber der Leib vnd das Blut Christi zugegen  
sein, weil er ist gen himmel gefahren, vnd zur  
rechten Hand Gottes Sitzet?

Eben darumb glaub ich festiglich, daß er ihm [sic] h. Abendmahl, mit seinem leib und blut seyn könne, Sintemahl er zur rechten Hand Gottes, oder auff dem Thron der Maiestätt und herrligkeit allenthalben alles regieret und thun kann.

Worzu hilfft eß dich, daß du den theuren Leib  
Christi vnd sein Blut empfängest?

Erstlich, zu stärckhung meines glaubens, daß ich<sup>in</sup>meinem glauben versichert werde, daß mich sein tod und blutvergiessen mit angehöre [scil. angehe?].

Zum 2. zur besserung Meines lebens, damit ich durch die selige speiß und tranckh, Neue Crafft und stärckhe deß H. Geistes empfahe, Meinem Herren Jesu daß Joch deß gehorsams nach zu tragen, gleich wie ers seinem himmlischen [Vater] biß zum tod des Creutztes nachgetragen hat; und denn auch Meinen Nechsten zu lieben, wie Christus unß geliebet, und sein Leben für unß gelassen hat.

Waß<sup>wil</sup>denn Christus haben, weil er vns gebeüt,  
seiner dabey zu gedencken vnd sagt: Solches  
thut zue Meinem gedächtnuß? (sic)

Wir sollen unß dabey seines todes erinnern, wie er unserthalben an seinem leib zermartert sey, und sein blut vergossen habe, auff daß wir friede hatten: dafür sollen wir ihm danckhen, unß damit trösten, ihn dafür gehorsamb seyn, und nach seinem Exempel auch einander lieben und treue erweisen.

Waß ist dann von der Meß zuhalten, von welcher die  
Papisten sagen, daß sie sey ein versöhnopfer darin-  
nen Christus, doch ohne blutvergießen täglich  
auf dem altar von dem Priester für die  
sünde der Lebendigen vnd der toden  
aufgeopfert werde?

Die Meeße laufft wider die H. schrift, dann die Weiß nur von einem / Einigen versöhnopffer, welches Christus für mehr denn i600 Jahren

[34<sup>r</sup>]

vor der Statt Jerusalem am stamme deß Creutztes verrichtet, und unsere Sünden getragen an seinem leib auff dem Holtz. i. Petr: 2. v. 24. von diesem Opffer hat er selbst außgesprochen: es ist voll bracht Johan: i9. v. 30. an zu zeigen, es sey hirmit dem himmlischen Vatter ein genügen geschehen, für die sünde der gantzen Welt, und bedörffe gar nit, daß Weiter ein Opffer dafür müsse geschehen; da her die Epistel an die Ebreer etlich mahl widerhollet, daß es bey dem einigen Opffer verbleiben solt, daß hat er gethan einmahl, da er sich selbst opfferte, Ebr: 7. v. 27. Er ist durch sein eigen blut einmahl in daß allerheiligste ein gegangen, und hat eine ewige erlösung erfunden, Ebr: 9. v. i2. am Ende der welt ist er einmahl erschienen, durch sein eigen opffer die sünde auff zu heben v. 26. wir seyn geheiliget, einmahl geschehen, durch daß Opffer deß leibes Christi, denn mit einem opffer hat er in ewigkeit vollendet, die geheiliget werden Ebr: i0. v. i0. ii. darumb so offt sich die MessPfafen unterstehen, ihr Meessopffer zuverrichten, so offt unterwinden sich sie sich Christum und Paulum lügen zu straffen, in dem sie erst eines werckh richten wollen. waß vor vielen iharen schon vollendet ist.

### Soll mann daß H. Abendmahl in einerley oder zweyerley gestalt empfahen?

In zweyerley gestalt, daß ist gantz und nicht nur halb, die weil es Christus also zu halten befohlen, und Paulus seinen Corinthern also gegeben hat.

### Ist doch kein Leib ohne Blut, darumb könde eß auch wol in einerley gestalt verrichtet werden?

Mann sagt allhier nicht, waß in einem Natürlichen, auch Christi leib sey; sondern wie und waß gestalt Christus Jesus solch sein Testament verordnet und eingesetzt habe.

### Wird vielleicht brod vnd wein in dem leib vnd daß blut Christi verwandelt?

Nein, sondern brod bleibt brod, und Wein bleibt wein, und wird doch der leib und daß blut Christi vermittels der selben auß getheilt, und vermög der Sacramentlichen vereinigung empfangen. Darumb spricht S. Paulus: der gesegnete Kelch, den wir segnen, ist der nicht gemeinschaft deß blutes Christi, daß brod daß wir brechen, ist daß nicht die gemeinschaft des leibes Christi. i. Cor: i0. v. i6.

[34<sup>v</sup>]

Hältestu eß für vnrecht, daß die Papisten die  
oblaten in die Monstrantzen sperren, da-  
für niederfallen vnd sie anbeten?

Freylich ist es unrecht, weil es Christus nicht zu dem End eingesetzt hat,  
sondern zum Essen und zum Trinckhen. /

Gilt eß gleich, du holest daß Abendmahl bey  
den Evangelischen, oder andern, die nicht  
deiner Religion zugethan sein?

Nein, da hab ich mich fleissig für zu stehen. Denn gleich wie daß Abend-  
mahl nach Christi ein satzung ein eusserliches, sichtbares Kenn Zeichen  
ist der wahren Kirchen: also istes auch hingegen, wann es nicht nach  
der ein satzung Christi gehalten wird, ein eusserliches Kenn Zeichen  
der falschen Kirchen: darumb wer zu einem selbigem Abentmahl gehet,  
der findet nicht waß er begehret, und macht sich auch theilhaftig der  
falschen Kirchen, und aller Irrthumen, die darinnen vertheidiget werden.  
darfür Warnet unß Johannes: So iemand zu euch kompt, und bringet  
diese Lehre nicht, /. den grüset auch nicht, /. daß ist, stellet euch ihm  
nicht gleich mit worten und gebärden ./ denn wer ihn grüset, /. versteh  
auff erst besagte weiß ./ der macht sich seiner besen werckh theilhaftig.  
2. Epistel Johan: v. i0. ii.

Muß<sup>auch</sup> ein mensch sich Prüfen, ehe denn er zu dem  
H. Abendmahl gehet?

Ja freylich, denn also spricht S. Paulus: der mensch Prüfe sich selbst,  
und also esse er von diesem brod, und trinckhe von dem kelch, denn  
wer unwürdig isset, und trinckhet, der isset und trinckhet ihm selbst daß  
gericht, i. Cor. ii. v. 28. 29.

Wie soll sich denn ein Mensch Prüfen, damit er nicht vn-  
würdig zum h. Abendmahl gehe?

Erstlich soll er auß den H. i0 geboten, welche sind ein spigel zart<sup>72</sup>, der  
unß zeigt an die sündige Art, in unserm fleisch verborgen, seine sünde  
erkennen und in hertlicher traurigkeit Reu und Leid darüber tragen;  
zum 2. soll er in wahren glauben solche seine begangene sünden Gott  
demütig abbitten, daß sie Gott umb Christi willen vergeben wolle, zum  
3. soll er einen festen sinn, vorsatz und fleiß haben, daß böse zu lassen,  
und gutes zu thun, und die sündliche Mängel zu bessern.

.27.

<sup>72</sup> „Zart“ dürfte „fein“ bzw. „genau“ bedeuten. Vielleicht ist auch der Gleichklang zur „sündigen Art“ intendiert.

**Daß Sechste Hauptstück  
Christlicher Lehr Von den  
Schlüssel des Himmelreichs  
Und der Christlichen BüßZucht?**

[35]

**Waß sind die Schlüssel des Himmelreichs?**

Die schlüssel des himmels, welche der Herr Christus den Aposteln und allen Rechtmessigen beruffenen Predigern an vertrauet, sind nichts anderes alß die macht vergebung der sünden an Gottes statt an zu kündgen / Allen bußfertigen und beichtenden sündern, und im gegentheil Gottes ungnad und ewigen Zorn den unbüßfertigen, und allen den ienigen, so wider alle getreue vermahnung und Wahrnung in sünden verharren.

**Wie kann ein Prediger, der ein Mensch ist, Sünde vergeben, oder behalten?**

Gott vergibt und tilget sünde, und rechnet sie auch zu; aber Gottes freie vergebung kündiget der prediger eusserlich dem bußfertigen Menschen an. den unbüßfertigen aber meldet er an Gottes statt, daß Gott ihnen ihre sünde zu rechnen, behalten, und sie deren wegen zeitlich und ewig straffen wolle, wie der Herr Christus Matth: i6. v. i9. zu Petro spricht: Ich will dir des HimmelReiches schlüssel geben; alles waß du auff Erden binden wirst, soll auch im himmel gebunden seyn, und alles waß du auff Erden lösen wirst, soll auch im himmel loß sein. und Cap: i8. v. i8. Höret dein bruder die Gemeine nicht, so halt ihn alß einen Heyden und Zöllner. Warlich ich sage euch, waß ihr auff Erden binden werdet, soll auch im himmel gebunden sein; Johan: 20. v. 2i. Jesus sprach zu seinen Jüngern friede sey mit euch, gleich wie mich mein Vatter gesand hat, so sände ich euch. Und da Er diß sagte, bliess er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den h. Geist, welchen ihr die sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen Jhr sie behaltet, denen sind sie behalten. Diese wort weyß Christus, alß der hoch gelobte Gott von ewigkeit her, wie ers mit seinem Mund geredet hat, also auch in der that durch seine Göttliche Allmacht war zu machen; und da durch daß Hertz eines bußfertigen sünders auffzurichten und zu trösten, wie es auff Erden geredet wird, so gewiß wird's auch in dem himmel erfüllt.

*F und waß  
ihr auff er-  
den lösen  
werdet, soll  
auch im  
himmel loß  
seyn.*

**Waß heist beichten?**

Beichten heist die sünde bekennen, und umb vergebung der selben bitten.

**Wie mancherley ist die Beicht?**

Dreyerley Eine geschicht gegen Gott, von welcher [1.] Johan: i. v. 8. 9. spricht: so wir sagen wir haben keine sünde, so verführen wir unß selbst, und die warheit ist nicht in unß. So wir aber unsere sünde bekennen, so

ist er treu und gerecht, daß er uns die sünde vergibt, und reiniget unß von aller untugend.

[35<sup>v</sup>]

Die andere gegen den beleidigten Nechsten, davon sagt Jacobus Cap: 5. v. i6. bekenne einer dem andern, seine sünde, und Christus Matth: 5. v. 23. 24. wenn du deine gabe auff dem Altar opfferst, und wirst alda eingedänckh, daß dein bruder etwaß wider dich habe, so laß alda für den Altar deine gabe, und gehe zuvor hin, und versühne dich mit deinem bruder, wo diese zwo beichten gegen Gott und den Nechsten, nicht vorher gehen, so ist die beichte gegen den Priester, ein lauter heucheley und betrug.

Die Dritte geschicht gegen einen ordenlichen Kirchendiener, und ist nichts / Anderes, alß seine buse, die einer im hertzen empfindet, den Prediger mit dem Mund zu erkennen geben. Und deß wegen die absolute und loßsprechung von sünden begehren: Zum anderen, darinnen etwaß sonderliches auff den hertzen liget, daß einen in lauff der Gottseeligkeit hindert, oder irgend daß gewissen von einer sünde gedruckht und geängstiget wird, dem Prediger entdeckhen, auff daß er kenne Rath und trost darwider geben.

Waß gehört denn zu der buß, die daß Beichtkind  
in seinem Hertzen empfindet, vnd dem Beicht-  
vatter zu erkennen geben muß?

Erstlich innigliche HertzensReu und Leid über die oder eine sünden insonderheit, zum 2. ein inbrünstiges verlangen und begierde nach der gnade und Vergebung. Zum 3. ein fester fürsatz von bösen zu lassen, und guetes zuthun, glauben und guetes gewissen zu bewahren, und über den Kämpffen wider die sünde nicht Müde zu werden.

Ists aber auch Nötig und Nutzlich, daß mann den  
Kirchendiener(n)<sup>73</sup> Beicht?

Ja es ist Nutzlich und Nötig i. den beicht vättern, daß sie auß den be-  
kandnus erkennen, welche sie als bußwertige absoluiren, oder alß un-  
bußfertige binden oder abweisen sollen, laut deß befehls Christi Matth:  
7. Cap: Jhr solt daß Heiligthumb nicht den hunden geben, und eurer  
Perlen solt ihr nicht für die Säue werffen, auff daß sie die selbigen nicht  
zutreten mit füessen.

Zum 2 den einfältigen umb bessern Unterrichts willen, auff daß sie  
in den Catechißm und andern Hauptstückhen Christlicher lehr, so sie  
noch nicht recht verstehen; besser und Gründlicher unterrichtet werden.

Zum 3. den betrübten und klein müdigen, damit sie (sonderlich in  
heimlichen anfechtungen) mit Gottes wort getröset, und im glauben  
auff gerichtet werden.

---

<sup>73</sup> Das Schluss-n ist (gegen sonstige Gewohnheit) schräg und gegen den Sinn (sekundär?) durchgestrichen.

Kan vnd soll mann alle sünden vor den Beicht-  
vatter Beichten und bekennen?

Nein, die weil es unmöglich, und viel sünden unwissend geschehen.  
Darumb betet David zu Gott: wer kann merckhen, wie offft er fehlet.  
Verzeihe mir die verborgene fehle. Psalm. i9. v. i3.

**Ende der Fragstucken des  
Christlichen Catechismi.**